

Impressum

Herausgeber:	Stadt Münster Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Datenerhebung:	Amt für Stadtentwicklung und Statistik in enger Abstimmung mit dem Amt für Wohnungswesen und der Stabsstelle Stadtentwicklungskonzept
Datenaufbereitung:	Werner Schemmick (Amt für Stadtentwicklung und Statistik) und Anja Gefken (CASA - Universität Münster)
Text/Grafiken/Tabellen:	Anja Gefken, Peter Neumann, Michael Schott (CASA - Universität Münster)
Thematische Karten:	Markus Dorfmeier, Andreas Runze (CASA - Universität Münster)
Druck:	Druckerei Buschmann GmbH & Co. KG, Neving- hoff 18, Münster

Münster, Dezember 2000, 800

Schutzgebühr: 15,00 DM

Erstellt im Rahmen des Experimentellen Wohnungs- und Städtebaus des Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen (ExWoSt), Forschungsfeld „Städte der Zukunft“

Vorwort

Jahr für Jahr verlassen 3.000 – 4.000 Einwohnerinnen und Einwohner die Stadt Münster, um in eine der 19 Umlandkommunen des Verflechtungsbereiches zu ziehen. Parallel dazu gewinnt Münster aus diesen Umlandkommunen jedoch auch 2.000 – 3.000 Personen pro Jahr als Neubürgerinnen und Neubürger hinzu. Innerhalb der Stadtregion Münster vollzieht sich somit ein intensiver Austauschprozess, in dem die Stadt Münster kontinuierlich Einwohnerinnen und Einwohner an die Umlandgemeinden verliert.

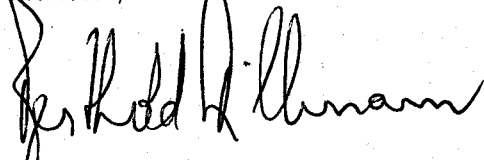
Die amtliche Statistik hält keine Informationen über die Motive der in das Umland Gewanderten, über die gewählten Wohnformen und über den Grad der Eigentumsbildung vor. Aus Sicht des Oberzentrums Münster stellt sich die Frage, inwieweit die Abwanderungen spezifische Bevölkerungsgruppen oder Haushaltstypen betreffen und welche Gründe zur Wanderungsentscheidung führen.

Um die Wanderungsprozesse näher kennenzulernen und besser verstehen zu können, wurde eine Umfrage unter ehemaligen Münsteraner Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt. Die Wanderungsumfrage 2000 hat alle Haushalte einbezogen, die zwischen 1996 und 1999 in eine der 19 Umlandkommunen der Stadt Münster gezogen sind. Die Umfrage wurde von diesen Umlandkommunen unterstützt, da auch diese ein Interesse daran haben, mehr über ihre Neubürgerinnen und Neubürger zu erfahren.

Der Auswertungsbericht, der von der Forschungsstelle CASA an der Universität Münster erstellt wurde, bereitet die Ergebnisse der Wanderungsumfrage 2000 differenziert und anschaulich auf. Auf dieser Basis lassen sich Aussagen über die Strukturen der abgewanderten Haushalte, die Wanderungsmotive, die Wohn- und Lebenssituation nach dem Umzug und die verbleibenden Bindungen an Münster treffen. Damit liegen weitere qualifizierte Grundlagen für die Ausgestaltung der Wohnungs- und Baulandpolitik vor.

Die Ergebnisse der Untersuchung finden aber auch über die Stadtregion Münster hinaus Verwendung. Im Rahmen des Bundesmodellvorhabens „Städte der Zukunft“ dient Münster als städtebauliches Labor. Die Stadt Münster hat von Anfang an auf die Bedeutung der stadtregionalen Perspektive hingewiesen und wird die Erkenntnisse der Umfrage als Beitrag der Stadtregion in das Modellvorhaben einbringen. Gleichzeitig gehen die Ergebnisse auch in das Modellprojekt „Kommunale Wohnungsmarktbeobachtung“ des Landes Nordrhein-Westfalen ein, an dem die Stadt Münster ebenfalls beteiligt ist. Durch die Einbindung in das Modellprojekt ist es zu dem möglich, die Münsteraner Ergebnisse anhand der Erkenntnisse aus ähnlichen Umfragen einzuordnen.

Münster, im Dezember 2000



Dr. Berthold Tillmann
Oberbürgermeister

Inhaltsverzeichnis		Seite
I	Einleitung	1
II	Bevölkerungsentwicklung in Münster	3
	1 Allgemeine Bestimmungsfaktoren der Bevölkerungsentwicklung	3
	2 Bevölkerungsentwicklung in Münster	4
III	Wanderungsumfrage der Stadt Münster	11
	1 Methodik und Auswertung der Untersuchung	11
	1.1 Vorgehensweise bei der Erhebung	11
	1.2 Repräsentativität	11
	1.3 Vorgehensweise bei der Auswertung	13
	2 Analyse der interkommunalen Wanderungsströme	16
	2.1 Charakterisierung der Beziehung zwischen Quellgebieten und Zielgebieten der Wanderungsströme	16
	2.2 Charakterisierung der wandernden Haushaltsgruppen nach sozio-ökonomischen und sozio-demographischen Merkmalen	20
	2.2.1 Altersstruktur der gewanderten Personen	20
	2.2.2 Haushaltsstruktur	22
	2.2.3 Einkommensstruktur der Haushalte	25
	3 Umzugsmotive	27
	3.1 Wanderungen im Zusammenhang mit der Wohnung	28
	3.2 Wanderungen im Zusammenhang mit dem Wohnumfeld und mit infrastrukturellen Angeboten	30
	3.3 Wanderungen aus sonstigen Gründen	32
	3.4 Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen	33
	3.5 Zusammenhang zwischen Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen und Umzugsmotiven	35
	4 Wanderungsergebnisse	38
	4.1 Veränderung des Wohnstatus und des Haustyps	38
	4.2 Zufriedenheit und Erfahrungen mit dem neuen Wohnstandort	42
	4.3 Verbleibende Bindungen nach Münster	46

Inhaltsverzeichnis		
	Seite	
5	Wunschwohntort im Alter	49
5.1	Wohnstandortpräferenzen im Alter nach sozio-demographischen und sozio-ökonomischen Merkmalen sowie nach der heutigen Wohnsituation	49
5.2	Gründe für Wohnstandortpräferenzen im Alter	51
IV	Die Ergebnisse der Wanderungsumfrage 2000 der Stadt Münster im Großstadtvergleich	54
1	Vergleich der wandernden Haushaltstypen nach sozio-ökonomischen und sozio-demographischen Merkmalen	55
2	Vergleich nach Wohnsituation am neuen Wohnort	58
3	Vergleich der Wanderungsmotive	61
4	Erfahrungen mit dem neuen Wohnstandort	65
5	Zusammenfassung	67
V	Fazit	69
	Literatur	71
	Tabellenanhang	73
	Fragebogen	

Abbildungsverzeichnis		Seite
Abb. 1	Entwicklung der Wohnberechtigten Bevölkerung in Münster (1991-1999)	4
Abb. 2	Fort- und Zuzüge in Münster (1991-1999)	5
Abb. 3	Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster nach Stadtbezirken	5
Abb. 4	Bevölkerungsgewinne und -verluste der Stadt Münster im Mittel der Jahre 1996–1999	7
Abb. 5	Fort- und Zuzüge nach Altersklassen im Durchschnitt der Jahre 1996-1999	7
Abb. 6	Klassifikation der Haushaltstypen	14
Abb. 7	Berechnung des ökonomischen Potentials	15
Abb. 8	Altersstruktur der erfaßten Haushaltsmitglieder im Vergleich zur Altersstruktur der Bevölkerung Münsters	21
Abb. 9	Erfasste Haushalte nach Haushaltgröße im Vergleich zur Haushaltgrößenverteilung in Münster (Volkszählung 1987)	23
Abb. 10	Klassifikation der Haushaltstypen	23
Abb. 11	Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen der befragten Haushalte	25
Abb. 12	Zusammenhang zwischen monatlichem Haushaltsnettoeinkommen und Haushaltstyp	26
Abb. 13	Umzugsmotive – Mittelwertvergleich -	27
Abb. 14	Wohnungsbezogene Umzugsmotive	28
Abb. 15	Umzugsmotive im Zusammenhang mit dem Wohnumfeld und mit infrastrukturellen Angeboten	31
Abb. 16	Sonstige Umzugsmotive	32
Abb. 17	Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen	33
Abb. 18	Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen im Zusammenhang mit der Haushaltsstruktur	34
Abb. 19	Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen – nach Wohnstatus am heutigen Wohnort –	35

Abbildungsverzeichnis		Seite
Abb. 20	Zusammenhang zwischen Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen und Bedeutung der Standortfindung	36
Abb. 21	Wohnstatus in Münster und am heutigen Wohnort	38
Abb. 22	Haustyp in Münster und am heutigen Wohnort	39
Abb. 23	Haustyp in Münster und am heutigen Wohnort, untergliedert nach Gebrauchtimmobilie und Neubau/Erstbezug	40
Abb. 24	Zufriedenheit mit der neuen Wohngegend	42
Abb. 25	Erfahrungen mit dem neuen Wohnstandort – Wohnung und Wohnumfeld –	43
Abb. 26	Erfahrungen mit dem neuen Wohnstandort – Infrastruktur –	44
Abb. 27	Erfahrungen mit dem neuen Wohnstandort –Sonstiges –	45
Abb. 28	Fortwährende Bezugspunkte nach Münster	46
Abb. 29	Fortwährende Bezugspunkte nach Münster – innerer und äußerer Einzugsbereich -	47
Abb. 30	Wunschwohnort im Alter	49
Abb. 31	Gründe, im Alter in ihrem jetzigen Wohnort wohnen zu wollen	51
Abb. 32	Gründe, im Alter in Münster wohnen zu wollen	52
Abb. 33	Gründe, im Alter weder in ihrem jetzigen Wohnort noch in Münster wohnen zu wollen	53
Abb. 34	Alter der befragten Personen: Hagen	55
Abb. 35	Alter der befragten Personen: Münster	56
Abb. 36	Einkommensstruktur der abgewanderten Haushalte	57
Abb. 37	Abgewanderte Haushalte in bezug zum Wohnstatus	58
Abb. 38	Haushaltsgrößen in Verbindung mit dem Wohnstatus (Mieter)	59
Abb. 39	Haushaltsgrößen in Verbindung mit dem Wohnstatus (Wohnungseigentümer)	60
Abb. 40	Haushaltsgrößen in Verbindung mit dem Wohnstatus (Hauseigentümer)	60
Abb. 41	Wanderungsmotive (ausschlaggebender Grund): Wohnung	61
Abb. 42	Wanderungsmotive (ausschlaggebender Grund): Wohnumfeld/ Infrastruktur	62

Abbildungsverzeichnis		Seite
Abb. 43	Wanderungsmotive (ausschlaggebender Grund): Sonstiges	62
Abb. 44	Wichtigkeit aus ... wegzuziehen (Eigentümer)	63
Abb. 45	Wichtigkeit aus ... wegzuziehen (Mieter)	64
Abb. 46	Erfahrungen am neuen Wohnstandort: Wohnung und Wohnumfeld	65
Abb. 47	Erfahrungen am neuen Wohnstandort: Infrastruktur	66
Abb. 48	Erfahrungen am neuen Wohnstandort: Sonstiges	66

Tabellenverzeichnis		Seite
Tab. 1	Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster (1991-1999)	6
Tab. 2	Aus Münster fortgezogene Haushalte nach Haushaltsgröße	22
Tab. 3	Zusammenhang zwischen Umzugsmotiven ‚Umzug ins Eigentum‘, ‚die vorherige Wohnung war zu teuer‘ und Haushaltsnettoeinkommen sowie ökonomischem Potential	29
Tab. 4	Wunschwohntort im Alter nach Alter, Haushaltstyp und Umzugszeitpunkt	50
Tab. 5	Verteilung der Haushaltsgrößen im Städtevergleich (in %)	56

Kartenverzeichnis		Seite
Karte 1	Stadtregion Münster (Untersuchungsgebiet)	2
Karte 2	Wanderungen zwischen Münster und seinen Umlandgemeinden in den Jahren 1999 – 1999	9
Karte 3	Rücklaufquoten der Fragebögen aus den Gemeinden	12
Karte 4	Herkunft der abgewanderten Haushalte nach Stadtbezirken von Münster	17
Karte 5	Wanderungszielgebiete der aus den Stadtbezirken abgewanderten Haushalte - nach innerem und äußerem Einzugsbereich -	19

I Einleitung

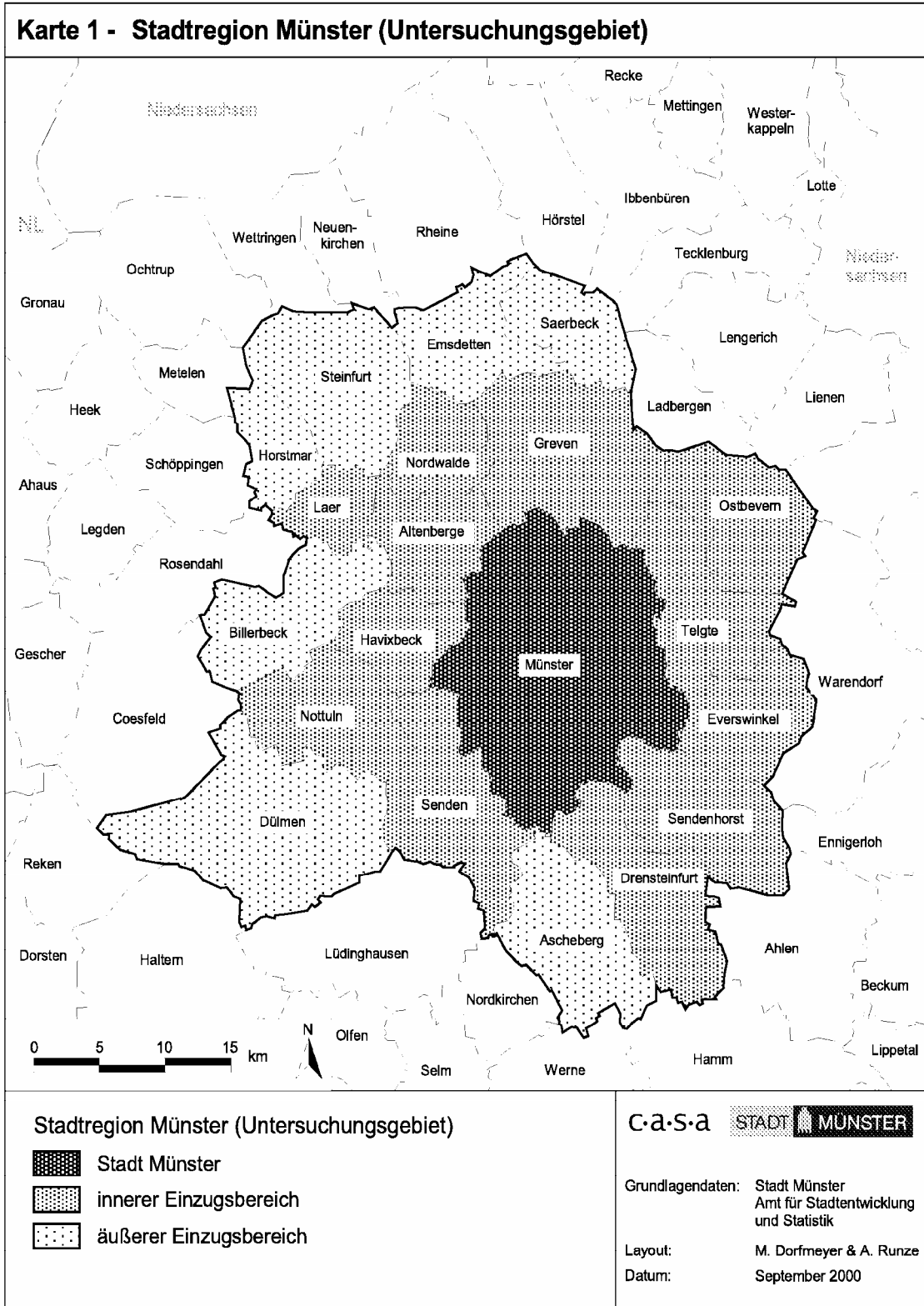
Die Stadt Münster ist vom Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen als Modellstadt für das Forschungsfeld „Städte der Zukunft“ ausgewählt worden. Ziel des Forschungsfeldes ist ein zukunftsorientierter Praxistest von nachhaltigen Stadtentwicklungsstrategien. Die praktische Umsetzung der Strategien erfolgt durch Pilotprojekte, in denen Orientierungen für eine nachhaltige Stadtentwicklung gewonnen werden. Aus den Erfahrungen in den geförderten Modellstädten Münster, Heidelberg, Dessau und Güstrow als „städtebaulichen Labors“ sollen Empfehlungen für die Ausgestaltung des Weges zur Stadt der Zukunft abgeleitet werden.

Die Stadt Münster hat in das Forschungsfeld von Anfang an die Bedeutung der regionalen Perspektive eingebracht. Wohnungs- und Arbeitsmärkte enden nicht an der Stadtgrenze, sondern sind regional orientiert. Aus diesem Grund wurden die Pilotprojekte „Voraussetzungen interkommunaler Zusammenarbeit“ und „Strategien interkommunaler Wohnbauflächenkooperation/regionaler Wohnungsmarkt“ von der Stadt Münster initiiert und mit Beteiligung der Umlandkommunen realisiert.

Da sich in der Stadtregion Münster schon seit mehreren Jahrzehnten ein zunehmender Prozeß der Suburbanisierung vollzieht, wurde ergänzend zu den beiden o.g. Projekten und als Bestandteil des Befragungsprogrammes im Rahmen des Forschungsfeldes „Städte der Zukunft“ eine Umfrage unter ehemaligen Münsteraner Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt, die zwischen 1996 und 1999 in eine der 19 Umlandkommunen im inneren bzw. äußeren Einzugsbereich der Stadt gezogen sind (vgl. Karte 1). Die Wanderungsumfrage wurde mit Unterstützung der Umlandkommunen organisiert, die ebenso wie die Stadt Münster an den Ergebnissen partizipieren.

Mit den Ergebnissen der Wanderungsumfrage sollen Erkenntnisse über die Wanderungsströme, die Struktur der abgewanderten Haushalte und vor allem deren Wanderungsmotive gewonnen werden. Weitere relevante Aspekte sind die Wohn- und Lebenssituation nach dem Umzug und die verbleibenden Bindungen nach Münster. Ergänzend wird das wichtige Thema „Wohnen im Alter“ untersucht.

Die Wanderungsumfrage trägt nicht nur der notwendigen stadtreionalen Perspektive im Forschungsfeld „Städte der Zukunft“ Rechnung, gleichzeitig gehen die Ergebnisse auch in die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung ein, die in Münster zur Zeit in einem Modellprojekt der Wohnungsbauförderanstalt des Landes Nordrhein-Westfalen aufgebaut wird. Als Bestandteil der kommunalen Wohnungsmarktbeobachtung tragen die ermittelten Wanderungsmotive dazu bei, qualifizierte Entscheidungsgrundlagen für die Ausgestaltung der Wohnungs- und Baulandpolitik zu schaffen. Durch die Einbindung in die kommunale Wohnungsmarktbeobachtung wird es zudem möglich, die Münsteraner Ergebnisse anhand der Ergebnisse ähnlicher Umfragen einzuordnen.



II Bevölkerungsentwicklung in Münster

Die nachfolgende Darstellung der Bevölkerungsentwicklung in Münster beruht auf Daten des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Münster.

1 Allgemeine Bestimmungsfaktoren der Bevölkerungsentwicklung

Die Gesamtentwicklung der Bevölkerung¹ wird durch die natürliche Bevölkerungsentwicklung und die Wanderungsbewegungen bestimmt. Die natürliche Bevölkerungsentwicklung resultiert aus Geburten und Sterbefällen. Die Zahl der Geburten wird neben der Sexualproportion² im wesentlichen vom generativen Verhalten bestimmt. Das generative Verhalten wiederum wird durch eine Reihe von Faktoren bestimmt (Wahl des Lebensstils bzw. Lebensstiländerung, Erwerbstätigkeit der Frau etc.), die stetigen Veränderungen unterliegen (können). Die Änderung des generativen Verhaltens hat in der gesamten Bundesrepublik in den letzten Jahrzehnten zu einer Halbierung der Geburtenzahlen geführt; ein Effekt, der zu einem hohen Anteil durch die Einführung der Antibabypille unterstützt wurde und zum sogenannten Pillenknick in den 60er Jahren führte und dem bisher kaum entgegengewirkt werden konnte.

Die Anzahl der Sterbefälle wird durch natürliche Faktoren (Krankheit, Alter) und durch andere Faktoren (Unfälle, Katastrophen, Kriege) bestimmt. Insgesamt hat sich durch den medizinischen Fortschritt die Lebenserwartung der Bevölkerung erhöht (Männer ca. 72 Jahre, Frauen ca. 79 Jahre). Bei abnehmenden Geburtenzahlen kam es in Deutschland seit Ende der 60er Jahre zu einem Sterbefallüberschuß.

Der zweite Bestimmungsfaktor für die Bevölkerungsentwicklung sind Wanderungen. Für eine genaue Betrachtung ist es sinnvoll, zwischen Umzügen und Wanderungen zu differenzieren. Als Umzüge werden Wohnsitzwechsel innerhalb von Gemeindegrenzen bezeichnet. Unter Wanderung versteht man einen vorübergehenden oder permanenten Wechsel des Wohnsitzes von einer Gemeinde in eine andere, einschließlich der Fälle, in denen jemand unter Beibehaltung seiner bisherigen Wohnung eine weitere Wohnung bezieht oder unter Aufgabe dieser weiteren Wohnung in die beibehaltene Wohnung zurückkehrt. Darüber hinaus können sich Wanderungsbeziehungen zwischen Regionen, innerhalb von Bundesländern, innerhalb der Bundesrepublik oder zwischen Staaten ergeben.

Die Motive für diese Wanderungen sind vielfältig, z.B. Bildung, Ausbildung, Arbeitsplatz- oder Wohnungswechsel, Eigentumserwerb, Altersruhesitz, Mieterhöhung oder persönliche Gründe.

¹ Zur Vereinfachung der Schreibweise wird – soweit nicht anders ausgewiesen – im Folgenden die männliche Form stellvertretend für beide Geschlechter gewählt.

² Zur Charakterisierung der Geschlechtsgliederung einer Bevölkerung verwendet man die Sexualproportion. Diese gibt an, wieviel männliche Personen auf je 100 bzw. 1000 weibliche Personen kommen.

Wanderungsbewegungen sind aufgrund der Vielschichtigkeit beeinflussender Faktoren nur bedingt zu prognostizieren. Innerregionale Wanderungen, wie z.B. Stadt-Umland-Beziehungen, bei denen die Aktivitätsstandorte weitgehend erhalten bleiben, können jedoch durch differenzierte wohnungs- und baulandpolitische Maßnahmen beeinflusst werden.

2 Bevölkerungsentwicklung in Münster

Die Entwicklung der Bevölkerung in Münster ist seit 1987 bis zum Jahr 1993 durch einen Anstieg gekennzeichnet, der überwiegend auf die in den Folgejahren des politischen Umbruchs in der damaligen DDR sowie in den osteuropäischen Ländern entstandenen Wanderungsbewegungen von Ost nach West zurückzuführen ist. Eine Bereinigung des Einwohnerbestandes – im Nachgang der Aufstellung des Wählerverzeichnisses zur Europawahl 1994 – erklärt den zum Jahr 1994 erfolgten, relativ starken Rückgang der Bevölkerung (vgl. Abb. 1).

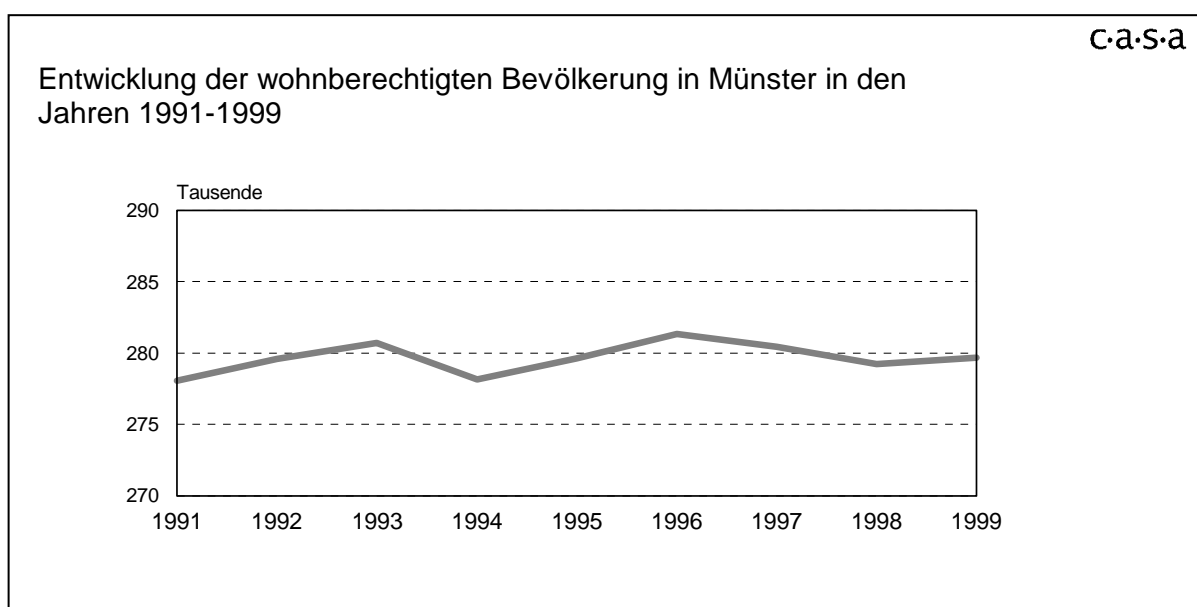


Abb. 1: Entwicklung der Wohnberechtigten Bevölkerung in Münster (1991-1999)

Den gleichen Sachverhalt verdeutlicht die Abbildung 2: Hieraus ist ersichtlich, daß der Bevölkerungssaldo im Jahr 1994 nahezu ausgeglichen ist. In den Folgejahren 1995 und 1996 sind Bevölkerungsgewinne zu verbuchen, erst 1997 und 1998 stellen sich negative Bevölkerungssalden ein. Dieser „Abwärtstrend“ wird 1999 jedoch wieder aufgefangen.

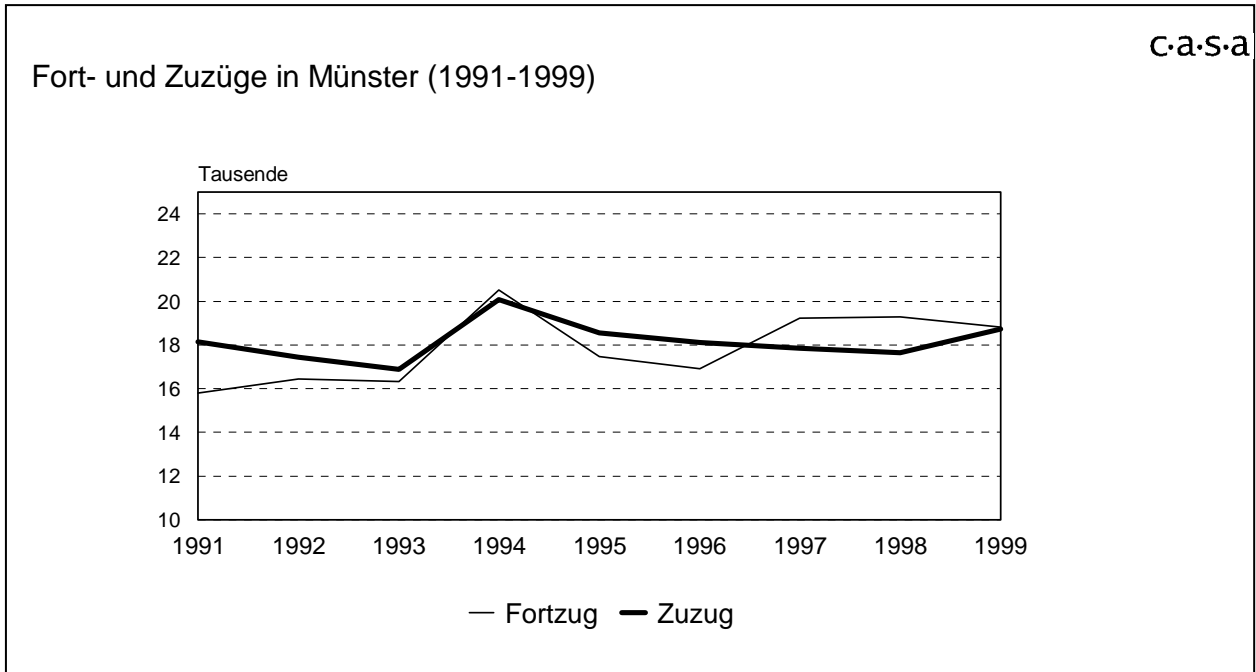


Abb. 2: Fort- und Zuzüge in Münster (1991-1999)

Eine innerstädtische Differenzierung Münsters läßt erkennen, daß 42,1 % der Bevölkerung der Stadt Münster im Stadtbezirk Mitte wohnhaft ist. Mit einigem Abstand folgen der Stadtbezirk West (18,3 %) und Hilstrup (12,8 %) (vgl. Abb.3).

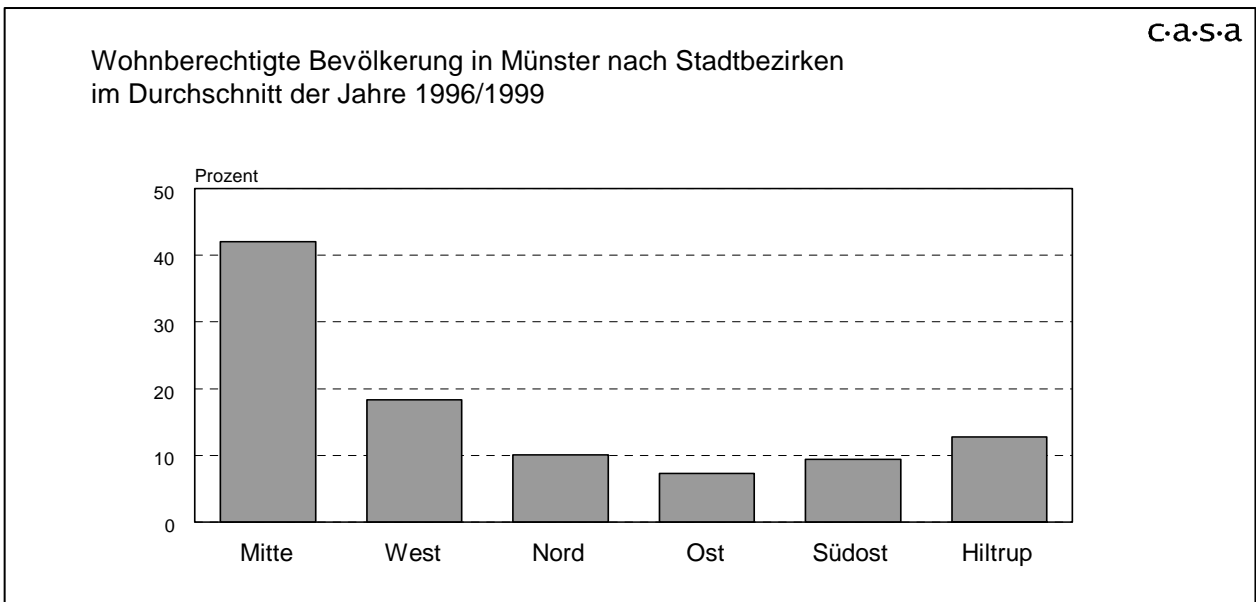


Abb. 3: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster nach Stadtbezirken

Insbesondere der Stadtbezirk Mitte ist von einem Rückgang der Bevölkerung betroffen. Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, ist ein fortlaufender Rückgang der anteiligen und der absoluten Einwohnerzahlen festzustellen.

Relativ hohe Wanderungsgewinne erhält der Stadtbezirk Mitte lediglich aus der Altersklasse 21 bis unter 25 Jahre (8,4 %).

Tab. 1: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster (1991-1999)

	Wohnberechtigte Bevölkerung		
	insgesamt	Stadtbezirk Mitte	Anteil (%)
1991	278.040	124.747	44,8
1992	279.593	124.587	44,5
1993	280.701	123.927	44,1
1994	278.154	120.679	43,3
1995	279.632	119.879	42,8
1996	281.347	119.679	42,5
1997	280.419	118.721	42,3
1998	279.215	117.261	42,0
1999	279.664	116.397	41,6

Der Negativtrend, der für den Stadtbezirk Mitte erkennbar ist, setzt sich auf gesamtstädtischer Ebene fort: Zwar resultiert aus der natürlichen Bevölkerungsbewegung in allen Jahren von 1991 bis 1999 ein positiver Bevölkerungssaldo. So erwächst aus einer allgemeinen Geburtenrate von 10,3 ‰ und einer allgemeinen Sterberate von 8,5 ‰ im Mittel dieses Zeitraums ein absoluter Bevölkerungszuwachs von 4.267 Personen. Das entspricht einem natürlichen Bevölkerungszuwachs von 1,5 % im Bezug zur mittleren Bevölkerungszahl des genannten Zeitraums. Der negative mittlere Wanderungssaldo der Jahre 1996-1999 (Untersuchungszeitraum der Wanderungsumfrage) wird durch den stetigen natürlichen Zuwachs jedoch nicht ausgeglichen, so daß hieraus eine negative Gesamtveränderung resultiert (vgl. Abb. 4).

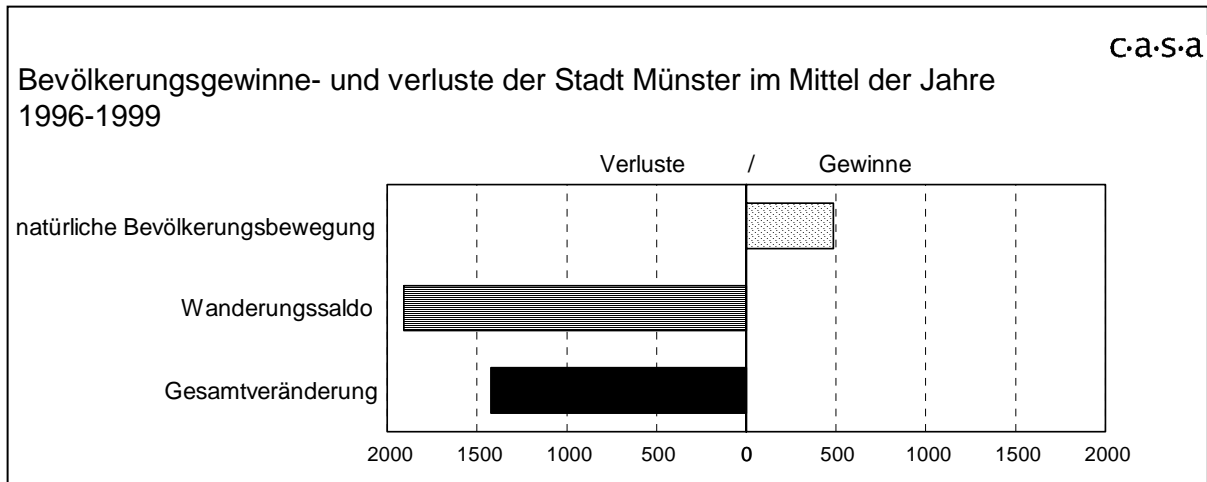


Abb. 4: Bevölkerungsgewinne und -verluste der Stadt Münster im Mittel der Jahre 1996-1999

Bei den Fortzügen dominieren eindeutig die Altersklassen von 25 bis unter 45 Jahren, die somit Hauptträger der negativen Gesamtveränderung sind. Die Anteile an den Wanderungsbewegungen der nachfolgenden Altersklassen (ab 45 und mehr Jahren) sind geringer ausgeprägt. Dennoch verlassen jährlich etwa 2.300 Personen dieser Altersklassen die Stadt Münster, während rund 1.500 nach Münster ziehen (vgl. Abb. 5).

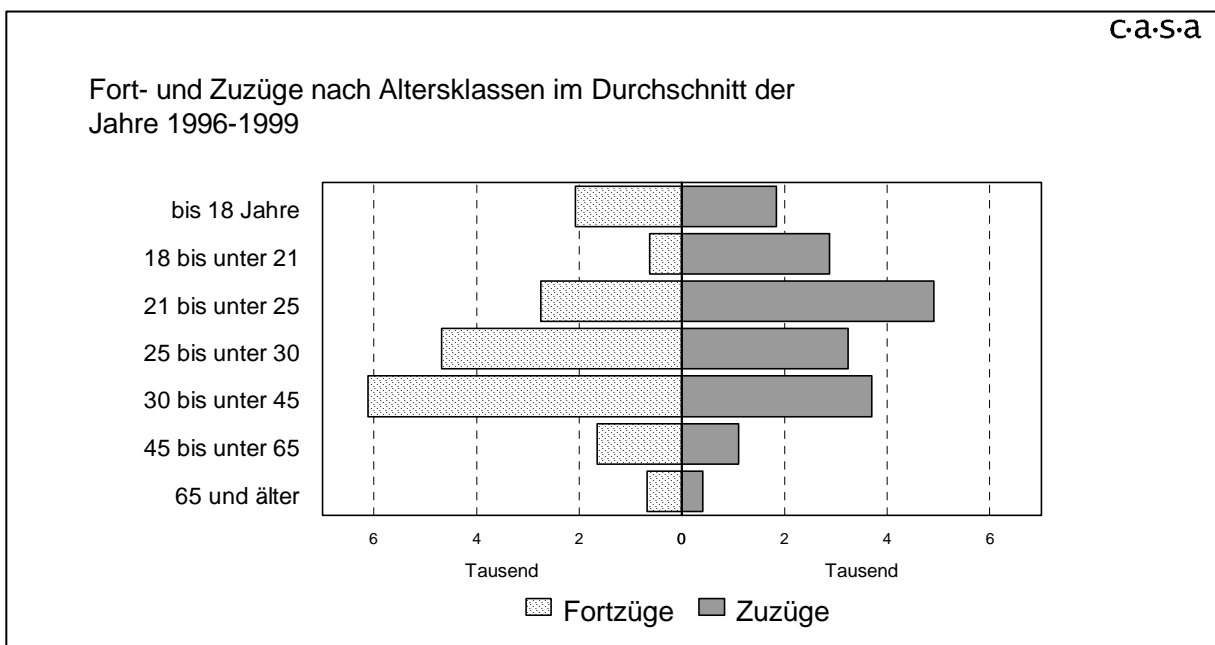


Abb. 5: Fort- und Zuzüge nach Altersklassen im Durchschnitt der Jahre 1996-1999

Bei der Betrachtung der Außenbezirke wird im Zeitraum 1996 bis 1999 eine jeweils eigene Charakteristik erkennbar: Während der Stadtbezirk West z.B. starke Schwankungen der absoluten Bevölkerungszahlen aufweist (die Einzelwerte weichen sehr stark vom Mittelwert ab (vgl. Tab. 1 im Anhang)), zeigen die Zahlen für den Stadtbezirk Ost, bei einem absoluten Bevölkerungsrückgang, einen eher konstanten Bevölkerungsstand. Die Stadtbezirke Nord (+375), Hilstrup (+517) und Südost (+1.298) wiederum sind durch einen stetigen Bevölkerungszuwachs innerhalb dieses Zeitraums gekennzeichnet.

Die Altersstruktur in den Außenbezirken verändert sich: Zwischen 1995 und 1999 ist durchgängig ein Gewinn der Altersklassen ab 30 und mehr Jahren kennzeichnend. Das ist insofern beachtenswert, weil genau diese Altersklassen aus dem Stadtbezirk Mitte wegziehen (7,5 %). Die Altersklasse über 65 Jahre weist in den Außenbezirken den höchsten Zuwachs von 11,2 % (Stadtbezirk Nord: 14,4 %) auf. Die Altersklassen 45 bis unter 65 Jahre (6,0 %) und 30 bis unter 45 Jahre (4,7 %) sind im Zuwachs etwas schwächer.

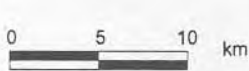
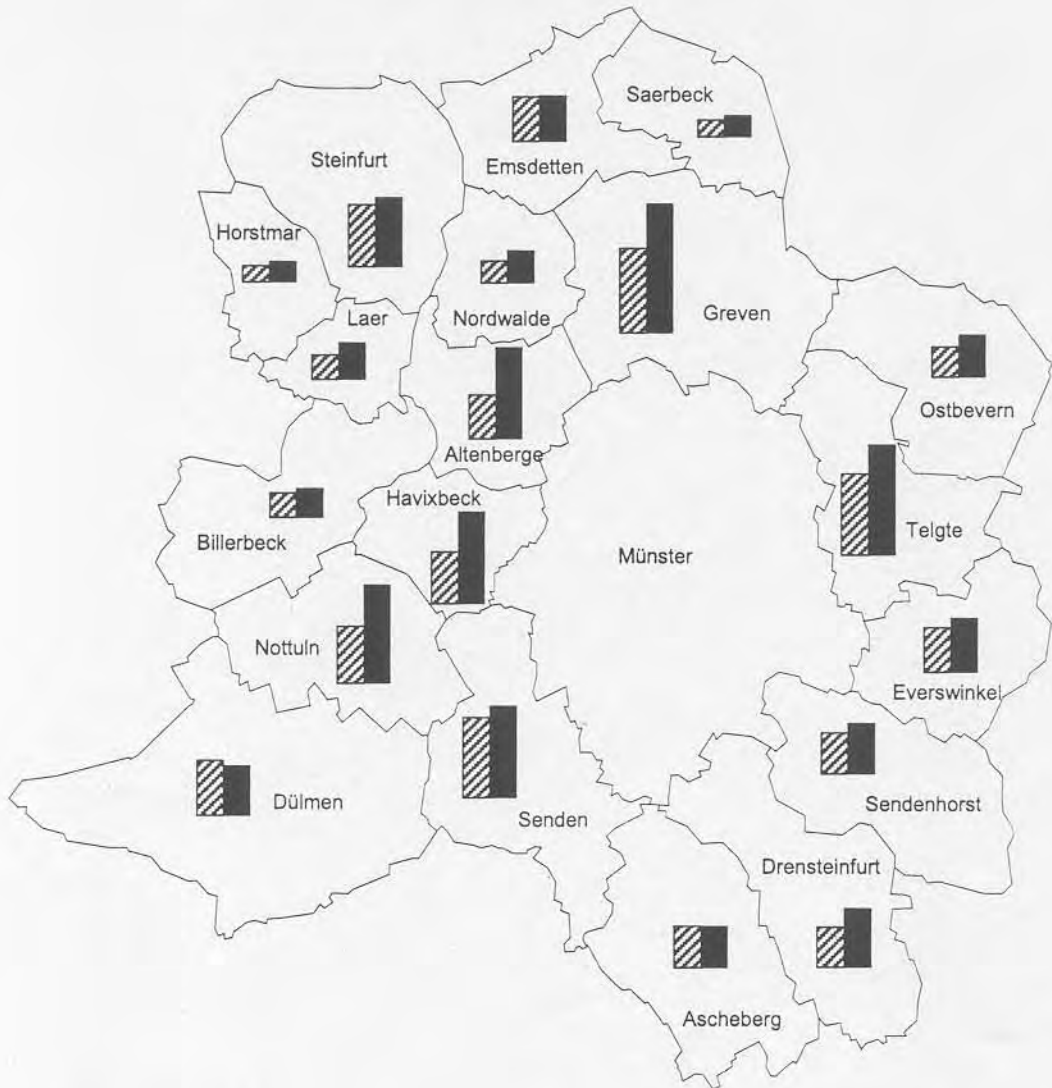
Bezogen auf das gesamte Stadtgebiet, entfällt der größte Anteil der Wanderungsbewegungen im Mittel des Untersuchungszeitraums auf die hochmobilen Altersgruppen zwischen 21 bis unter 45 Jahren. 65,5 % aller Zuzüge und ca. 73 % aller Fortzüge werden von den Befragten dieser Altersgruppe getätigt. Besonders auffällig ist darüber hinaus der starke Zuzug der Altersklasse von 18-25 Jahren, der vermutlich auf die Funktion Münsters als Universitätsstandort zurückzuführen ist.

In bezug auf die Altersklassen von 21 bis unter 30 Jahren sind die Außenbezirke durch erhebliche Verluste gekennzeichnet. Die Bevölkerung der Altersklasse 25 bis unter 30 Jahre zwischen 1995 und 1999 weist einen Rückgang um 31,1 % auf; die Bevölkerung der Altersklasse 21 bis unter 25 Jahre verringert sich ebenfalls um 5 %.

Der deutlich erkennbare Trend einer zunehmenden Verlagerung der Wohnstandorte vom Stadtinneren in die umliegenden Bezirke erfährt eine Fortführung bei der Betrachtung der Wanderungsgewinne und -verluste im Vergleich der Stadt Münster und seinen Umlandgemeinden (vgl. Karte 2).

In der Karte 2 sind alle 19 Umlandgemeinden der Stadtregion Münster mit den jeweiligen Wanderungsgewinnen bzw. -verlusten, bezogen auf die Stadt Münster für die Jahre 1996 bis 1999, verzeichnet. Von 1996 bis einschließlich 1999 sind über 14.000 Menschen aus Münster in die Umlandgemeinden umgezogen und knapp 10.000 Personen von diesen Umlandgemeinden nach Münster. Die meisten Zuzüge verzeichnen Greven (1.699), Telgte (1.433), Nottuln (1.268), Senden (1.188), Havixbeck (1.173) und Altenberge (1.171). Bezogen auf Wanderungsgewinne und -verluste (gegenüber der Stadt Münster) schneiden die nordwestlichen Umlandgemeinden Altenberge (+662), Greven (+619), Nottuln (+586), Havixbeck (+562) und Telgte (+406) am besten ab. Weitere größere Wanderungsgewinne verbuchen die Gemeinden Drensteinfurt (+267), Ostbevern (+177), Senden (+169), Laer (+167), Nordwalde (+145), Everswinkel (+141) und Sendenhorst (+128). In Ascheberg und Emsdetten sind die Gewinne und Verluste nahezu ausgeglichen. Einen Wanderungsverlust läßt sich lediglich für die Gemeinde Dülmen (-75) feststellen.

Karte 2 - Wanderungen zwischen Münster und seinen Umlandgemeinden in den Jahren 1996 - 1999



Anzahl der Wanderungen (Wohnberechtigte Bevölkerung)*

- nach Münster abgewanderte Personen
- aus Münster zugewanderte Personen



*Quelle: Laufende Statistik der Stadt Münster - Amt für Stadtentwicklung und Statistik

C·a·S·a STADT MÜNSTER

Grundlagendaten: Stadt Münster
Amt für Stadtentwicklung
und Statistik

Layout: M. Dorfmeier & A. Runze

Datum: September 2000

Zusammenfassend läßt sich feststellen, daß mit Ausnahme der Gemeinde Dülmen alle Umlandgemeinden sowohl im inneren als auch im äußeren Einzugsbereich Münsters (vgl. Karten 1 und 2) Wanderungsgewinne verbuchen können. Die höchsten Gewinne entfallen dabei auf die Gemeinden im inneren Einzugsbereich der Stadt Münster (Ausnahme: Ascheberg).

III Wanderungsumfrage der Stadt Münster

1 Methodik und Auswertung der Untersuchung

1.1 Vorgehensweise bei der Erhebung

Um die Strukturen und Meinungen möglichst aller ins Umland von Münster abgewanderten Haushalte erfassen zu können, wurden im Rahmen einer Totalerhebung alle Haushalte bzw. stellvertretend für jeden Haushalt eine Person aus dem Haushalt angeschrieben, die zwischen 1996 und 1999 aus der Stadt Münster in eine der 19 Umlandgemeinden des Untersuchungsgebietes gezogen sind. Als Untersuchungsgebiet wurde die Stadtregion Münster definiert, die in das Kerngebiet (Stadtgebiet von Münster) und in den inneren und äußeren Einzugsbereich³ der Stadt Münster untergliedert wird (vgl. Karte 1).

Auswahlgrundlage bildete das Einwohnerregister des Bürgeramtes der Stadt Münster. Den ausgewählten Personen wurde der Fragebogen, der im Wesentlichen durch Ankreuzen der vorgegebenen Antwortalternativen ausgefüllt werden konnte, mit der Bitte um schriftliche Beantwortung der Fragen zugesandt. Der beigefügte Freiumschlag und die Möglichkeit des Gewinns eines attraktiven Preises dienten der Motivation zur freiwilligen Teilnahme an dieser Befragung. Die Wanderungsumfrage begann Anfang Januar 2000 und lief bis Februar desselben Jahres.

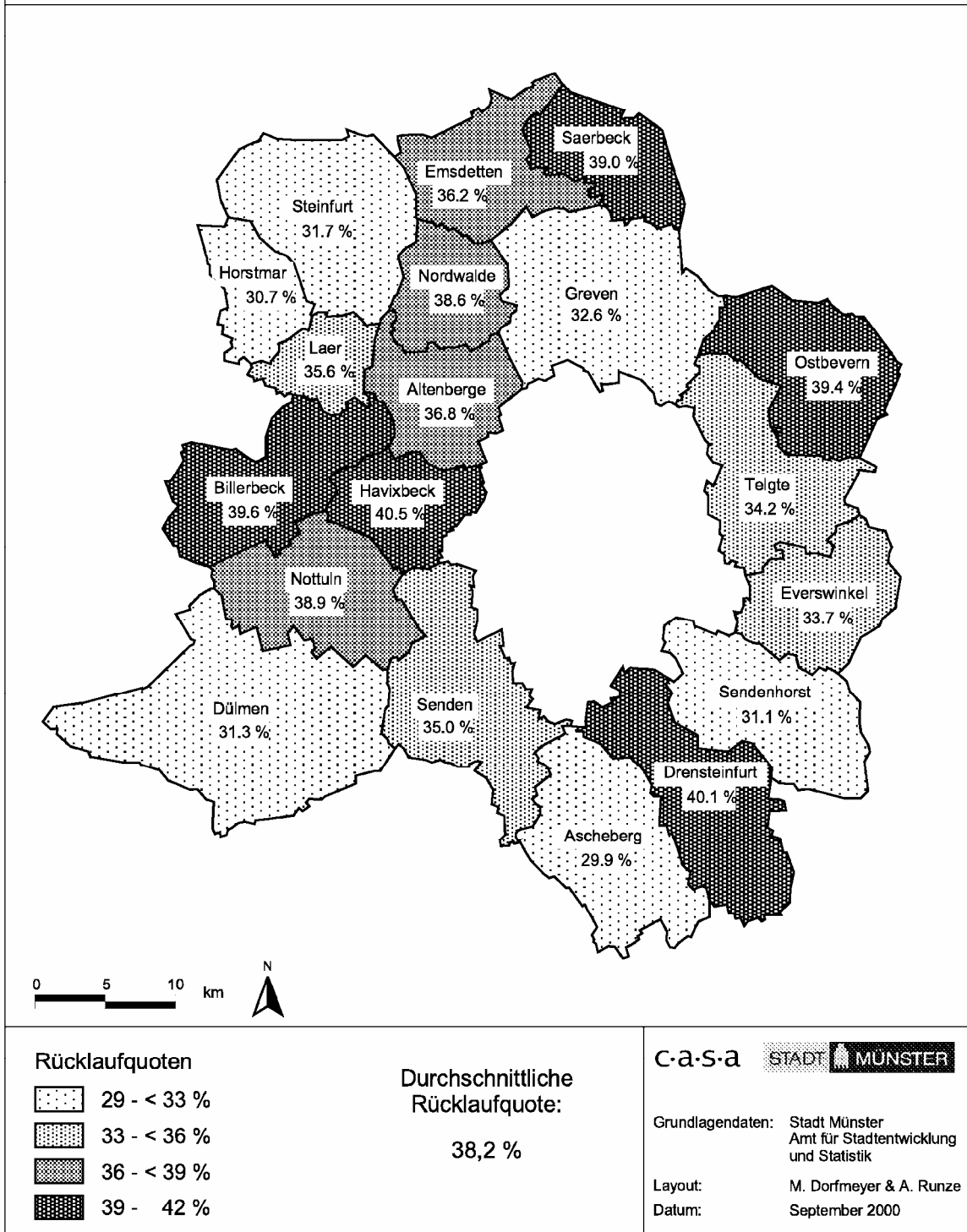
1.2 Repräsentativität

In der Wanderungsumfrage wurden rund 7.000 Personen stellvertretend für den jeweiligen Haushalt in den 19 definierten Umlandgemeinden angeschrieben. Insgesamt haben sich 38,2 % der Haushalte an der Umfrage beteiligt. In den einzelnen Kommunen lag die Rücklaufquote in einem Bereich zwischen 29,9 und 40,5 % (vgl. Karte 3), dazu kamen noch Rückläufe von Haushalten, die nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnen.

Mit insgesamt 2.735 auswertbaren Fragebögen steht für die Auswertung der Wanderungsumfrage eine sehr solide Datenbasis zur Verfügung. Die teilweise zu geringen Häufigkeiten in einzelnen Kommunen des Einzugsbereichs lassen allerdings nicht zu, die Daten der Wanderungsumfrage auch auf Gemeindeebene zuverlässig auszuwerten. Deshalb werden raumbezogene Analysen auf die Kategorien des inneren und äußeren Einzugsbereichs beschränkt. Ähnliches gilt für Analysen bezogen auf das Stadtgebiet von Münster. Hier können nur die Stadtbezirke Münsters berücksichtigt werden.

³ **Äußerer Einzugsbereich** (7 Gemeinden) = Berufspendler-Einzugsbereich: 25-50 Auspendler in das Kerngebiet je 100 Auspendler insgesamt und 10-25 Berufspendler je 100 Erwerbstätige am Wohnort. **Innerer Einzugsbereich** (12 Gemeinden) = Berufspendler-Einzugsbereich: 50 u. m. Auspendler in das Kerngebiet je 100 Auspendler insgesamt und 25 u. m. Berufspendler je 100 Erwerbstätige am Wohnort (nach BfLR 1996 bzw. Erläuterungsbericht zur Fortschreibung des FNP 2010 (Entwurf), Stadt Münster 1999).

Karte 3 - Rücklaufquoten der Fragebögen aus den Gemeinden



1.3 Vorgehensweise bei der Auswertung

Die Wanderungsumfrage diente zum einen der Analyse der interkommunalen Wanderungsströme. So wurden konkret die Quellgebiete (in der Stadt Münster) und die Zielgebiete (19 Umlandgemeinden) der Wanderungsströme, sowie der Zeitpunkt des Umzuges erfragt.

Die Betrachtung der Wanderungsströme allein bietet aber keine ausreichende Basis zur Beantwortung forschungsrelevanter Fragen über den kommunalen und stadtreionalen Wohnungsmarkt. Um zusätzliche und vertiefende Aufschlüsse zu gewinnen, umfaßt die Auswertung zum anderen auch Fragen zur Struktur und den Umzugsmotiven der Haushalte, sowie deren neue Wohn- und Lebenssituation und verbliebene Bezugspunkte zu Münster. Weitere wohnungspolitische Erkenntnisse lassen die Ergebnisse aus der Frage nach den Wohnortwünschen ‚im Alter‘ zu.

Als ausschlaggebende Faktoren für Wohnstandortwünsche und -zufriedenheit gelten neben der Wohndauer und Wohnsituation (Wohnstatus, Haustyp) die sogenannten sozio-ökonomischen und sozio-demographischen Strukturen der befragten Personen und Haushalte. Um diese zu erfassen, wurden in der Wanderungsumfrage unter anderem Merkmale wie Alter, Geschlecht, Anzahl, Nettoeinkommen und Miet- bzw. Zinsbelastung der Personen im Haushalt ermittelt. Mit diesen Daten können zusätzliche Variablen berechnet werden, wie zum Beispiel der ‚Haushaltstyp‘ und das ‚ökonomische Potential‘.

Der Haushaltstyp, den eine Person entweder alleine oder mit anderen bildet, ist eng gekoppelt an die Phase des Lebenszyklus. Der Lebenszyklus stellt den wohl wichtigsten Einflußfaktor auf die Bewertung und Nutzung der Wohnumwelt dar. Nach dem Lebenszykluskonzept durchläuft ein Mensch unterschiedliche Phasen (Leben im elterlichen Haushalt, Schule und Ausbildung, Erwerbsleben, Partnerschaft etc.), wobei der Wechsel der Phasen auch Veränderungen des Handelns und Verhaltens bewirken und sich damit auch Einstellungsmuster ändern.

Der Entwurf nachfolgender Klassifikation von Haushaltstypen trägt dem Umstand Rechnung, daß mit der Aufweichung des klassischen Lebenszykluskonzepts zu den traditionellen neue Haushaltsformen hinzugetreten sind, wobei der Trend in Richtung einer Verkleinerung der Haushalte zu erkennen ist (vgl. Abb. 6).

Klassifikation der Haushaltstypen
<p>1. Vollständige Familien (Zwei erwachsene Personen mit mindestens einem im Haushalt lebenden Kind)</p> <p>a) <i>Vollständige Familien in der Expansionsphase</i> (Zwei erwachsene Personen mit mindestens einem im Haushalt lebenden Kind unter 6 Jahren)</p> <p>b) <i>Vollständige Familien in der Konsolidierungsphase</i> (Zwei erwachsene Personen mit mindestens einem im Haushalt lebenden Kind, wobei alle Kinder sechs Jahre oder älter sind)</p>
<p>2. Alleinerziehende (Eine erwachsene Person mit mindestens einem Kind)</p>
<p>3. Paare</p> <p>a) <i>Jüngere Paare</i> (Befragte/r oder zweite Person 18 bis unter 35 Jahre alt)</p> <p>b) <i>Paare mittleren Alters</i> (Befragte/r oder zweite Person 35 bis unter 45 Jahre alt)</p> <p>c) <i>Ältere Paare</i> (Befragte/r oder zweite Person 45 Jahre und älter)</p>
<p>4. Singles</p> <p>a) <i>Jüngere Singles</i> (Befragte/r unter 35 Jahre alt)</p> <p>b) <i>Ältere Singles</i> (Befragte/r 35 Jahre und älter)</p>
<p>5. Sonderwohnformen</p> <p>a) <i>Wohngemeinschaften</i> erwachsener verwandter oder bekannter Personen (WGs mit mehr als 2 Personen 18 Jahre oder älter)</p> <p>b) <i>Großfamilien</i> (mehr als 2 erwachsene Personen mit mindestens 1 Kind)</p>

Abb. 6: Klassifikation der Haushaltstypen

Neben dem Haushaltstyp ist für die Wohnstandortwahl von entscheidender Bedeutung, welcher individuelle finanzielle Handlungsspielraum, der sich aus dem Haushaltsnettoeinkommen, verteilt auf die einzelnen Haushaltsmitglieder (Pro-Kopf-Einkommen)⁴, ergibt. Eine weitere Variable, die eine noch bessere Aussage über die ‚Marktfähigkeit‘ der Haushalte zulässt als die Variablen ‚Haushaltsnettoeinkommen‘ und ‚Pro-Kopf-Einkommen‘, ist das ‚ökonomische Potential‘.

Bei der Berechnung des ökonomischen Potentials wird davon ausgegangen, daß Personen verschiedener Altersgruppen die Wirtschaftskraft eines Haushaltes unterschiedlich belasten (vgl. Abb 7). So entstehen für einen Erwachsenen höhere Kosten (z. B. durch Versicherungsabgaben, steuerliche Belastungen) als für ein Kind. Dementsprechend kann – angelehnt an Regelsätze des Sozialhilfegesetzes – für jedes Haushaltsmitglied ein spezifischer Gewichtungsfaktor angesetzt werden (vgl. Holtmann/ Schaefer (1996): S. 99; vgl. Stadt Münster (2000): S. 60).

⁴ Im Fragebogen wurden fünf Klassen zur Abfrage des Haushaltsnettoeinkommens vorgegeben und somit nicht die genaue Höhe des Einkommens erhoben. Zur Berechnung des Pro-Kopf-Einkommens werden deshalb fiktive Werte für die einzelnen Klassen angesetzt: bei den geschlossenen Klassen jeweils die Klassenmitte, bei der Klasse ‚unter 2.000 DM‘ 1.000 DM, bei der Klasse ‚über 12.000 DM‘ 13.000 DM.

Berechnung des ökonomischen Potentials			
Gewichtung	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Erster Erwachsener ▪ jeder weitere Erwachsene ▪ Kinder/ Jugendliche 	<p style="text-align: center;">1</p> <p style="text-align: center;">0,8</p> <p style="text-align: center;">0,65</p>	<p style="text-align: center;">Gewichtungsfaktor</p> <p style="text-align: center;">Gewichtungsfaktor</p> <p style="text-align: center;">Gewichtungsfaktor</p>
Berechnung	Haushaltsnettoeinkommen ⁵ geteilt durch Summe der Gewichte der einzelnen Haushaltsmitglieder		
Klassifikation anhand von Verteilungssprüngen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ niedriges ökonomisches Potential ▪ mittleres ökonomisches Potential ▪ hohes ökonomisches Potential 	<p style="text-align: center;">< 1740 Einheiten⁶</p> <p style="text-align: center;">1740 bis 3225 E.</p> <p style="text-align: center;">> 3225 Einheiten</p>	<p style="text-align: center;">Verteilungssprung</p> <p style="text-align: center;">Verteilungssprung</p> <p style="text-align: center;">Verteilungssprung</p>

Abb. 7: Berechnung des ökonomischen Potentials

Das ökonomische Potential ergibt sich aus den angesetzten fiktiven Werten für die einzelnen Nettoeinkommensklassen der Haushalte (vgl. Fußnote 4) geteilt durch die Summe der gewichteten Zahl der Haushaltsmitglieder. Zur besseren Handhabung wurden drei Klassen – niedriges, mittleres und hohes ökonomisches Potential – gebildet, wobei die Grenzen zwischen den Klassen anhand von erkennbaren Verteilungssprüngen gesetzt wurden⁷.

Die Klassifizierung konkretisiert die Verteilung innerhalb der befragten Haushalte. Bei den Festsetzungen der Klassengrenzen für ein niedriges, mittleres oder hohes ökonomisches Potential handelt es sich um relative und nicht um feststehende Kategorien oder um Wertungen. Die gesetzte Klassifikation bezieht sich ausschließlich auf die statistische Verteilung des ökonomischen Potentials der in der Wanderungsumfrage in der Stadtregion Münster erfaßten Haushalte. Die Klassifikation ist somit nicht vergleichbar mit Klassifikationen, die für ein ökonomisches Potential in anderen Untersuchungen aufgestellt wurden.

Mit den vorliegenden Fragen des Fragebogens läßt sich zusammenfassend erklären, welche Motive welche Haushalte zu einem Umzug ins Umland bewogen haben. Die Umzugsmotive lassen sich danach unterscheiden, ob die Gegebenheiten am Wohnstandort in Münster nicht zusagen und dann zum Fortzug führen, oder ob die Umlandgemeinden ganz spezielle Qualitäten aufweisen, die auf bestimmte Gruppen anziehend wirken. Die negativen, ‚abweisenden‘ Bedingungen am Quellort der Wanderung werden als ‚push-Faktoren‘, die anziehenden Bedingungen am Zielort der Wanderung werden als ‚pull-Faktoren‘ bezeichnet.

Zudem lassen sich die Umzugsmotive danach unterscheiden, ob sie sich direkt auf die Wohnung am alten oder neuen Wohnstandort beziehen, oder ob Motive, die das Wohnumfeld, die infrastrukturellen Angebote oder sonstige Bereiche betreffen, zum Umzug geführt haben.

⁵ Für die Berechnung des ökonomischen Potentials werden ebenfalls die für die Berechnung des Pro-Kopf-Einkommens gesetzten fiktiven Werte für die erhobenen Einkommensklassen verwendet (vgl. Fußnote 4).

⁶ Dies sind keine DM-Beträge, da hier das Einkommen durch die Anzahl und das Alter der Personen dividiert worden ist. Das ökonomische Potential ist somit das Ergebnis einer Division.

⁷ Die Klassen wurden innerhalb des Programms ArcView 3.2 mit dem Algorithmus ‚Jenks Optimization‘ berechnet.

3 Analyse der interkommunalen Wanderungsströme

1.1 Charakterisierung der Beziehung zwischen Quellgebieten und Zielgebieten der Wanderungsströme

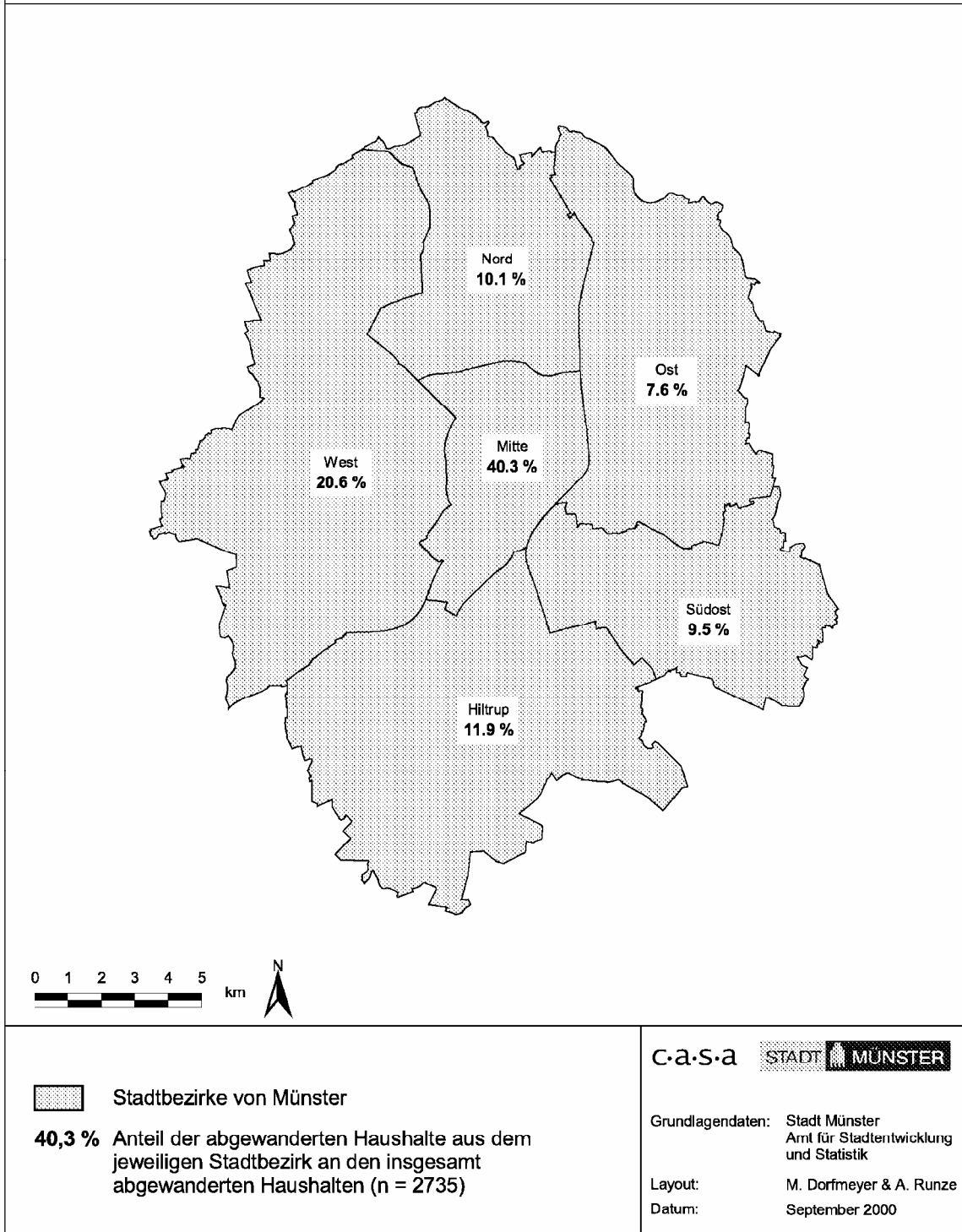
Die allgemeinen, vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik der Stadt Münster erfaßten Wanderungsbewegungen in ihren Größenordnungen, die Wanderungsgewinne und Wanderungsverluste für Münster in den Jahren 1991 bis 1999 sind im Kapitel II beschrieben worden. In diesem Kapitel wird nun genauer ausgeführt, aus welchen Stadtbezirken Münsters (Quellgebiete) die Haushalte stammen, die sich an der Wanderungsumfrage 2000 beteiligt haben, und in welche Umlandgemeinden (Zielgebiete) sie gezogen sind.


Wie aus Karte 4 ersichtlich ist, stammt mit 40,3 % der größte Anteil der gewanderten Haushalte aus dem Stadtbezirk Mitte. In absoluten Zahlen ausgedrückt bedeutet das, daß von den 2.735 befragten Haushalten 1.102 Haushalte aus dem Stadtbezirk Mitte abgewandert sind. Ein etwa halb so großer Anteil der Haushalte, nämlich 20,6 % bzw. 563 Haushalte, sind aus dem Stadtbezirk West in das Umland von Münster gezogen. Nochmals um ungefähr die Hälfte weniger sind die befragten Haushalte aus den Stadtbezirken Hiltrup (11,9 % bzw. 325 Haushalte), Nord (10,1 % bzw. 277 Haushalte), Südost (9,5 % bzw. 260 Haushalte) und Ost (7,6 % bzw. 208 Haushalte) abgewandert.

Tabelle 1 im Anhang gibt wieder, daß der prozentuale Anteil der abgewanderten Haushalte in den jeweiligen Stadtbezirken an allen aus Münster abgewanderten Haushalten dem Anteil der Wohnberechtigten Bevölkerung in den Stadtbezirken an der Gesamtbevölkerung Münsters annähernd entspricht. So wohnten z. B. in den Jahren 1996 bis 1999 durchschnittlich 10,1 % der Wohnberechtigten Bevölkerung Münsters im Stadtbezirk Nord. Dieser Wert ist identisch mit dem Anteil von 10,1 % der laut Wanderungsumfrage in den Jahren 1996 bis 1999 aus dem Stadtbezirk Mitte abgewanderten Haushalte an allen aus Münster abgewanderten Haushalten. Da es sich bei den anderen Stadtbezirken sehr ähnlich verhält, läßt sich schlußfolgern, daß in keinem Stadtbezirk über- oder unterdurchschnittlich viele Haushalte abgewandert sind.

Die Umlandgemeinden als Zielgebiete der gewanderten Haushalte lassen sich zu einem inneren und einem äußeren Einzugsbereich zusammenfassen, welche zusammen mit dem Stadtgebiet Münsters die Stadtregion Münster bilden. Zum Zeitpunkt der Befragung wohnten durchschnittlich 71,8 % der befragten Haushalte im inneren Einzugsbereich und 20,6 % im äußeren Einzugsbereich (vgl. Tab. 2 im Anhang). 7,6 % der Befragten haben, nachdem sie von Münster in eine Umlandgemeinde gezogen sind, schon wieder den Wohnstandort gewechselt und wohnen nun entweder wieder in Münster (1,9 %) oder außerhalb der Stadtregion (5,8 %).

Karte 4 - Herkunft der abgewanderten Haushalte nach Stadtbezirken von Münster



 Stadtbezirke von Münster
40,3 % Anteil der abgewanderten Haushalte aus dem jeweiligen Stadtbezirk an den insgesamt abgewanderten Haushalten (n = 2735)

C·a·S·a 

Grundlagendaten: Stadt Münster
 Amt für Stadtentwicklung
 und Statistik
 Layout: M. Dorfmeier & A. Runze
 Datum: September 2000

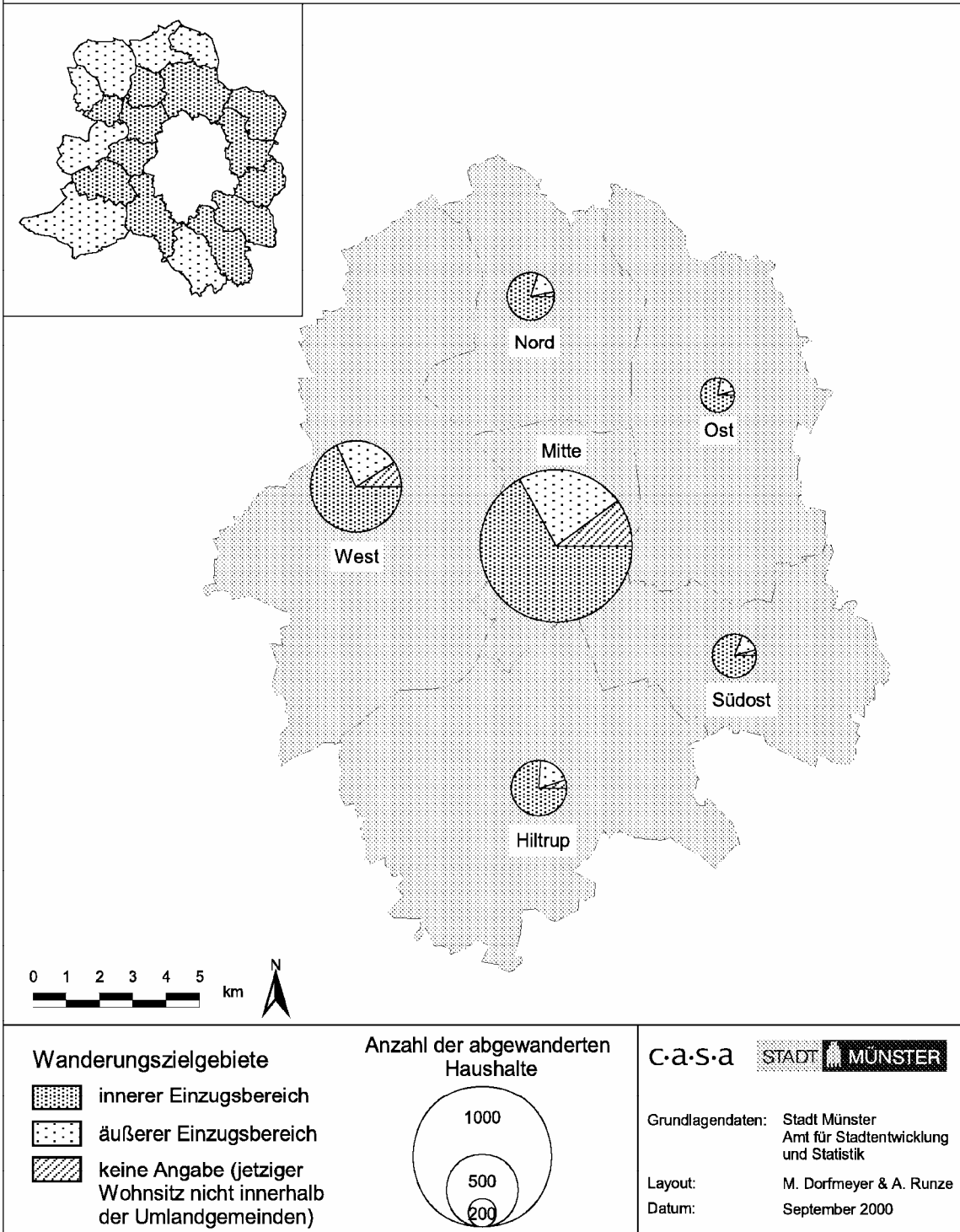
Karte 5 stellt dar, in welche Zielgebiete, d. h. ob in den inneren oder äußeren Einzugsbereich, die Haushalte aus den einzelnen Stadtgebieten gewandert sind. Es ist ersichtlich, daß aus den Stadtbezirken Mitte und West mit einem Anteil von 22,6 % bzw. 22,7 % überdurchschnittlich viele Personen in den äußeren Einzugsbereich gewandert sind. Im Gegensatz dazu war der innere Einzugsbereich für die aus den Stadtbezirken Nord (79,4 %), Ost (77,9 %), Südost (80,8 %) und Hilstrup (75,7 %) stammenden Haushalte überdurchschnittlich häufig zum neuen Wohnstandort geworden.

Da es sich bei der Einteilung der Zielgebiete um eine sehr grobe Kategorisierung handelt, wird in Tabelle 2 im Anhang aufgeführt, in welche Umlandgemeinden die aus den Stadtbezirken abgewanderten Haushalte gezogen sind. Hier spiegelt sich das raumanalytisch hoch interessante Phänomen wider, daß die Haushalte sektoral gewandert sind, d. h. diejenigen Haushalte, die beispielsweise im Stadtbezirk West wohnten, zum überwiegenden Teil auch in eine von Münster aus gesehen westlich gelegene Umlandgemeinde bzw. in den 'westlichen Sektor' von Münster gewandert sind. So haben mit 13,7 % und mit 11 % die Gemeinden Havixbeck und Nottuln den prozentual größten Wanderungsgewinn der aus dem Stadtbezirk West stammenden Haushalte zu verzeichnen. Für die aus dem Stadtbezirk Nord stammenden Haushalte stellte das nördlich gelegene Greven mit 27,4 % den stärksten Anziehungspunkt dar, für die aus den Stadtbezirken Ost und Südost abgewanderten Haushalte die östlich gelegenen Gemeinden Telgte und Sendenhorst. Mit einem Anteil von 17,2 % sind die meisten Haushalte aus dem Stadtbezirk Hilstrup nach Drensteinfurt gezogen.

In Hinsicht darauf, welche Gemeinden insgesamt den größten Zulauf zu verzeichnen haben, stehen Greven mit 10,5 % und Telgte mit 9,9 % an der Spitze. In diesem Zusammenhang ist interessant, daß Greven und Telgte auch zu den Umlandgemeinden gehören, die zwischen 1996 und 1999 den höchsten Wanderungsgewinn zu verzeichnen hatten (vgl. Karte 2, S. 9).

Auffällig ist des weiteren, daß keine einzige Gemeinde aus dem äußeren Einzugsbereich einen auffallend hohen Wanderungsgewinn an Haushalten, die vorher in Münster wohnten, vorzuweisen hat. Die Stadt-Umland-Wanderungen konzentrieren sich also größtenteils auf den inneren Einzugsbereich von Münster, also dem Gebiet, welches dadurch definiert ist, daß über 50 % der Berufspendler und über 25 % der Erwerbstätigen aus diesem Bereich nach Münster auspendeln.

Karte 5 - Wanderungszielgebiete der aus den Stadtbezirken abgewanderten Haushalte - nach innerem und äußerem Einzugsbereich -



1.2 Charakterisierung der wandernden Haushaltsgruppen nach sozio-ökonomischen und sozio-demographischen Merkmalen

Wie in Kapitel II dargestellt, können auf der Grundlage der vom Amt für Stadtentwicklung und Statistik regelmäßig durchgeführten Wanderungsstatistik ganz allgemein die Wanderungsbewegungen zwischen Münster und den Umlandgemeinden beschrieben werden. Detaillierte Aussagen z. B. über die Altersstruktur der Befragten, über die Größe und Zusammensetzung der umgezogenen Haushalte und deren wirtschaftliche Situation lassen sich daraus nicht entnehmen.

Aus der nun folgenden Vorstellung der sozio-demographischen und -ökonomischen Merkmale ergibt sich eine Charakteristik der gewanderten Haushalte, die einen wichtigen Beitrag zur Erforschung der Umzugsmotive leisten kann.

3.2.1 Altersstruktur der gewanderten Personen

Die innerhalb der Wanderungsumfrage befragten Haushalte wurden gebeten, das Geburtsjahr für jedes Haushaltsmitglied anzugeben. Daraus läßt sich das Alter der erfaßten Haushaltsmitglieder errechnen. Um einen besseren Überblick über die Altersstruktur zu erhalten, wurden sechs Altersgruppen gebildet (vgl. Abb. 8).

Wie auch in Abbildung 8 ersichtlich, ist das Alter der erfaßten Haushalte durch hohe Anteile der 18- bis unter 45jährigen (57 %) gekennzeichnet, wobei das Schwergewicht mit 41,2 % auf der Gruppe der 30- bis unter 45jährigen liegt. An dritter Stelle folgt die Altersgruppe der unter 6jährigen mit einem Anteil von 15,8 %. 13,1 % der erfaßten Haushaltsmitglieder sind 45 bis 65 Jahre alt und nur 2,8 % 65 Jahre und älter.

Bei einem Vergleich der Altersstruktur der umgezogenen Personen mit der Altersstruktur der Wohnberechtigten Bevölkerung Münsters (zum Stichtag 31.12.1999) fällt auf, daß einige Altersgruppen innerhalb der Gruppe der Umgezogenen stärker bzw. schwächer repräsentiert sind als es ihrem Anteil an der Gesamtbevölkerung entsprechen würde.

Es ist auffällig, daß die in der Wanderungsumfrage erfaßte Gruppe der unter 6jährigen einen fast dreimal so großen Anteil aufweist wie die entsprechende Altersgruppe in der tatsächlichen Gesamtbevölkerung. Des weiteren stellen die unter 6jährigen aus der Wanderungsumfrage einen größeren Anteil als die 6- bis unter 18jährigen, während es sich in der Bevölkerung Münsters umgekehrt verhält: Hier erreichen die 6- bis unter 18jährigen mit 11,1 % einen fast doppelt so großen Wert als die Altersgruppe der unter 6jährigen.

Die Gruppe der 30- bis unter 45jährigen ist sowohl in Hinblick auf die Altersstruktur der Gesamtbevölkerung als auch in Hinblick auf die Altersstruktur der gewanderten Personen die am stärksten vertretene Gruppe, wenngleich hier ein beachtlicher Unterschied in der Größe des prozentualen Anteils an der jeweiligen Gesamtheit zu erkennen ist. So ist mit einem Anteil von 25,3 % die Altersgruppe der 30- bis unter 45jährigen der tatsächlichen Gesamtbevöl-

kerung um fast 16 Prozentpunkte geringer als die entsprechende Altersgruppe der in der Befragung erfaßten Haushalte.

Im Vergleich zur Wohnberechtigten Bevölkerung Münsters ist dagegen der Anteil der älteren Jahrgänge der gewanderten Personen deutlich geringer. So macht die Gruppe der 45- bis unter 65jährigen einen Anteil von 13,1 % an allen erfaßten Personen aus, gegenüber einem Anteil von 21,5 % an der Gesamtbevölkerung. In Hinblick auf die Gruppe der über 64jährigen ist mit einem Anteil von 2,8 % gegenüber einem Anteil von 14,8 % an der Gesamtbevölkerung eine deutliche Differenz von 12 Prozentpunkten vorhanden.

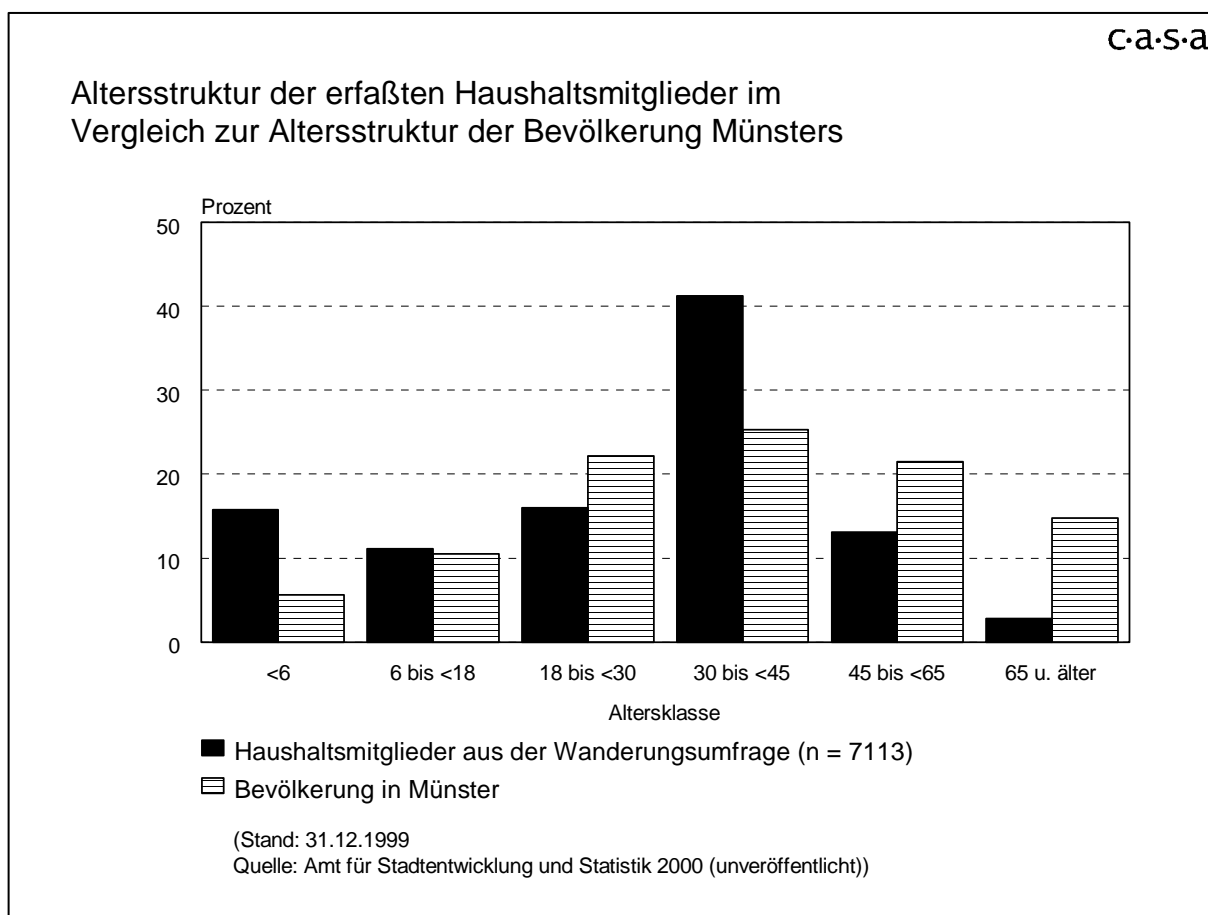


Abb. 8: Altersstruktur der erfaßten Haushaltsmitglieder im Vergleich zur Altersstruktur der Bevölkerung Münsters

Der hohe Anteil der 30- bis unter 45jährigen, als auch der hohe Anteil an kleinen Kindern bestätigt die Erfahrung von Wanderungsprozessen im suburbanen Raum, daß unter den gewanderten Haushalten viele jüngere Leute zu verzeichnen sind und sich unter diesen zudem viele Haushalte befinden, die zum Zeitpunkt der Wanderung oder am neuen Wohnort bereits eine Familie in der Expansionsphase sind (vgl. Abb. 6).

3.2.2 Haushaltsstruktur

In den 2.735 erfaßten Haushalten, welche in den Jahren 1996 bis 1999 aus Münster in die Umlandgemeinden fortgezogen sind, lebten zum Zeitpunkt der Befragung insgesamt 7.151 Personen, einschließlich 1916 Kindern. Das ergibt eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,7 Personen.

Über die Hälfte der aus Münster fortgezogenen Haushalte stellen Ein- und Zweipersonenhaushalte dar. Wie aus Tabelle 2 ersichtlich, sind die Einpersonen- bzw. Singlehaushalte mit 20,1 % gegenüber den Zweipersonenhaushalten mit 34,1 % am Wanderungsgeschehen von Münster in das Umland beteiligt.

Tab. 2: Aus Münster fortgezogene Haushalte nach Haushaltsgröße

Anzahl der Personen im Haushalt	Haushalte		Personen	
	absolut	%	absolut	%
1 Person	550	20,1	550	7,7
2 Personen	934	34,1	1868	26,1
3 Personen	561	20,5	1683	23,5
4 Personen	490	17,9	1960	27,4
5 Personen	148	5,4	740	10,4
6 und mehr Personen	52	1,9	350	4,9
Insgesamt	2735	100,0	7151	100,0

Für einen Vergleich mit der Haushaltsgrößenstruktur in Münster kann lediglich auf Daten der Volkszählung von 1987 zurückgegriffen werden. Danach machten Ein- und Zweipersonenhaushalte einen Anteil von über 72 % an allen Haushalten in Münster aus (vgl. Abb. 9). Wie in Kapitel III 1.3 erläutert, ist in Deutschland in den letzten Jahren der Trend zu kleineren Haushaltsgrößen ungebremsst. Es ist also zu vermuten, daß der Anteil der Ein- und Zweipersonenhaushalte heute in Münster noch größer ist als 1987. Demnach machen die Einpersonenhaushalte innerhalb der Erhebung zwar einen großen Anteil aus, sind aber im Vergleich zum tatsächlichen Anteil der Einpersonenhaushalte in Münster eher gering vertreten (vgl. Tab. 2).

Von der Personenzahl her gesehen dominieren innerhalb der befragten Haushalte die Haushalte mit 2 bis 4 Personen. Stellt man hingegen die Personenzahl aus den Ein- und Zweipersonenhaushalten der Personenzahl aus den Drei- und Mehrpersonenhaushalten gegenüber, fällt die Dominanz der Drei- und Mehrpersonenhaushalte ins Auge. So machen die größeren Haushalte, bei denen es sich wahrscheinlich größtenteils um Familien handelt, annähernd 4.700 Personen aus, während in den Ein- und Zweipersonenhaushalten nur etwas mehr als 2.400 Personen leben.

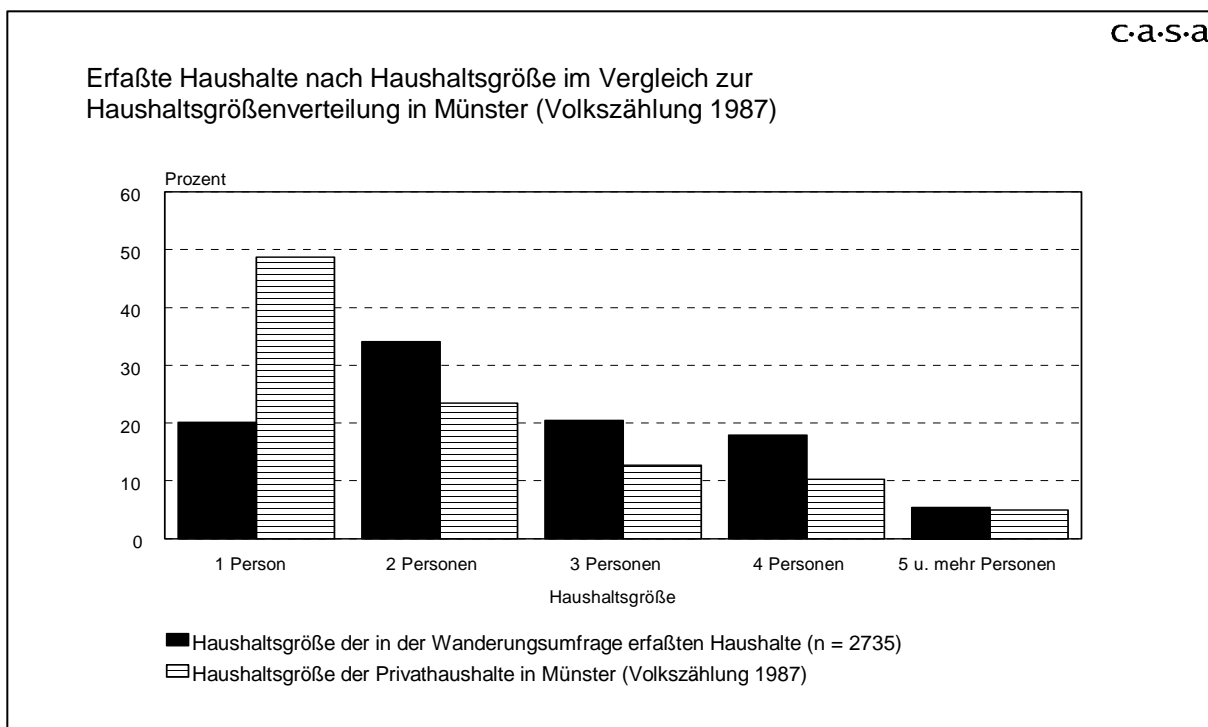


Abb. 9: Erfasste Haushalte nach Haushaltsgröße im Vergleich zur Haushaltsgrößenverteilung in Münster (Volkszählung 1987)

Die hohe Anzahl an Ein- und Zweipersonenhaushalten spiegelt sich auch innerhalb der Haushaltstypenklassifikation, die in Kapitel III 1.3 vorgestellt worden ist, wider: In Abbildung 10 ist zu erkennen, daß 54,2 % aller befragten Haushalte den Haushaltstypen 'Paar' (33,1 %) bzw. 'Single' (20,1 %) zuzuordnen sind – Haushaltstypen, die ganz klassisch den Ein- und Zweipersonenhaushalten zugeschrieben werden.

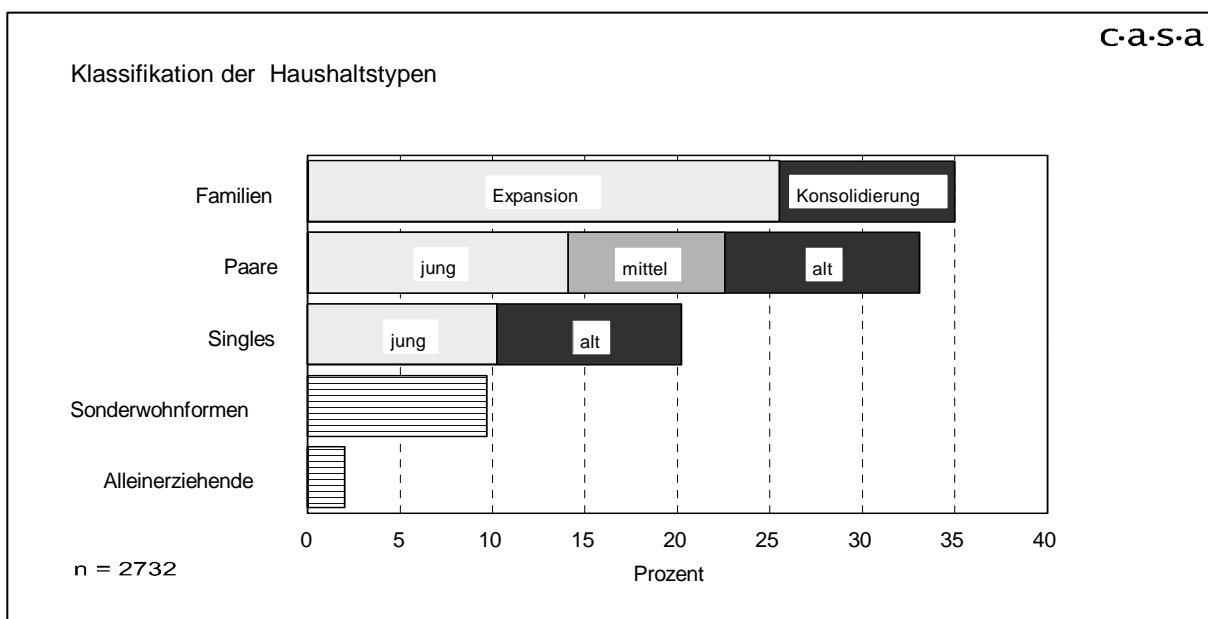


Abb. 10: Klassifikation der Haushaltstypen

Betrachtet man die Haushaltstypen im einzelnen, stellen die Familien mit 35 % den größten Anteil an den befragten Haushalten. Hier überwiegen die Familien, welche sich in der Expansion befinden, d. h. in denen mindestens ein Kind unter 6 Jahren vorhanden ist, mit einem Anteil von 26,8 % gegenüber den Familien in der Konsolidierungsphase, d. h. in denen alle Kinder schon im schulpflichtigen Alter sind (8,2 %).

Auch bei den Paaren, dem zweithäufigsten Haushaltstyp, stellen diejenigen Haushalte, welche sich vom Alter her gesehen eher in einer 'Lebensphase des Aufbruchs' befinden, den größten Anteil: So handelt es sich bei 13,7 % aller Haushalte um Paarhaushalte, in denen zumindest ein Partner zwischen 18 und unter 35 Jahren alt sind. Im Vergleich dazu ist das Verhältnis von 'Jung' und 'Alt' bei dem dritthäufigsten Haushaltstyp, den Singlehaushalten, annähernd ausgeglichen.

Einen geringeren Anteil an den befragten Haushalten haben die Sonderwohnformen (Wohngemeinschaften und Großfamilien) mit 9,7 %. Den geringsten Anteil stellen die Alleinerziehendenhaushalte mit 2 %.

2.2.3. Einkommensstruktur der Haushalte

Die verfügbaren Nettoeinkommen⁸ der befragten Haushalte verteilen sich folgendermaßen⁹: 9,1 % aller befragten Haushalte verdienen weniger als 2.000 DM und 16,2 % zwischen 2.000 und bis unter 3.000 DM (vgl. Abb. 11). Mit 42,3 % der Haushalte stellt die Gruppe mit einem Einkommen von 3.000 DM bis unter 5.000 DM den größten Anteil dar, mit 25,7 % gefolgt von derjenigen Gruppe, denen monatlich ein Haushaltsnettoeinkommen von 5.000 DM bis unter 8.000 DM zur Verfügung steht. 6,6 % aller befragten Haushalte können im Monat 8.000 DM und mehr erwirtschaften.

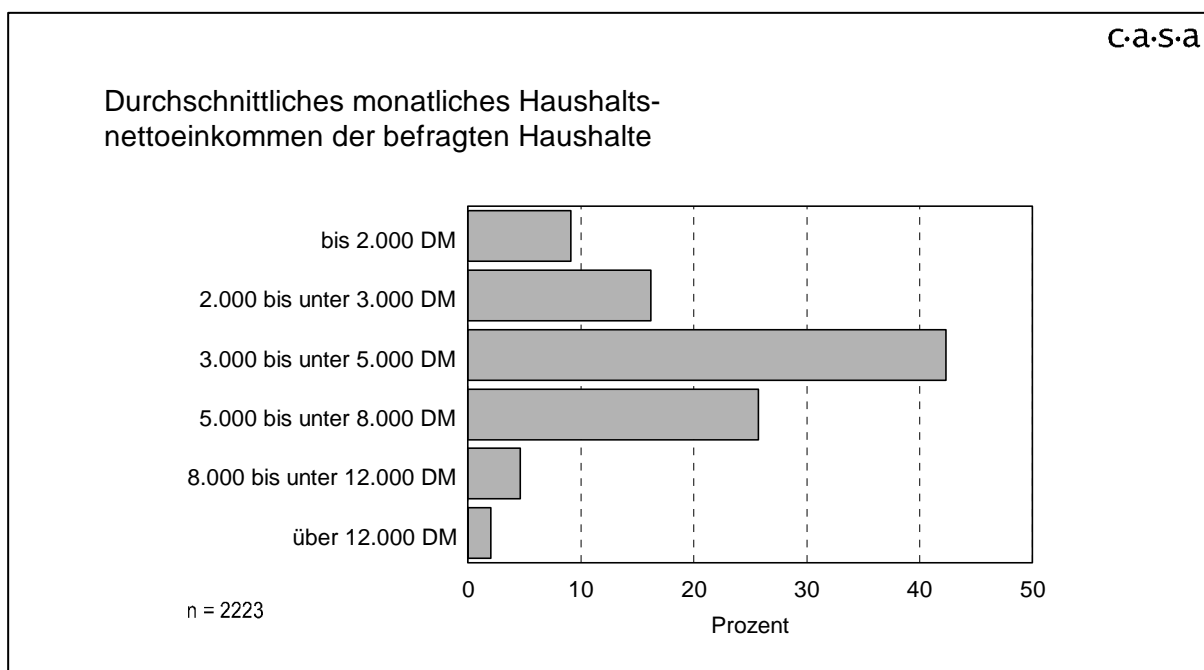


Abb. 11: Durchschnittliches monatliches Nettoeinkommen der befragten Haushalte

Mit steigender Zahl der Haushaltsmitglieder steigt auch das zur Verfügung stehende Haushaltsnettoeinkommen. So stehen 31 % der Einpersonenhaushalte ein Einkommen von weniger als 2000 DM zur Verfügung, und 38,9 % dieser Haushaltsgrößengruppe verfügen über 2.000 bis unter 3.000 DM. Dagegen fallen beispielsweise die Dreipersonenhaushalte mit einem Anteil von 78 % überwiegend in die Einkommensgruppen, die monatlich über ein Haushaltsnettoeinkommen von 3.000 DM bis 8.000 DM verfügen.

⁸ Von den 2.735 befragten Haushalten haben 512 Haushalte keine Angabe zu ihrem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen gemacht. Bei den Prozentangaben, die sich auf Einkommensberechnungen und auf das ökonomische Potential beziehen, werden diese Haushalte nicht berücksichtigt.

⁹ Nach Daten des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen lag im Jahr 1997 das monatliche verfügbare Einkommen der Privathaushalte je Einwohner in Münster bei durchschnittlich 3.015 DM (vgl. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, 2000: 34).

In Hinblick auf das zur Verfügung stehende Pro-Kopf-Einkommen verhält es sich umgekehrt: Hier liegen die Ein- und Zweipersonenhaushalte mit einem monatlichen Pro-Kopf-Einkommen von über 2.000 DM an der Spitze, während die Fünf- und Sechspersonenhaushalte ein Pro-Kopf-Einkommen um 1.000 DM aufweisen.

Untersucht man genauer, über welches monatliche Einkommen die einzelnen Haushaltstypen durchschnittlich verfügen, dann ist auffällig, daß die Alleinerziehendenhaushalte und die Singlehaushalte im Vergleich zu den anderen Haushaltstypen über ein eher unterdurchschnittliches Einkommen verfügen (vgl. Abb. 12). So geben diese Haushaltsgruppen mit über 60 bzw. über 70 % an, mit einem monatlichen Einkommen zu wirtschaften, das unter 3.000 DM liegt. Bei diesen Haushaltstypen liegt auf der Hand, daß lediglich eine Person des Haushalts die Möglichkeit hat, durch Erwerbstätigkeit einen größeren Beitrag zum monatlichen Einkommen zu leisten.

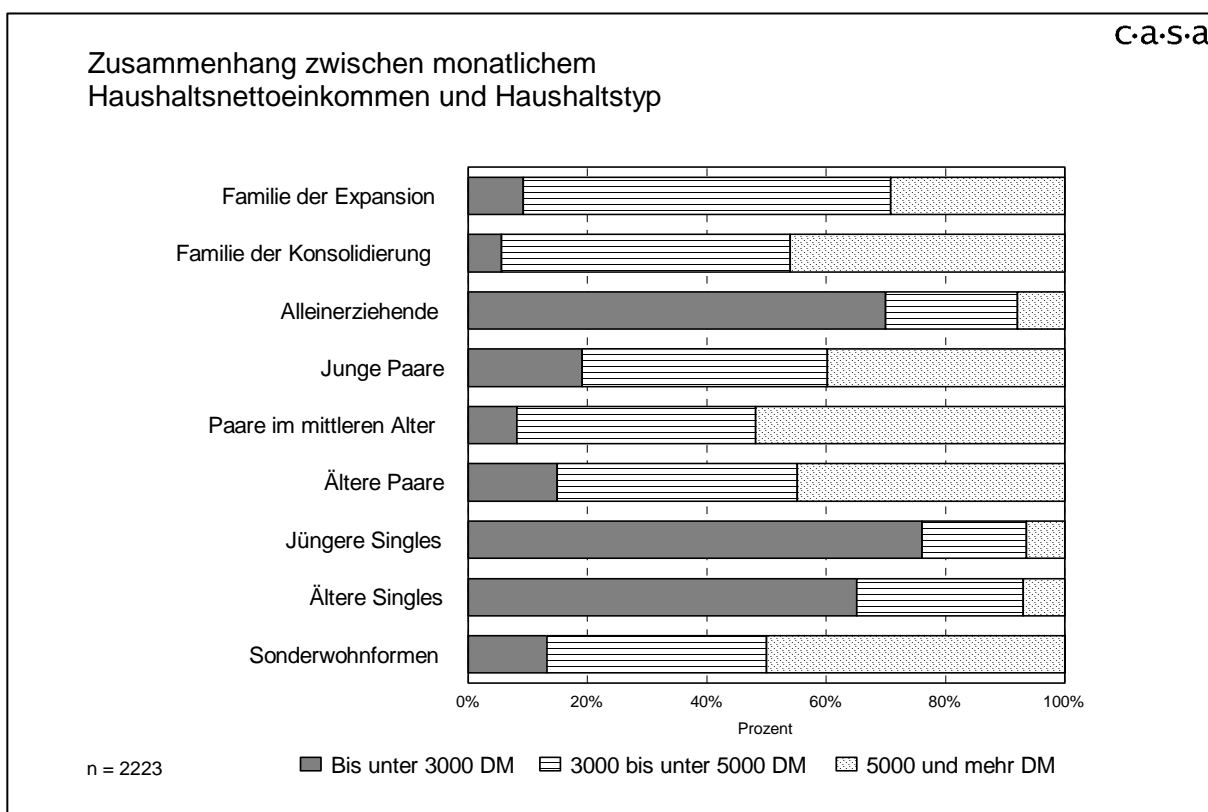


Abb. 12: Zusammenhang zwischen monatlichem Haushaltsnettoeinkommen und Haushaltstyp

Alle anderen Haushaltstypen, in denen zwei Erwachsene und mehr leben, verfügen generell über ein höheres Haushaltsnettoeinkommen. Von diesen Haushalten sind es wiederum die Familien der Konsolidierung, Paare mittleren Alters und Sonderwohnformen (Großfamilien und Wohngemeinschaften), die mit 46,6 %, 51,8 % und 50 % über ein monatliches Einkommen verfügen, das 5.000 DM und mehr beträgt. Das verwundert nicht, wenn man bedenkt, daß in diesen Haushalten wahrscheinlich mehr ältere Haushaltsmitglieder vorhanden sind, die sich im Berufsleben schon etabliert haben und in denen mehr als ein Haushaltsmitglied erwerbstätig ist.

4 Umzugsmotive

In diesem Kapitel soll die Frage beantwortet werden, welche Motive die abgewanderten Haushalte zu einem Umzug bewogen haben und wie wichtig es den Haushalten war, eine Wohnung oder ein Haus außerhalb von Münster zu beziehen. Des Weiteren wird analysiert, für welche Gruppen welche Motive von ausschlaggebender Bedeutung für den Umzug gewesen sind.

Die Umzugsmotive wurden für die Auswertung danach unterschieden, ob sie sich direkt auf die Wohnung am alten oder neuen Wohnstandort beziehen, oder ob Motive, die das Wohnumfeld, die infrastrukturellen Angebote oder sonstige Bereiche betreffen, zum Umzug geführt haben.

Um einen ersten Überblick über die Umzugsmotive zu erhalten, werden in Abb. 13 die Mittelwerte für jedes Umzugsmotiv dargestellt. 'Mittelwert' bedeutet, daß – wie bei der Berechnung einer Durchschnittsnote in der Schule – die Anzahl der Werte von 1 (ausschlaggebend) bis 5 (nicht zutreffend) addiert werden und durch die Anzahl der Antworten geteilt werden. Je mehr der Mittelwert gegen 1 tendiert, umso wichtiger ist das jeweilige Motiv für den Umzug.

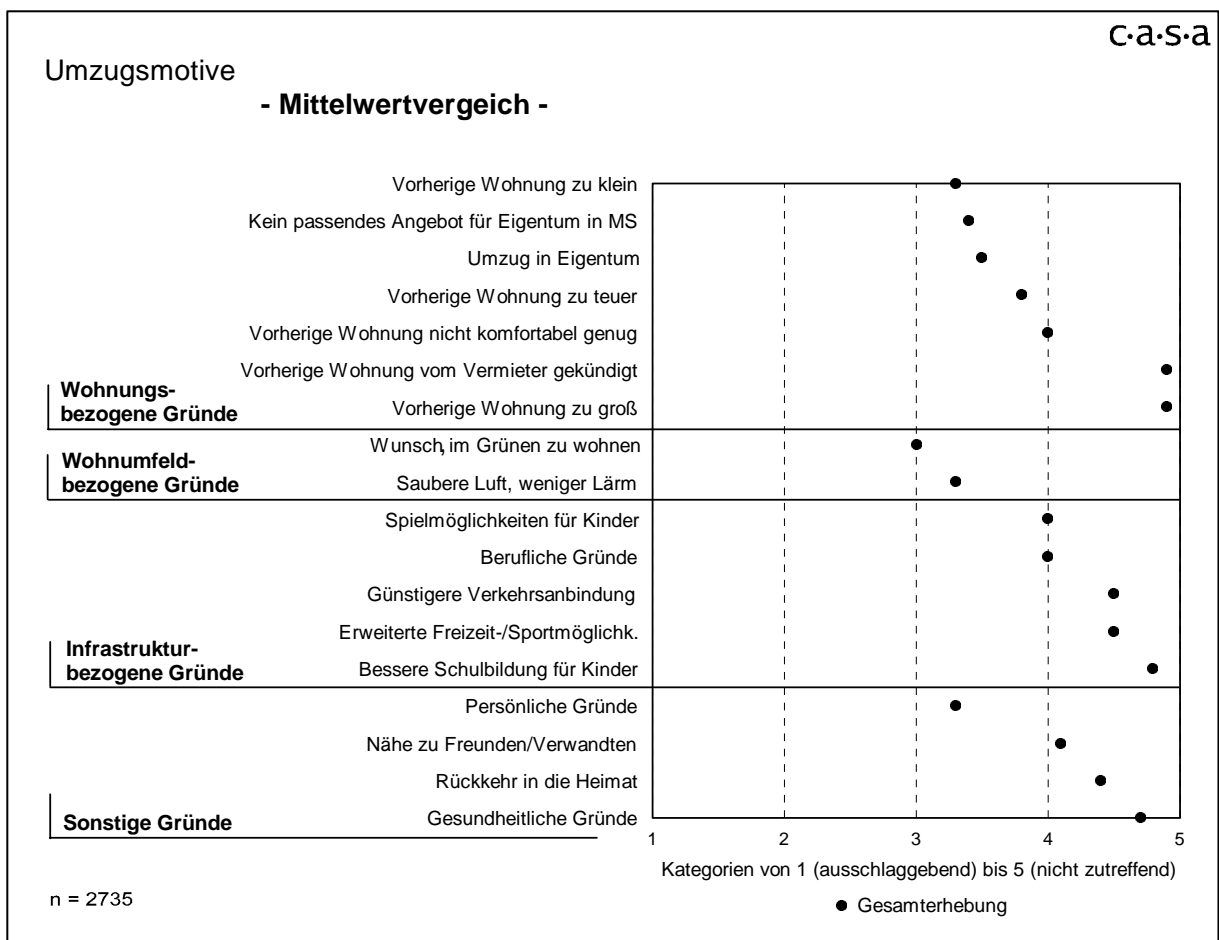


Abb. 13: Umzugsmotive - Mittelwertvergleich -

Es läßt sich erkennen, daß die wichtigsten Umzugsmotive relativ unterschiedlich gemischt sind, d. h. verschiedenen Bereichen zugeordnet werden können. So sind die wichtigsten Umzugsmotive mit Mittelwerten von 3 bis 3,4 die Motive 'vorherige Wohnung war zu klein', 'kein passendes Angebot für Wohneigentum in Münster', 'Wunsch, im Grünen zu wohnen', 'Saubere Luft, weniger Lärm' und 'persönliche Gründe'.

Um genauere Aussagen über die Umzugsmotive zu erhalten, werden daher im folgenden die Umzugsmotive in die Bereiche 'Wohnung', 'Wohnumfeld/ Infrastruktur' und 'sonstige Motive' aufgliedert und näher untersucht.

1.1 Wanderungen im Zusammenhang mit der Wohnung

Bei der Untersuchung der wohnungsbezogenen Umzugsmotive ist auffällig, daß - wie schon in Kapitel III 2.2 vermutet - für einen Umzug die Motive 'Umzug in Eigentum' (32,9 %), 'kein passendes Angebot für Eigentum in Münster' (32,6 %), 'vorherige Wohnung war zu klein' (26,8 %) und 'vorherige Wohnung war zu teuer' (14,6 %) auf den vordersten Rängen stehen (vgl. Abb. 14).

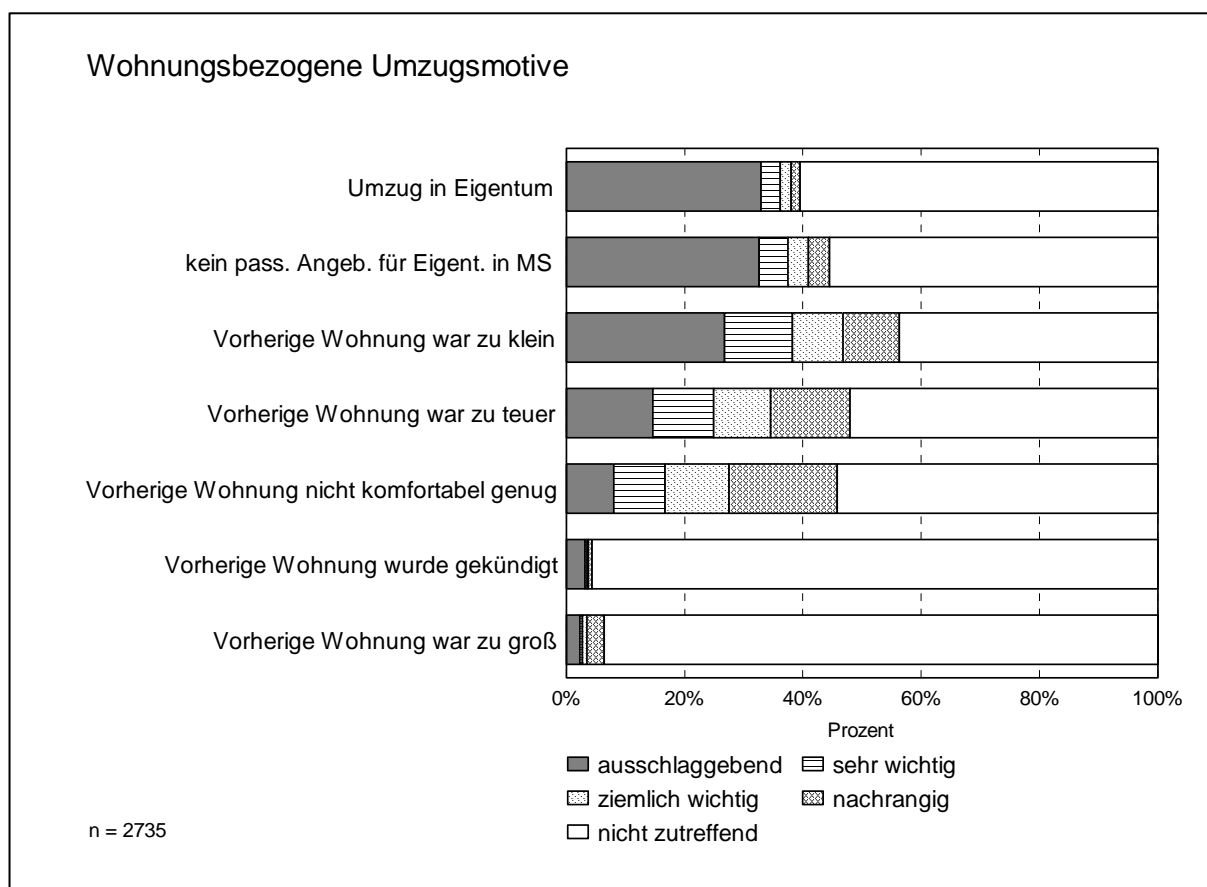


Abb. 14: Wohnungsbezogene Umzugsmotive

Differenziert nach Haushaltstypen steht als ausschlaggebender Grund 'Umzug in Eigentum' auf dem ersten Rang, wobei dieses Umzugsmotiv bei dem Haushaltstyp 'Familie' am stärksten im Vordergrund steht. So geben 49,1 % der in der Expansionsphase befindlichen Famili-

en und 45,3 % der Familien, die sich in der Konsolidierungsphase befinden, als ausschlaggebenden Umzugsgrund an, in Eigentum ziehen zu wollen. Für 32,4 % des Haushaltstyps ‚Wohngemeinschaft/ Großfamilie‘ und für 28,3 % der Paarhaushalte war der Umzug in Wohneigentum ebenfalls ausschlaggebendes Umzugsmotiv. Dagegen geben nur 14,6 % der Single- und 6 % der Alleinerziehendenhaushalte an, in Wohneigentum ziehen zu wollen.

Es bestätigt sich, daß es für den Umzug in Wohneigentum von entscheidender Bedeutung ist, ob genügend finanzielle Mittel für die Eigentumsbildung zur Verfügung stehen (vgl. Tab. 3). Denn je höher das durchschnittliche Nettoeinkommen des Haushaltes ist, desto größer ist der Anteil derjenigen, welche das Umzugsmotiv ‚Umzug in Wohneigentum‘ angegeben haben: Während zum Beispiel die Gruppe mit einem Einkommen von 2.000 bis unter 3.000 DM mit 15,1 % Eigentumsbildung als ausschlaggebendes Umzugsmotiv angegeben hat, macht dies die Gruppe mit einem Einkommen von 5.000 DM bis unter 8.000 DM zu 44,9 % und die Gruppe mit einem Einkommen von 12.000 DM und mehr zu 51,2 %. Da den Single- und Alleinerziehendenhaushalten mit Abstand am wenigsten Einkommen zur Verfügung steht, ist verständlich, daß bei diesen Haushalten das genannte Umzugsmotiv am wenigsten Bedeutung hatte.

Tab. 3: Zusammenhang zwischen Umzugsmotiven ‚Umzug ins Eigentum‘, ‚die vorherige Wohnung war zu teuer‘ und Haushaltsnettoeinkommen sowie ökonomischem Potential

	<i>Ausschlaggebendes Umzugsmotiv</i>	
	Umzug in Eigentum (in %)	Die vorherige Wohnung war zu teuer (in %)
Durchschnittliches monatl. Haushaltsnettoeinkommen		
Bis 2000 DM	2,3	23,2
2000 bis unter 3000 DM	15,1	23,0
3000 bis unter 5000 DM	33,6	13,8
5000 bis unter 8000 DM	44,9	10,4
8000 bis unter 12000 DM	36,5	8,3
Über 12000 DM	51,2	12,2
Ökonomisches Potential		
Niedriges ökonom. Potential	27,8	17,8
Mittleres ökonom. Potential	35,2	12,7
Hohes ökonom. Potential	35,4	11,1

In Hinblick darauf, wem die Wohnung in Münster zu teuer war und deshalb ins Umland gezogen ist, verhält es sich umgekehrt. Hier sind es vor allem die einkommensschwachen Haushalte, welche als ausschlaggebenden Grund angegeben haben, die vorherige Wohnung in Münster nicht finanzieren zu können oder zu wollen. Hier geben die beiden niedrigsten Einkommensgruppen (‚bis 2.000 DM‘ und ‚2.000 bis unter 3.000 DM‘) zu jeweils 23 % als

ausschlaggebendes Umzugsmotiv die zu teure Wohnung in Münster an, die oberen Einkommensgruppen durchschnittlich nur zu ca. 10 %.

Das spiegelt sich auch im ökonomischen Potential der Haushalte wider, wonach 17,8 % derjenigen, welche über ein relativ niedriges ökonomisches Potential verfügen, 12,7 % mit mittlerem ökonomischen Potential und 11,1 % mit relativ hohem ökonomischen Potential dieses Umzugsmotiv als ausschlaggebend aufgeführt haben. Das bedeutet also: je 'marktfähiger' die Haushalte, desto unwichtiger ist der Preis der Wohnung.

Vor allem denjenigen Haushalten, welche am jetzigen Wohnort Kinder bzw. kleine Kinder (unter 6 Jahren) haben, ist die alte Wohnung in Münster zu klein geworden: So geben 45,2 % der Familien, welche sich in der Expansion befinden, und 38 % der Alleinerziehendenhaushalte als ausschlaggebenden Umzugsgrund an, die Wohnung in Münster sei zu klein gewesen, während dies z. B. nur 19,3 % der Paarhaushalte und 12,9 % der Singlehaushalte machen.

Die Motive 'Wohnung vom Vermieter gekündigt' und 'vorherige Wohnung war zu groß' sind als Umzugsgründe irrelevant. Vor dem demographischen Hintergrund, daß die Haushaltsgrößen mit zunehmenden Alter der Haushaltsmitglieder wieder kleiner werden und dann eventuell nicht mehr so viel Wohnfläche benötigen, aber an Stadt-Umland-Wanderungen überwiegend junge Haushalte beteiligt sind, ist die relative Unwichtigkeit vor allem des letztgenannten Motivs (Wohnung zu groß) verständlich.

1.2 Wanderungen im Zusammenhang mit dem Wohnumfeld und mit infrastrukturellen Angeboten

Neben der Wichtigkeit, in eine größere Wohnung zu ziehen oder Wohneigentum zu bilden, war es für viele Haushalte zudem sehr wichtig, zukünftig in einer Gegend mit intakter Umwelt bzw. intaktem Wohnumfeld zu leben (vgl. Abb. 15). So geben über 62 % der befragten Haushalte an, daß das Motiv, im Grünen wohnen zu wollen, für den Umzug ausschlaggebend, sehr wichtig oder ziemlich wichtig war. Die Umlandgemeinden von Münster haben also anscheinend einen landschaftlichen Reiz zu bieten, welcher auf einige Bevölkerungsgruppen besonders anziehend wirkt. Dieser stellt somit einen enormen 'pull-Faktor' dar, unter der Voraussetzung, daß auch geeigneter Wohnraum vorhanden ist.

Besonders den Familien war der Wunsch, im Grünen zu wohnen, sehr wichtig. So gaben drei Viertel aller befragten Familien an, daß dieses Motiv für den Umzug ausschlaggebend, sehr bzw. ziemlich wichtig war. Selbst Singlehaushalte kamen noch auf einen Anteil von 43 %.

Für über die Hälfte aller befragten Haushalte war des weiteren das wohnumfeldbezogene Motiv 'saubere Luft, weniger Lärm' für den Umzug ausschlaggebend, sehr bzw. ziemlich wichtig.

Die Umzugsmotive, welche sich auf infrastrukturelle Angebote beziehen, haben dagegen eher nachrangige Bedeutung. Lediglich 'erweiterte Spielmöglichkeiten für Kinder' und 'berufliche Gründe' wurden noch als relativ wichtig eingestuft.

Gerade in Hinsicht auf den letzten Punkt (berufliche Gründe) ist allerdings festzuhalten, daß nun nicht eine gewerbliche Suburbanisierung als ‚pull-Faktor‘ unterstellt werden kann, sondern es sich um einzelne Haushalte beziehungsweise Haushaltsmitglieder handelt, welche aus beruflichen Gründen in das Umland gezogen sind. Es ist denkbar, daß sich für diese Haushalte bzw. Haushaltsmitglieder entweder direkt vor Ort eine Arbeitsmöglichkeit anbietet, aber auch, daß der neue Wohnort einen Kompromiß in der Entfernung zwischen zwei verschiedenen Arbeitsplatzzorten zweier Haushaltsmitglieder darstellt.

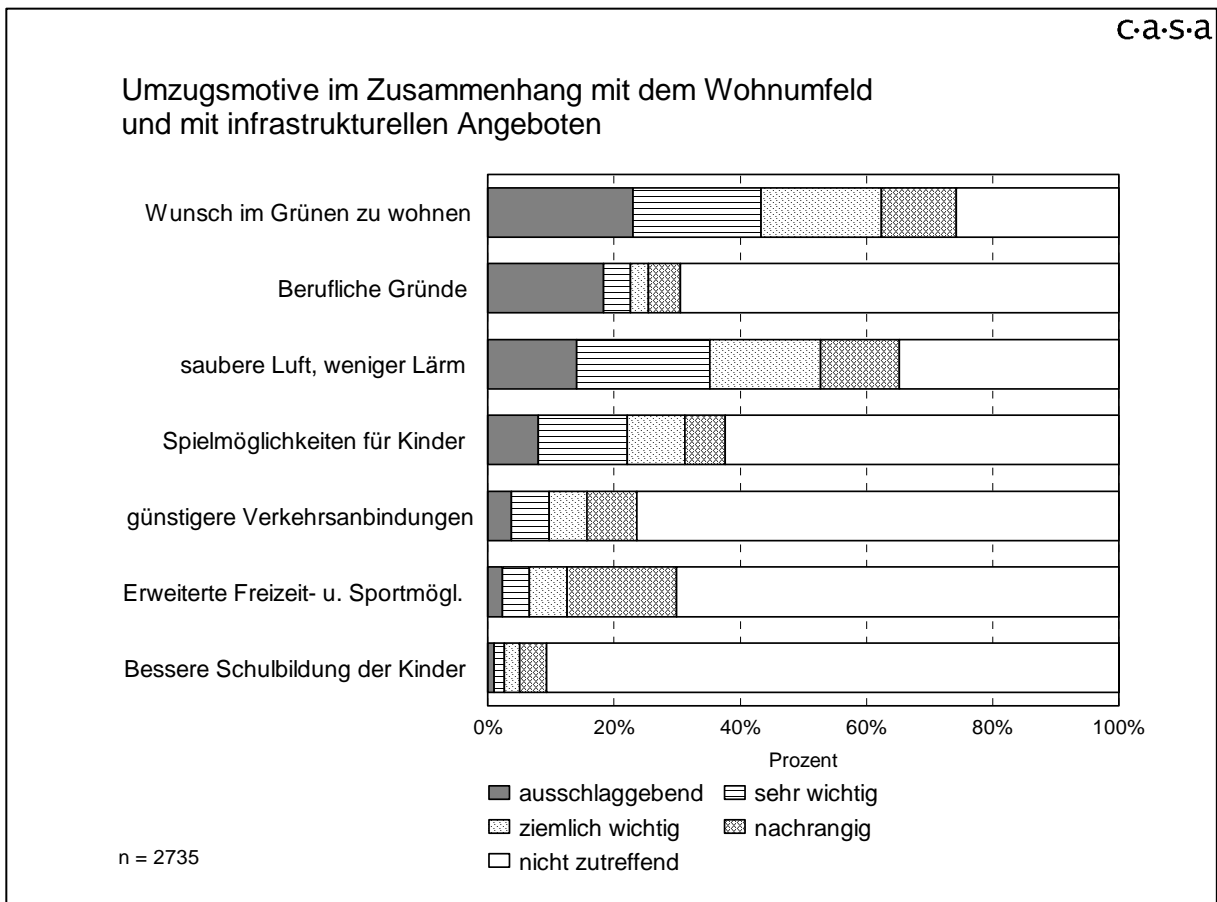


Abb. 15: Umzugsmotive im Zusammenhang mit dem Wohnumfeld und mit infrastrukturellen Angeboten

Wird genauer untersucht, für wen berufliche Gründe ausschlaggebend für den Umzug waren, dann ist auffällig, daß dies vor allem auf die jungen, ungebundenen Haushalte zutrifft. So geben mit einem Anteil von 46,5 % die jungen Singlehaushalte an, daß berufliche Gründe für den Wohnstandortwechsel ausschlaggebend waren, gefolgt von den Paaren, für die zu einem Anteil von 27 % der Umzug ins Umland aufgrund eines Arbeitsplatzwechsels, Ausbildungsbeginns oder ähnlichem erfolgte.

1.3 Wanderungen aus sonstigen Gründen

Unter den Punkt 'Wanderungen aus sonstigen Gründen' werden die Umzugsmotive 'persönliche Gründe', 'Nähe zu Freunden und Verwandten', 'Rückkehr in die Heimat' und 'gesundheitliche Gründe' gefaßt, wobei persönliche Gründe mit Abstand am häufigsten als ausschlaggebender Umzugsgrund angegeben wurden (36,5 %) (vgl. Abb. 16). Hier ist zu vermuten, daß ein Großteil der Befragten unter 'persönliche Gründe' auch Umzugsmotive, wie z. B. 'berufliche Gründe' oder 'Nähe zu Freunden oder Verwandten', faßt.

Die Wichtigkeit der Argumente, in der Nähe von Freunden und Verwandten wohnen zu wollen (ausschlaggebender Grund: 11 %), in die Heimat zurückzukehren (9,0 %) oder aus gesundheitlichen Gründen (3,8 %) aus Münster in eine Umlandgemeinde zu ziehen, ist – verglichen mit allen anderen Umzugsmotiven – eher gering einzustufen.

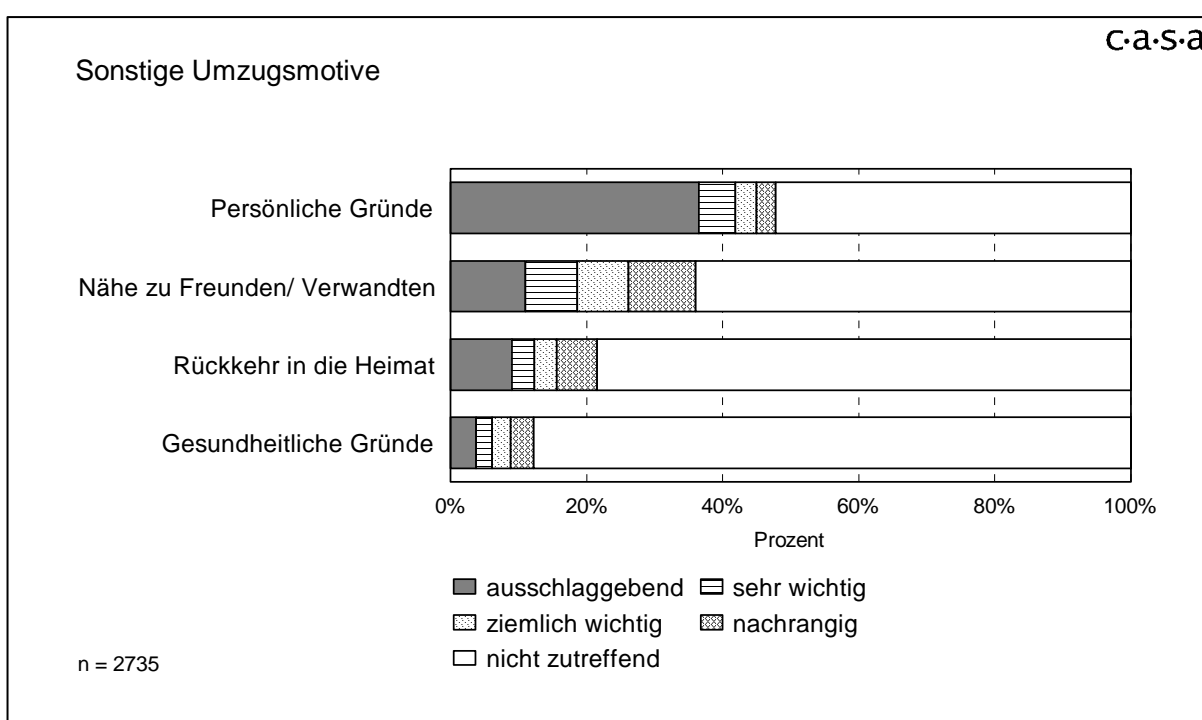


Abb. 16: Sonstige Umzugsmotive

1.4 Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen

Neben den Umzugsmotiven, welche die befragten Haushalte bewogen haben, ihren Wohnstandort von Münster in eine Umlandgemeinde zu verlegen, wurden die Haushalte des weiteren danach gefragt, wie wichtig es ihnen war, aus Münster wegzuziehen.

Wie in Abb. 17 zu erkennen ist, wären über die Hälfte aller befragten Haushalte lieber in Münster geblieben. Dem steht ein Anteil von 30,7 % gegenüber, welcher gezielt eine Wohnung außerhalb von Münster gesucht hat. 15,3 % der befragten Haushalte war der Wohnort letztendlich egal.

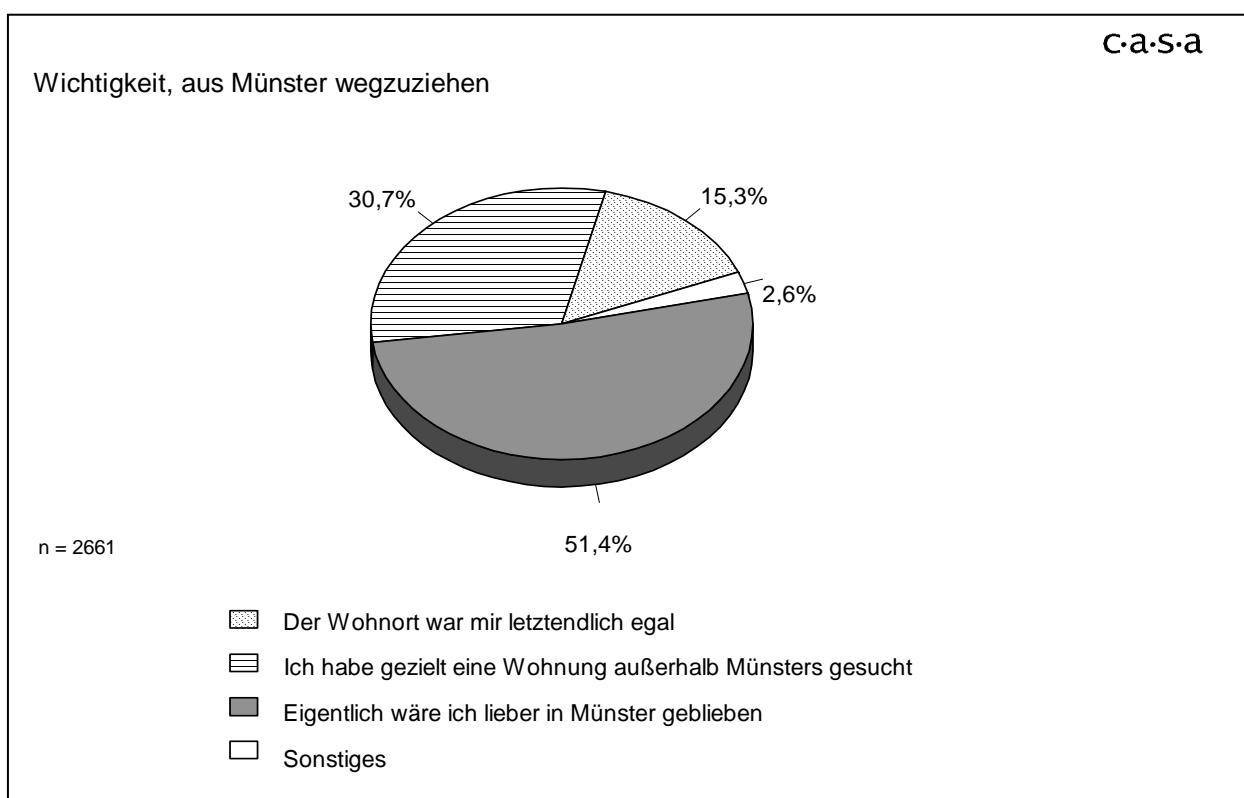


Abb. 17: Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen

Sehr auffällig ist, daß die Einpersonen- bzw. Singlehaushalte mit einem Anteil von 36,1 % gezielt eine Wohnung außerhalb von Münster gesucht haben (vgl. Abb. 18). Unterscheidet man die Singlehaushalte nochmals nach dem Alter der Person, heben sich die jüngeren Singles - mit einem Alter von unter 35 Jahren – dadurch hervor, daß sie mit 39,5 % am häufigsten gezielt nach einer Wohnung außerhalb von Münster gesucht haben.

Dagegen haben nur 29,1 % der Zweipersonenhaushalte und 29,4 % der Haushalte mit Kindern einen Wohnstandort gezielt außerhalb der Stadt Münster gesucht und gewählt, wobei der Anteil derjenigen, die eigentlich gerne in Münster geblieben wären, bei den Haushalten mit Kindern um 5,4 Prozentpunkte höher ist als bei den Paarhaushalten.

Eine Unterscheidung der Haushalte mit Kindern in Familienhaushalten und Alleinerziehendenhaushalten zeigt, daß der Anteil der Alleinerziehendenhaushalte mit 33,8 % höher ist, als

der Anteil der Familienhaushalte (29,4 %), die sich bewußt gegen Münster als Wohnstandort entschieden haben.

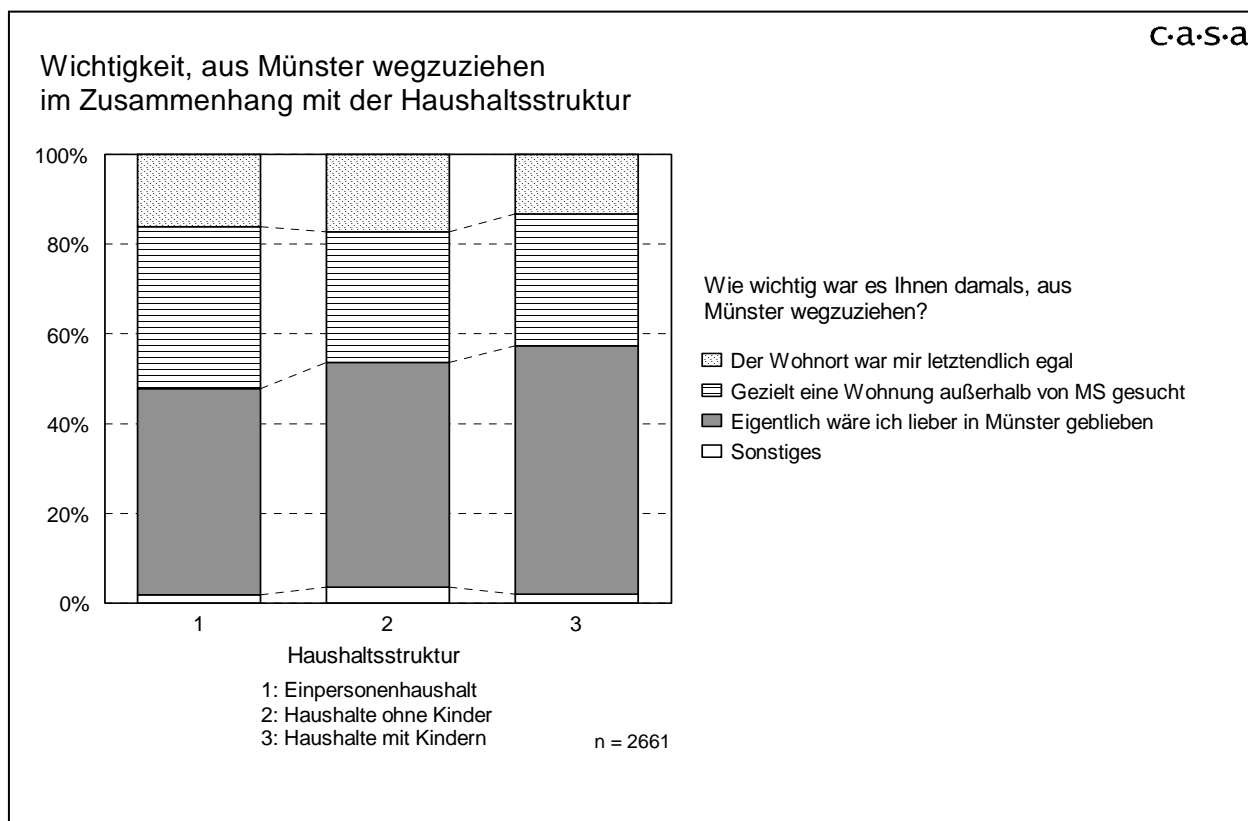


Abb. 18: Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen im Zusammenhang mit der Haushaltsstruktur

Auch zwischen den befragten Haushalten, die am heutigen Wohnort in unterschiedlichen Haustypen leben, gibt es Unterschiede hinsichtlich der Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen. So haben sich diejenigen, die heute in einer Geschößwohnung leben, mit 34,1 % (Neubau/ Erstbezug) bzw. 36,8 % (Gebrauchtimmoblie) ganz gezielt nach einer Wohnung im Umland umgeschaut.

Diejenigen, welche heute in einem Einfamilienhaus, Doppel- oder Reihenhaus wohnen, haben zu 25 % bis 29 % ganz gezielt nach einer Wohnung außerhalb von Münster gesucht (Befragte im neu gebauten Einfamilienhaus: 27,5 %, Befragte im neu gebauten Doppel-/Reihenhaus: 25,6 %, Befragte in einem Einfamilienhaus (Gebrauchtimmoblie): 29,6 %, Befragte im Doppel-/Reihenhaus: 26,8 %).

In ähnlicher Weise läßt sich auch ein Unterschied zwischen Mietern und Eigentümern am heutigen Wohnort festmachen. So wären 59,4 % der Eigentümer gerne in Münster geblieben. Dies können aber nur 45,4 % der Mieter von sich behaupten, womit zwischen diesen beiden Gruppen eine Differenz von 15 Prozentpunkten besteht (vgl. Abb. 19). Dabei spielt es keine Rolle, ob sich mit dem Umzug ein Statuswechsel vollzogen hat (d. h. ein ehemaliger Mieter heute Eigentümer ist oder umgekehrt) oder kein Statuswechsel vollzogen worden ist.

Ein signifikanter Zusammenhang zwischen der Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen und dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen besteht nicht. Allerdings hat die Analyse der

Umgugsmotive ergeben, daß gerade den einkommensschwachen Haushalten die vorherige Wohnung in Münster zu teuer war (vgl. Kap. III 3.1). Das deutet darauf hin, daß diese Haushaltsgruppen zwar nicht gezielt eine Wohnung außerhalb von Münster gesucht haben, aber trotzdem in das Umland gezogen sind, weil sie dort ein besseres Preis-Leistungs-Verhältnis bezüglich des gewünschten bzw. benötigten Wohnraums gefunden haben als in Münster.

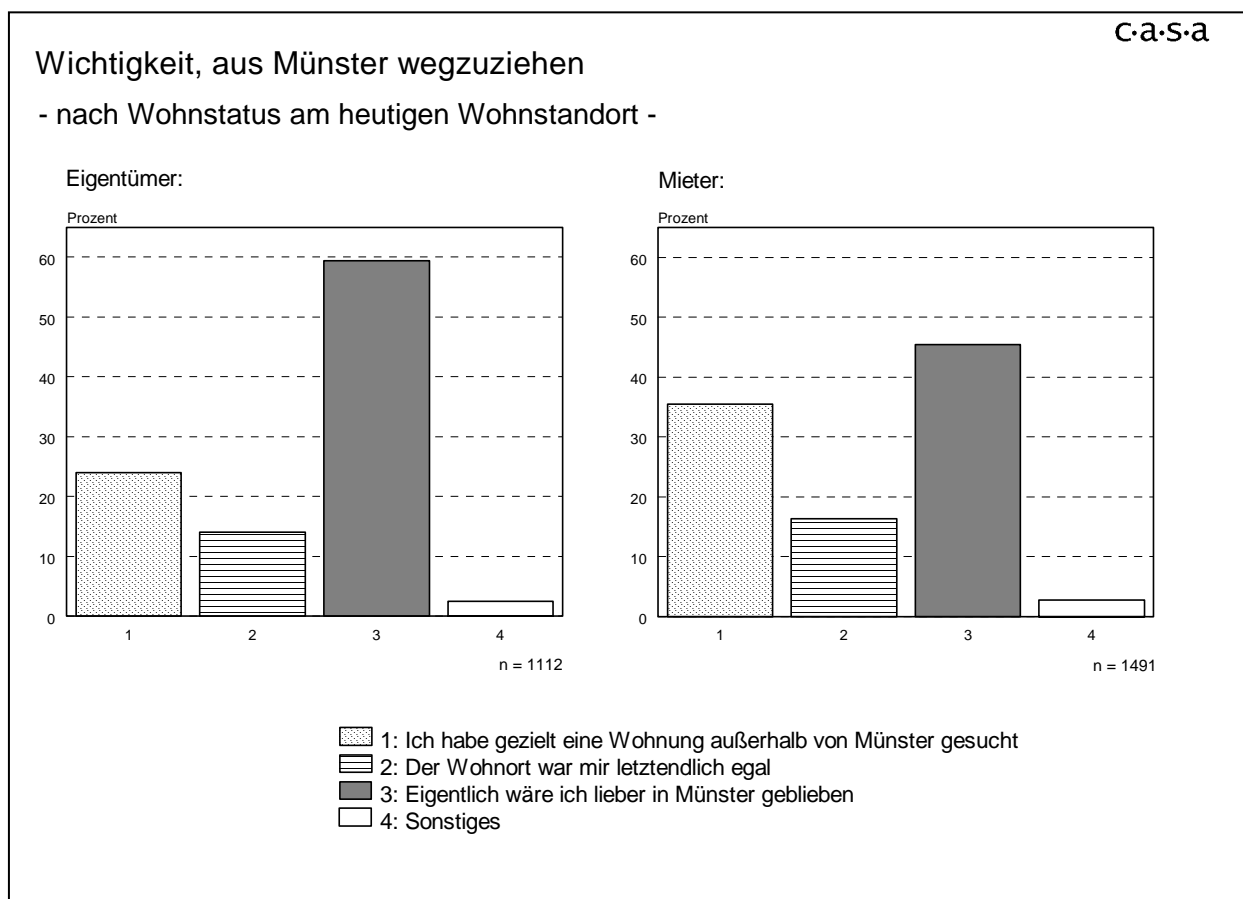


Abb. 19: Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen - nach Wohnstatus am heutigen Wohnort –

1.5 Zusammenhang zwischen Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen und Umzugsmotiven

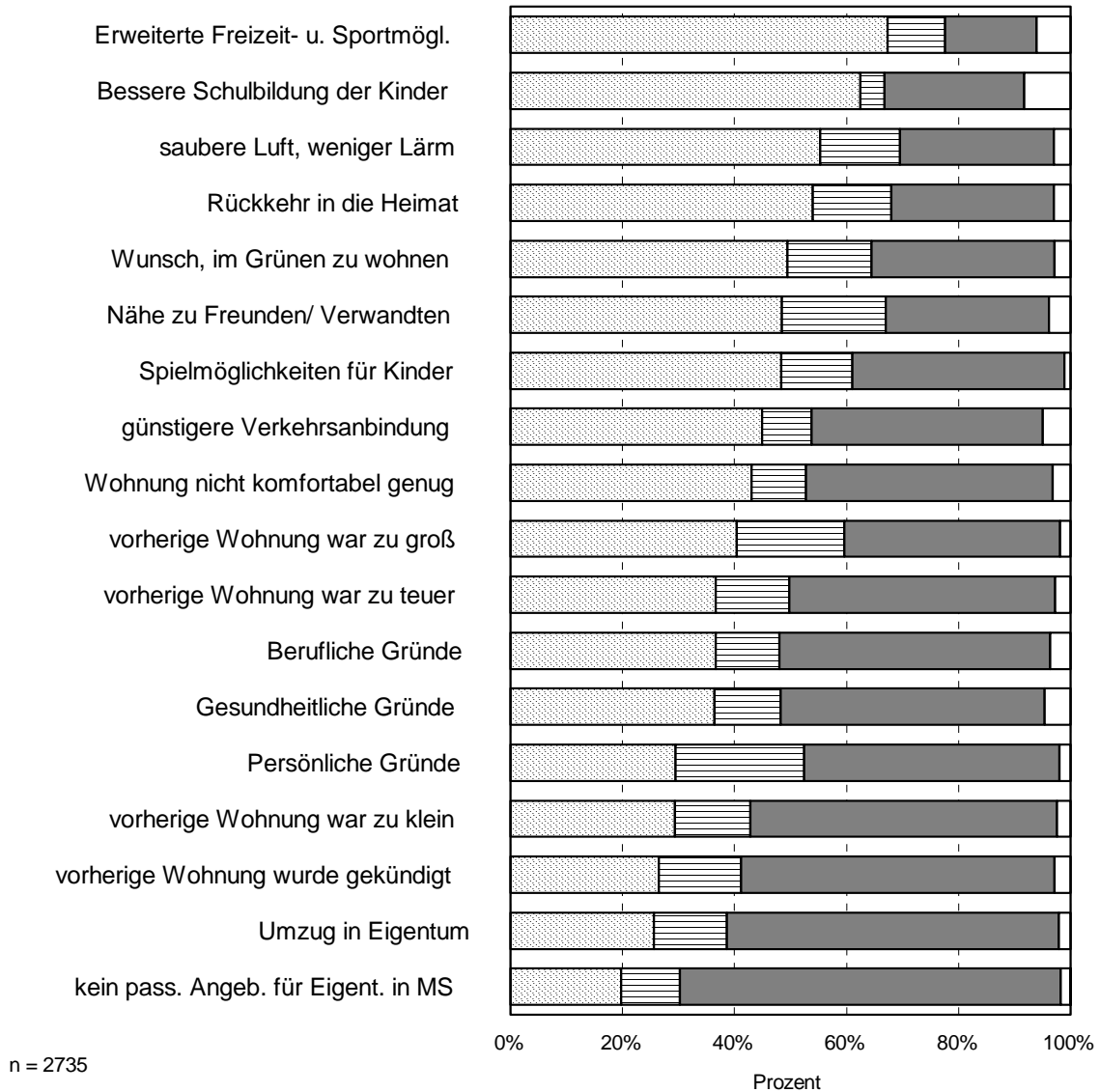
Es gibt ausschlaggebende Faktoren, die anscheinend die Stadt Münster als Wohnstandort unattraktiv machen und die Umlandgemeinden attraktiv erscheinen lassen. Dementsprechend haben bestimmte Umzugsmotive einen direkten Einfluß auf die Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen.

In Abbildung 20 wird der Zusammenhang zwischen der Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen, und den ausschlaggebenden Umzugsmotiven dargestellt (der besseren Verständlichkeit halber ist unter der Abbildung ein Beispiel dafür angegeben, wie die Graphik zu lesen ist).

Zusammenhang zwischen Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen und der Bedeutung der Standortfindung *

C·a·S·a

nach ausschlaggebenden Umzugsmotiven



n = 2735

Wichtigkeit der Standortfindung

- Ich habe gezielt eine Wohnung außerhalb von Münster gesucht
- Der Wohnort war mir letztendlich egal
- Eigentlich wäre ich lieber in Münster geblieben
- Sonstiges

* **Lesebeispiel:** Diejenigen Haushalte, die als ausschlaggebendes Umzugsmotiv 'erweiterte Freizeit- und Sportmöglichkeiten' angegeben haben, haben zu über 65 % gezielt eine Wohnung außerhalb von Münster gesucht.

Abb. 20: Zusammenhang zwischen Wichtigkeit, aus Münster wegzuziehen und Bedeutung der Standortfindung

Es ist zu erkennen, daß besonders diejenigen Haushalte, die infrastrukturelle Angebote als ausschlaggebendes Umzugsmotiv angegeben haben, am häufigsten gezielt nach einer Wohnung außerhalb von Münster gesucht haben. Dazu zählen die Umzugsmotive 'erweiterte Freizeit- und Sportmöglichkeiten', 'bessere Schulbildung für Kinder' und 'Spielmöglichkeiten für Kinder'. In Verbindung mit diesen ausschlaggebenden Umzugsmotiven haben 67,3 % bzw. 62,5 % gezielt nach einer Wohnung außerhalb von Münster Ausschau gehalten.

Ebenfalls haben sich diejenigen Haushalte gezielt nach einer Wohnung im Umland umgeschaut, die einen besonderen emotionalen oder sozialen Bezug zu den Umlandgemeinden haben - sei es, weil es sich um ihre Heimat handelt, oder sei es, weil dort Freude und Verwandte wohnen, deren Nähe gesucht wird.

Bei diesen Umzugsmotiven muß man allerdings beachten, daß insgesamt relativ wenige Haushalte aus diesen Gründen heraus fortgezogen sind. Das heißt: auch wenn diese Motive individuell einen großen Einfluß auf den bewußten Umzug in eine Umlandgemeinde hatten, haben trotzdem nur wenige Befragte aus diesen Gründen heraus den Wohnstandort gewechselt.

Anders verhält es sich bei den wohnumfeldbezogenen Umzugsmotiven, die für relativ viele Leute den Ausschlag zum Fortzug gegeben haben. Zu nennen sind hier die beiden Motive 'saubere Luft, weniger Lärm' und 'Wunsch, im Grünen zu wohnen'. Hier geben die Haushalte zu einem relativ hohen Anteil von 55,3 % bzw. 49,5 % an, gezielt nach einer Wohnung in den Umlandgemeinden Ausschau gehalten zu haben.

Im Gegensatz dazu stehen diejenigen Haushalte, die aus wohnungsbezogenen Gründen fortgezogen sind. Diese Haushalte wären überdurchschnittlich häufig eigentlich lieber in Münster geblieben. Am deutlichsten ist das bei denjenigen zu erkennen, die 'Umzug in Eigentum' bzw. 'kein passendes Angebot für Eigentum in Münster' als wichtigsten Umzugsgrund genannt haben. Diese Haushalte hätten zu einem Anteil von 59,7 % bzw. 67,9 % lieber weiter in Münster gewohnt. Mit einem nicht mehr ganz so hohen Anteil, aber immer noch überdurchschnittlich häufig, würden auch diejenigen Haushalte Münster als Wohnstandort bevorzugen, deren Wohnung vom Vermieter gekündigt wurde oder denen die alte Wohnung zu klein geworden ist.

Eine relativ ausgeglichene Verteilung in den Antworthäufigkeiten ist bei den Haushalten zu erkennen, die als ausschlaggebenden Umzugsgrund 'günstigere Verkehrsverbindungen', 'Wohnung nicht komfortabel genug' und 'vorherige Wohnung war zu groß' angegeben haben. Hier antworteten die befragten Haushalte zu etwa gleichen Teilen, daß sie gezielt eine Wohnung außerhalb von Münster gesucht haben oder eigentlich lieber in Münster geblieben wären.

5 Wanderungsergebnisse¹⁰

1.1 Veränderung des Wohnstatus und des Haustyps

Mit einem Umzug ist häufig auch ein Wechsel des Wohnstatus und des Haustyps verbunden. Daher wurden innerhalb der Wanderungsumfrage 2000 die Haushalte danach befragt, in welchem Haustyp sie in Münster gewohnt haben und in welchem sie an ihrem heutigen Wohnort wohnen. Des Weiteren wurde gebeten, über den Wohnstatus (Eigentum/ Miete) vor und nach dem Umzug Auskunft zu geben.

Korrespondierend damit, daß ein Drittel der befragten Haushalte den Umzug in Eigentum als Umzugsmotiv angegeben haben, sind 39,1 % aller Umzüge in das Umland mit Eigentumsbildung verbunden. Bei diesen Befragten handelt es sich also um Haushalte, die in Münster zur Miete gewohnt haben und heute in einer Umlandgemeinde Eigentum besitzen. Von den 10,4 %, die in Münster in Wohneigentum lebten, haben 6,9 % am neuen Wohnstandort wieder Eigentum erworben.

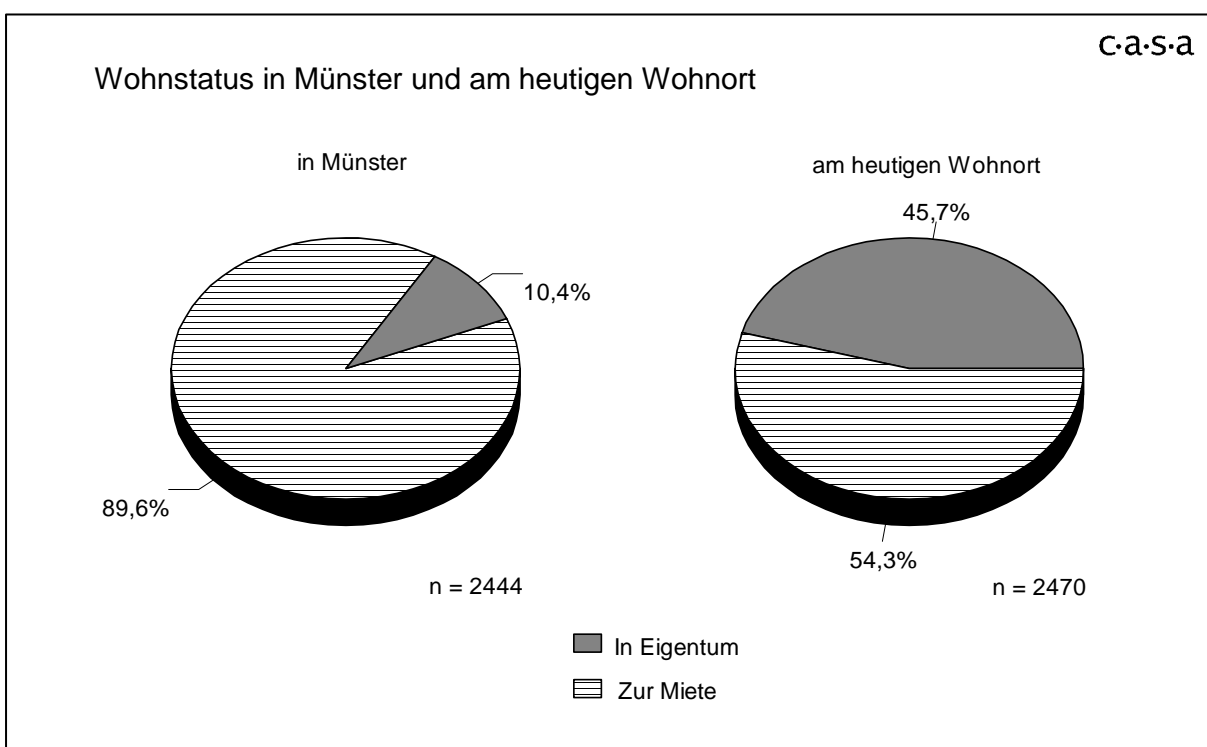


Abb. 21: Wohnstatus in Münster und am heutigen Wohnort

Wie in Abb. 21 ersichtlich, hat sich der Anteil an Wohneigentümern von allen gewanderten Haushalten nach dem Umzug auf 45,7 % gegenüber einem Anteil von 10,4 % vor dem Umzug erhöht. Analog dazu verringerte sich der Anteil der Mieter um ein Drittel, wobei aber auf-

¹⁰ In der Auswertung werden diejenigen Haushalte außer acht gelassen, die nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnen. Das betrifft diejenigen Haushalte, welche zum Zeitpunkt der Befragung wieder in Münster (51 Haushalte) oder außerhalb der Stadtregion Münster (158 Haushalte) wohnten.

fällig ist, daß am neuen Wohnort immer noch über die Hälfte aller Bewohner zur Miete wohnen. Lediglich ein Anteil von 3,6 % aller befragten Haushalte, die am alten Wohnstandort Wohneigentum besaßen, wohnt heute zur Miete.

Auch in Hinsicht auf die Haustypen hat sich nach dem Umzug bei vielen Befragten eine Veränderung ergeben. Während in Münster knapp 80 % aller befragten Haushalte in einer Geschloßwohnung lebten, sind es am neuen Wohnstandort noch ein Drittel (33,7 %) der Haushalte (vgl. Abb. 22). Dieser Anteil hat sich zugunsten der Haustypen 'Einfamilienhaus' und 'Doppel-/Reihenhaus' verkleinert, denn während diese beiden Haustypen in Münster lediglich einen Anteil von 7,9 % bzw. 12,2 % ausmachten, nehmen sie am heutigen Wohnort ein Kontingent von jeweils einem Drittel ein.

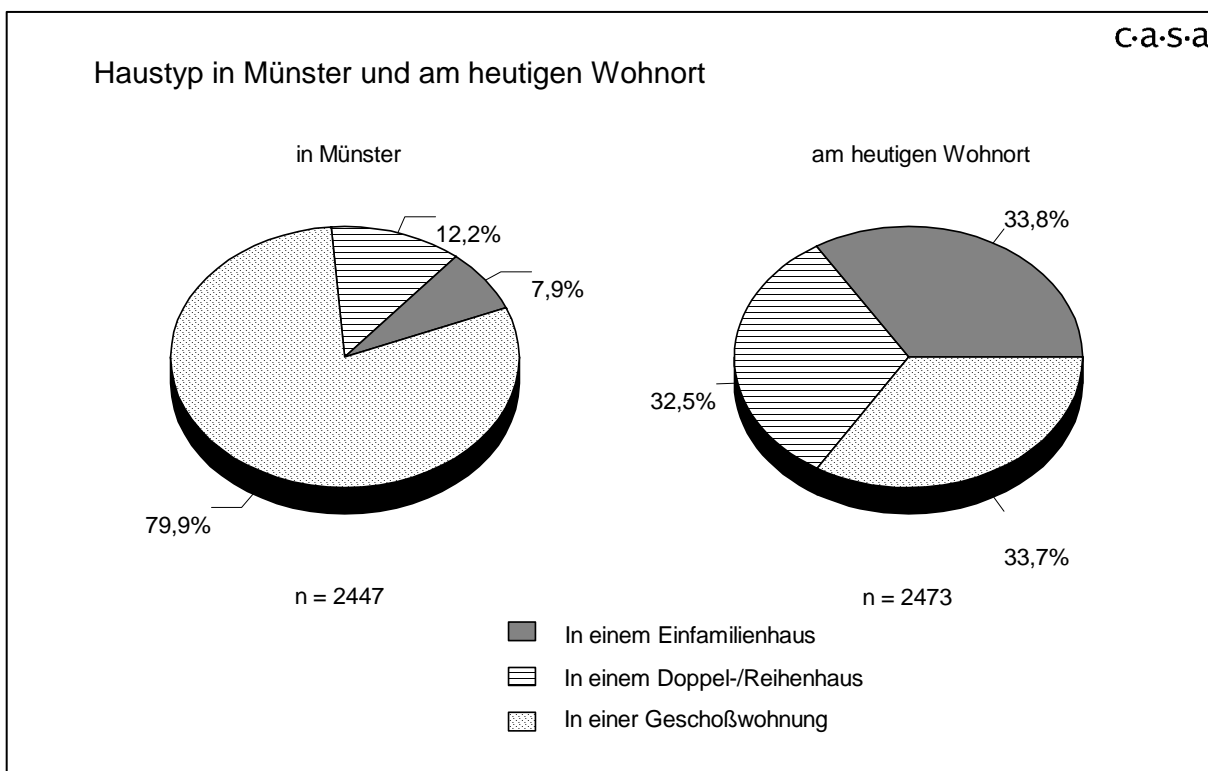


Abb. 22: Haustyp in Münster und am heutigen Wohnort

In den Umlandgemeinden wohnen die heute in einem Einfamilienhaus lebenden Haushalte zu 70,9 % in Eigentum. Der Eigentümeranteil bei den Reihen- und Doppelhäusern beläuft sich auf 51,9 % und bei den Geschloßwohnungen auf 14,4 %. Im Vergleich dazu lebten vormals in Münster 34,7 % der Einfamilienhausbewohner, 31,4 % der Reihen- und Doppelhausbewohner und 4,8 % der Bewohner einer Geschloßwohnung in Eigentum.

Die einzelnen Haustypen lassen sich des weiteren danach unterscheiden, ob es sich um einen Neubau bzw. Erstbezug oder um eine Gebrauchtimmoblie handelt. In Abb. 23 ist ersichtlich, daß am heutigen Wohnort der Anteil derjenigen aus Münster abgewanderten Haushalte, die heute in einem Einfamilienhaus oder einem Reihen- bzw. Doppelhaus leben, jeweils im Vergleich zu den Neubaubewohnern zu einem etwas größeren Anteil in einer Gebrauchtimmoblie wohnen. So macht der Anteil der Gebrauchtimmoblien bei den Einfamili-

enhäusern 20,9 % gegenüber 16,9 % bei den Neubauten aus. Bei den Reihen- bzw. Doppelhäusern liegen die Häufigkeiten bei 17,3 % bei den Gebrauchtimmobilien und bei 11,9 % bei den Neubauten, bezogen auf die Gesamtheit der in der Befragung erfaßten Haustypen. Auch in Hinsicht auf die Geschößwohnungen hat ein größerer Anteil (23,8 %) der befragten Haushalte eine Gebrauchtimmobilie bezogen (Anteil der Neubauwohnungen: 9,9 %).

Es fällt auf, daß fast 70 % aller Befragten am alten Wohnort in einer Gebrauchtimmobilie gelebt hat, sich dieser Anteil allerdings zugunsten der Haustypen Doppel- bzw. Reihenhaus und Einfamilienhaus am neuen Wohnort verringert hat (nun 23,8 %), während der Anteil der in neugebauten Geschößwohnungen lebenden Haushalte mit 10,6 % bzw. 9,9 % annähernd gleich geblieben ist.

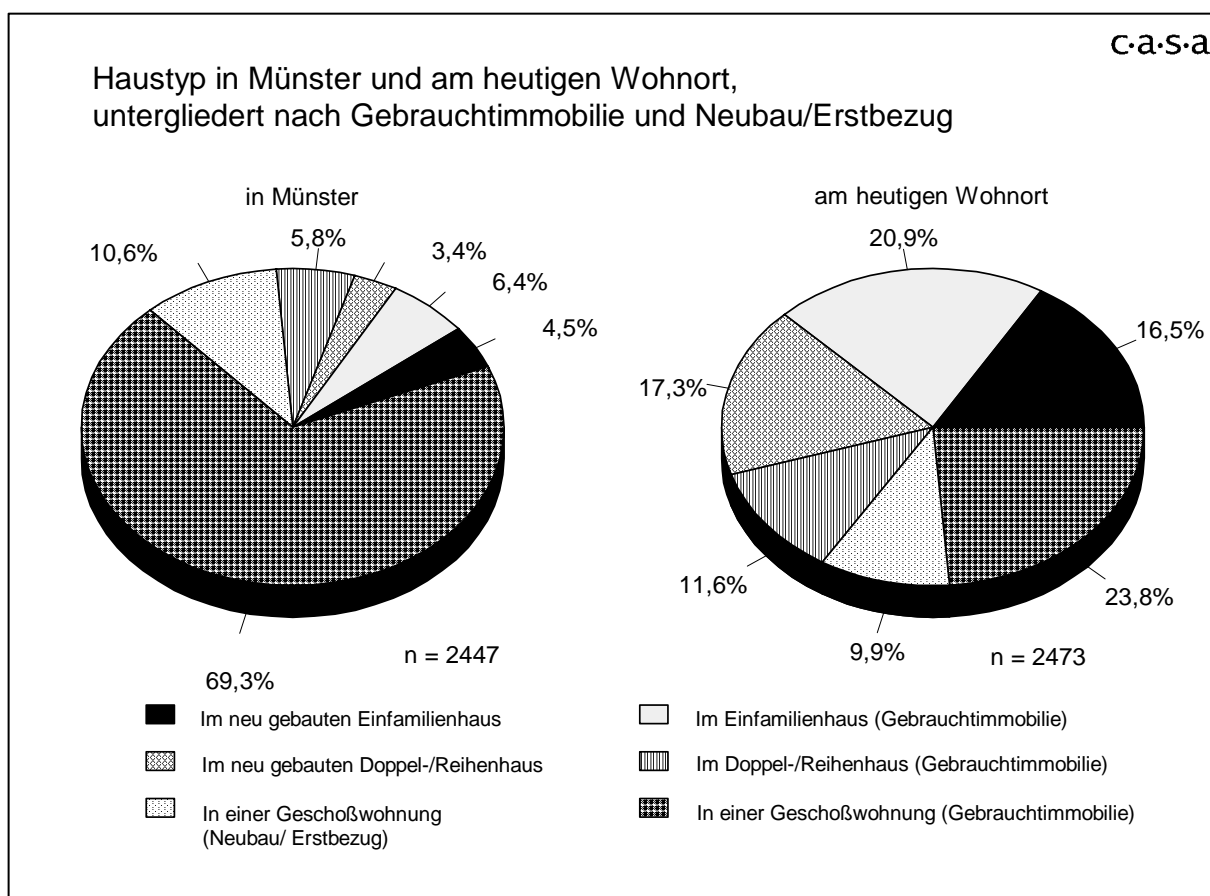


Abb. 23: Haustyp in Münster und am heutigen Wohnort, untergliedert nach Gebrauchtimmobilie und Neubau/Erstbezug

Da die monatliche Miet- und Zinsbelastung der befragten Haushalte nur für die Wohnung am heutigen Wohnort erhoben worden ist, kann kein Vergleich zwischen den Wohnkosten vor und nach dem Umzug gezogen werden. Da aber die Miet- und Zinsbelastung eng mit den hier erläuterten Haustypen zusammenhängt, sollen die Befragungsergebnisse, welche die Wohnkosten betreffen, ebenfalls an dieser Stelle vorgestellt werden:

Die Miet- bzw. Zinsbelastung (ohne Heizkosten und Strom) am heutigen Wohnort verteilt sich wie folgt: Am häufigsten wurde von den befragten Haushalten angegeben, daß sie monatlich eine Miet- bzw. Zinsbelastung von 20 bis 39 % ihres durchschnittlichen Haushaltsnettoeinkommens zu tragen hätten. Weiter beziffern 13,2 % der Haushalte die monatliche Belastung auf unter 20 % ihres Haushaltseinkommens. 14,5 % schätzen die Belastung auf einen Wert von 40 % bis 59 % ihres Einkommens ein.

Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Haushalte zur Miete wohnen oder Eigentum besitzen. Allerdings ist in Hinsicht auf den Haustyp ein Unterschied in der monatlichen Miet- bzw. Zinsbelastung zu verzeichnen. So beziffern 21 % aller befragten Haushalte, die in einem Einfamilienhaus leben, die Belastung auf 40 % und mehr ihres monatlichen Haushaltseinkommens. Das trifft bei den Reihenhaus- bzw. Doppelhausbewohner als auch bei den Mehrfamilienhausbewohnern nur auf einen Anteil von 11,8 bzw. 15,1 % zu. Das heißt, daß die heutigen Einfamilienhausbewohner eine im Verhältnis zu ihrem Einkommen höhere monatliche Belastung zu tragen haben als die Bewohner anderer Haustypen.

1.2 Zufriedenheit und Erfahrungen mit dem neuen Wohnstandort

In aller Regel sind die befragten Haushalte mit ihrer neuen Wohngegend im Umland von Münster recht zufrieden. So geben gut zwei Drittel aller Befragten an, alles in allem mit ihrer neuen Wohngegend entweder sehr zufrieden oder zumindest zufrieden zu sein. Nur bei knapp 4 % hat sich (bisher) keine Zufriedenheit mit der neuen Wohngegend eingestellt (vgl. Abb. 24).

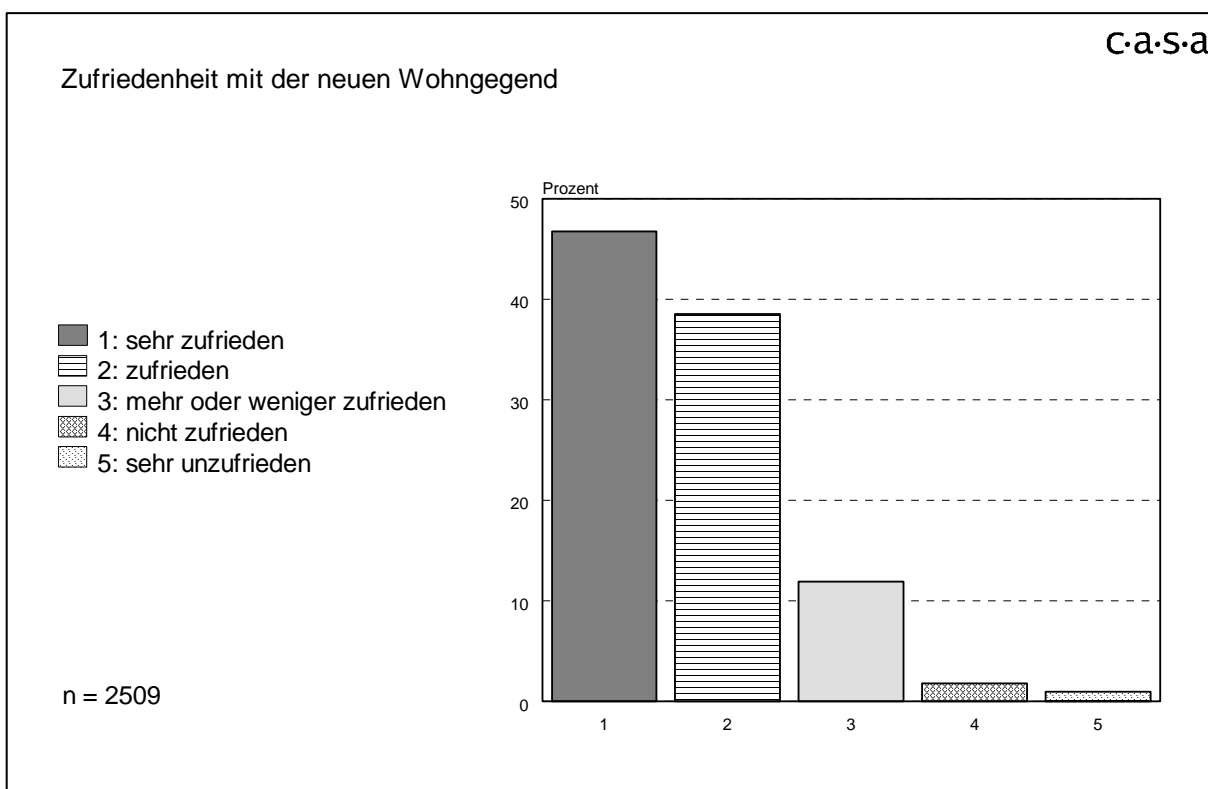


Abb. 24: Zufriedenheit mit der neuen Wohngegend

Dabei sind diejenigen, welche gezielt eine Wohnung außerhalb Münsters gesucht haben, insgesamt zufriedener mit ihrem neuen Wohnstandort, als diejenigen, denen der Wohnort letztendlich egal war oder die lieber in Münster geblieben wären. So geben 63,5 % an, sehr zufrieden mit ihrer neuen Heimat zu sein, die sich auch gezielt nach einem Domizil im Umland umgeschaut haben. Dagegen macht der Anteil derjenigen, der lieber in Münster geblieben wäre und heute mit der neuen Wohngegend sehr zufrieden ist, nur 33,5 % aus.

Mit 50,3 % sind es in Hinsicht auf den Haushaltstyp besonders die Familien in der Konsolidierungsphase (d. h., alle Kinder sind schon im schulpflichtigen Alter), die eine sehr hohe Zufriedenheit mit dem neuen Wohnstandort bescheinigen. Dies können die Alleinerziehendenhaushalte lediglich mit einem Anteil von 41,8 % von sich behaupten. Die restlichen Haushaltstypen weisen keine vom Durchschnitt abweichende Verteilung in den Antworthäufigkeiten auf.

Der hohen Zufriedenheit mit dem neuen Wohnstandort entsprechend, haben die Befragten an ihrem neuen Wohnstandort Erfahrungen gemacht, welche aus ihrer Sicht eher für das Wohnen in einer Umlandgemeinde denn für das Wohnen in Münster sprechen.

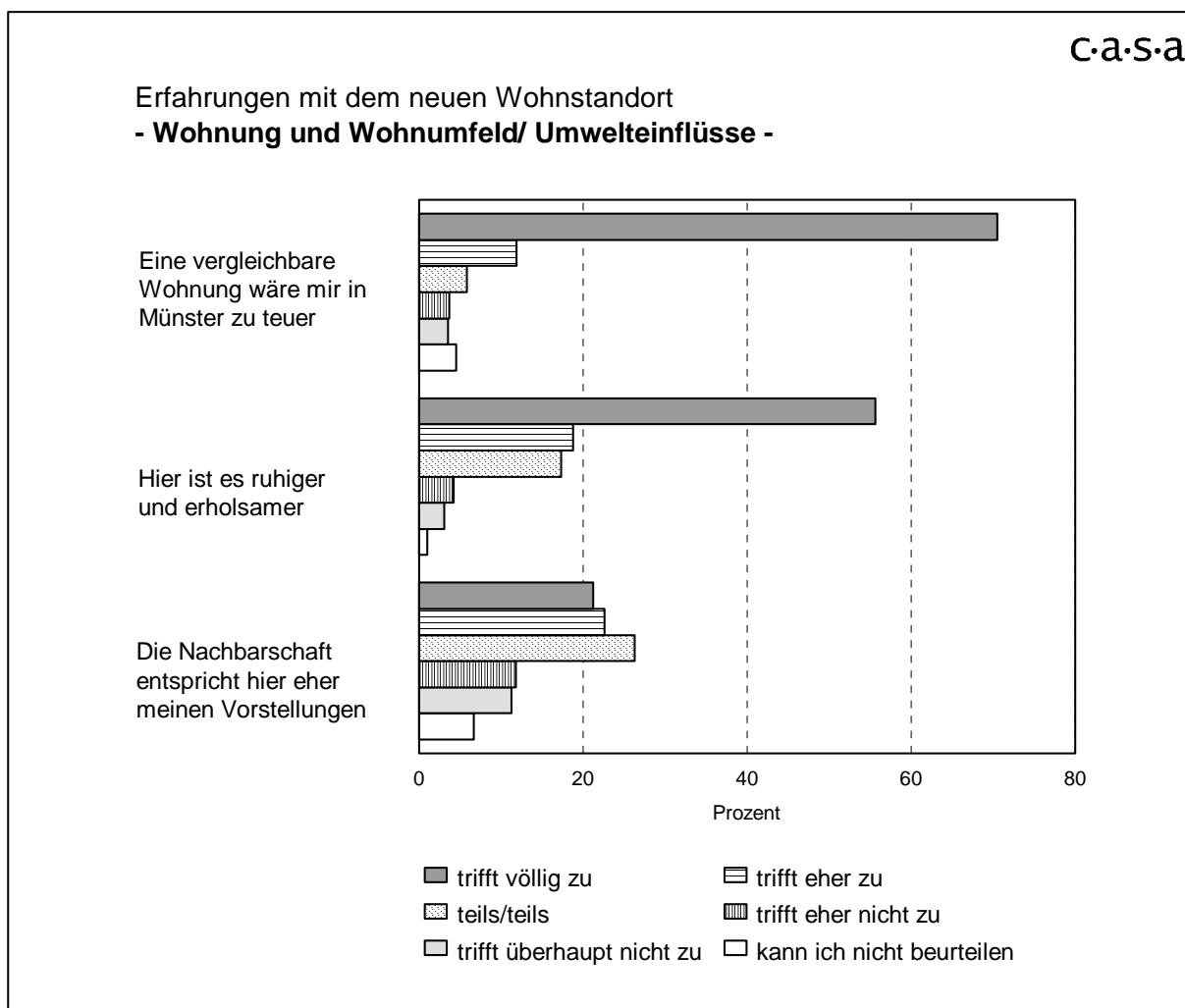


Abb. 25: Erfahrungen mit dem neuen Wohnstandort – Wohnung und Wohnumfeld -

So halten es über die Hälfte aller Befragten für völlig zutreffend und 18 % für eher zutreffend, daß es an ihrem jetzigen Wohnstandort ruhiger und erholsamer ist, als es bisher in Münster der Fall war. Dagegen glaubt ein Viertel aller Befragten, am neuen Wohnort nur teilweise oder gar keine Lebens- bzw. Aufenthaltsqualität hinzugewonnen zu haben.

Gegen das Wohnen in Münster spricht für viele Haushalte des weiteren die subjektive Einschätzung der finanziellen Möglichkeiten: für mehr als 70 % der Befragten wäre eine vergleichbare Wohnung in Münster zu teuer.

In Hinblick auf die Einschätzung, ob die Nachbarschaft am heutigen Wohnort eher den Vorstellungen entspricht, fällt die Verteilung der Antworten nicht ganz so deutlich aus. So halten 21,2 % bzw. 22,6 % für völlig zutreffend oder zumindest für zutreffend, daß die jetzige Nachbarschaft eher den eigenen Vorstellungen entspricht. 26,6 % bewerteten diese Aussage mit

einem 'teils/ teils', und zusammen 23 % sind der Meinung, daß diese Aussage eher nicht bzw. überhaupt nicht zutrifft.

Wie aus Abbildung 26 ersichtlich ist, gibt es gerade im infrastrukturellen Bereich Defizite bzw. Nachteile, die der Umzug in die Umlandgemeinden mit sich gebracht hat, bzw. Lebensumstände, die sich durch den Umzug zumindest nicht verbessert haben. So halten es 38,1 % für völlig zutreffend, am jetzigen Wohnort stärker auf das Auto angewiesen zu sein.

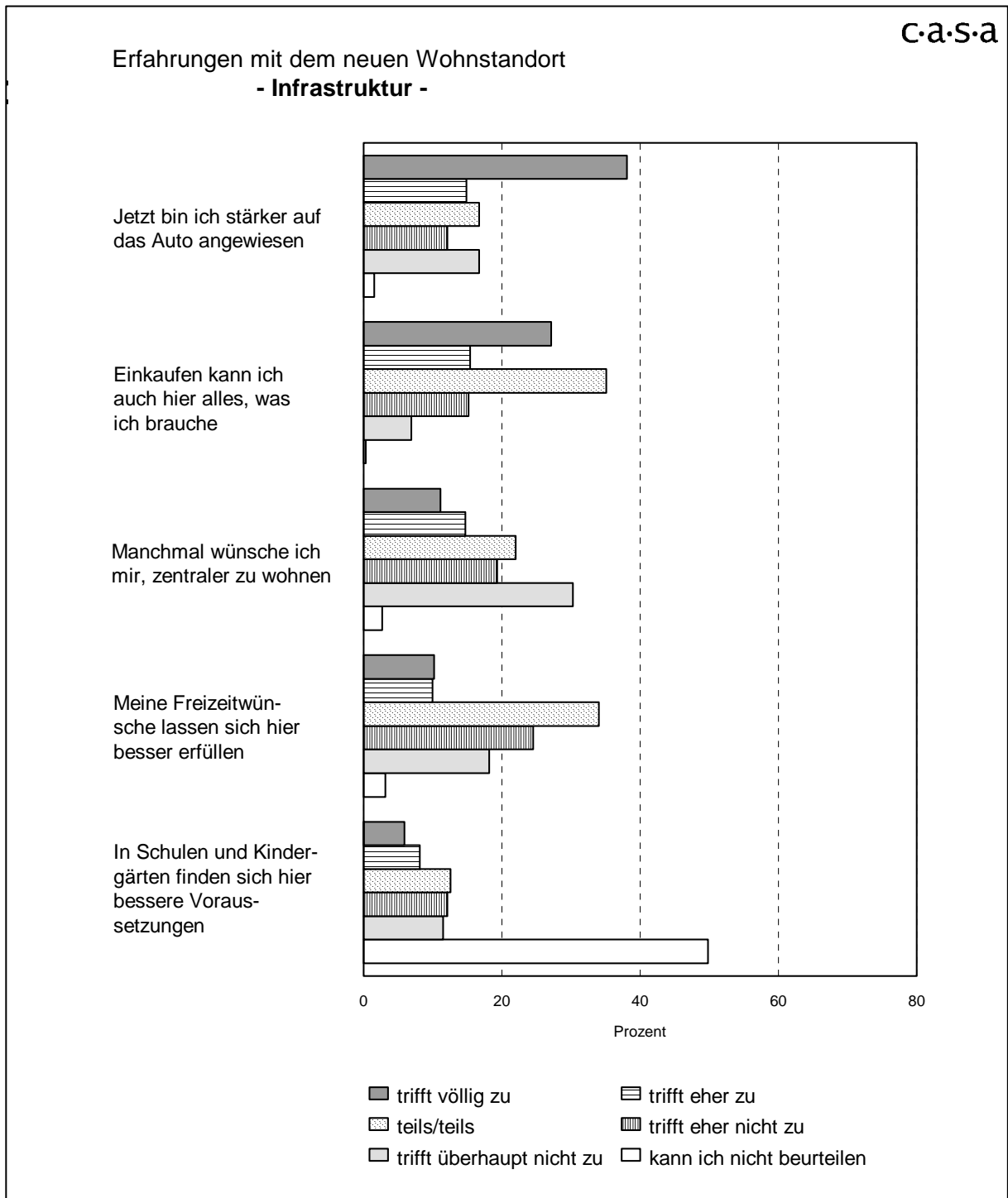


Abb. 26: Erfahrungen mit dem neuen Wohnstandort – Infrastruktur –

Der überwiegende Teil aller Befragten kann auch nicht der Aussage zustimmen, daß sich die Freizeitwünsche am jetzigen Wohnstandort besser erfüllen lassen als in Münster.

In Hinblick auf die Einkaufsmöglichkeiten sind die Meinungen der Befragten gespalten. So halten 27,1 % die Aussage 'Einkaufen kann ich auch hier alles, was ich brauche' für völlig zutreffend, während sich 35,1 % der Befragten für die Antwortmöglichkeit 'teils/ teils' entschieden haben und etwa 23 % dieser Aussage gar nicht zustimmen können.

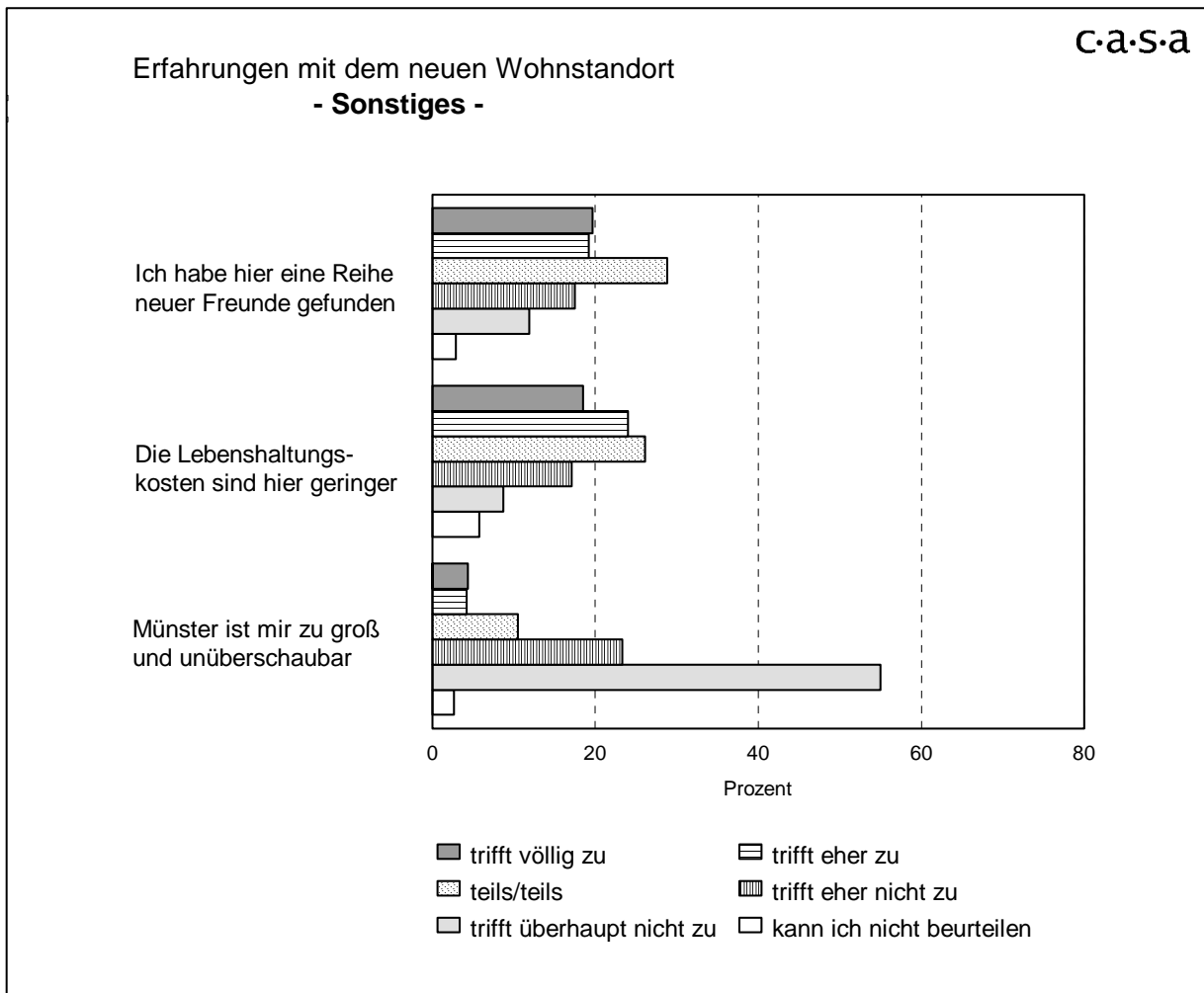


Abb. 27: Erfahrungen mit dem neuen Wohnstandort – Sonstiges –

Ob sich in den Umlandgemeinden bessere Voraussetzungen in Schulen und Kindergärten finden lassen, kann der größte Anteil der Befragten (49,8 %) nicht beurteilen. Von denjenigen, die eine Einschätzung abgegeben haben, kann der überwiegende Teil der Befragten dieser Aussage nur bedingt zustimmen. So halten es 24,7 % der befragten Haushalte für eher nicht oder überhaupt nicht zutreffend, daß sich in Schulen und Kindergärten bessere Voraussetzungen finden lassen, während dieser Aussage nur 14 % eher oder völlig zustimmen können.

Über 50 % aller befragten Haushalte geben an, daß die Stadt Münster ihnen nicht zu groß und unüberschaubar ist. Und nur eine Minderheit aller Befragten sind der Auffassung, manchmal lieber zentraler wohnen zu wollen. Diese Haushalte nehmen gewisse Defizite im infrastrukturellen Bereich in Kauf und schätzen das Leben im Umland von Münster.

1.3 Verbleibende Bindungen nach Münster

Mit dem Wegzug ins Umland werden höchstwahrscheinlich nicht alle Brücken zum ehemaligen Wohnstandort Münster abgebrochen. Um diese Annahme konkreter zu überprüfen, wurden die Befragten gebeten anzugeben, in welchen Bereichen weiterhin Bindungen nach Münster bestehen.

Wie in Abbildung 28 ersichtlich, ist Münster vor allen Dingen der Ort, in dem die meisten Befragten bzw. weitere Haushaltsmitglieder weiterhin häufig ihre Freizeit verbringen und sich amüsieren. Die Pflege der persönlichen Kontakte steht dabei mit über 80 % im Vordergrund. Des weiteren ist Münster für rund zwei Drittel der Befragten nach wie vor als ein Ort attraktiv, in dem man seine Zeit gerne mit Schaufensterbummel verbringt, ins Kino und ins Theater geht oder Restaurants besucht.

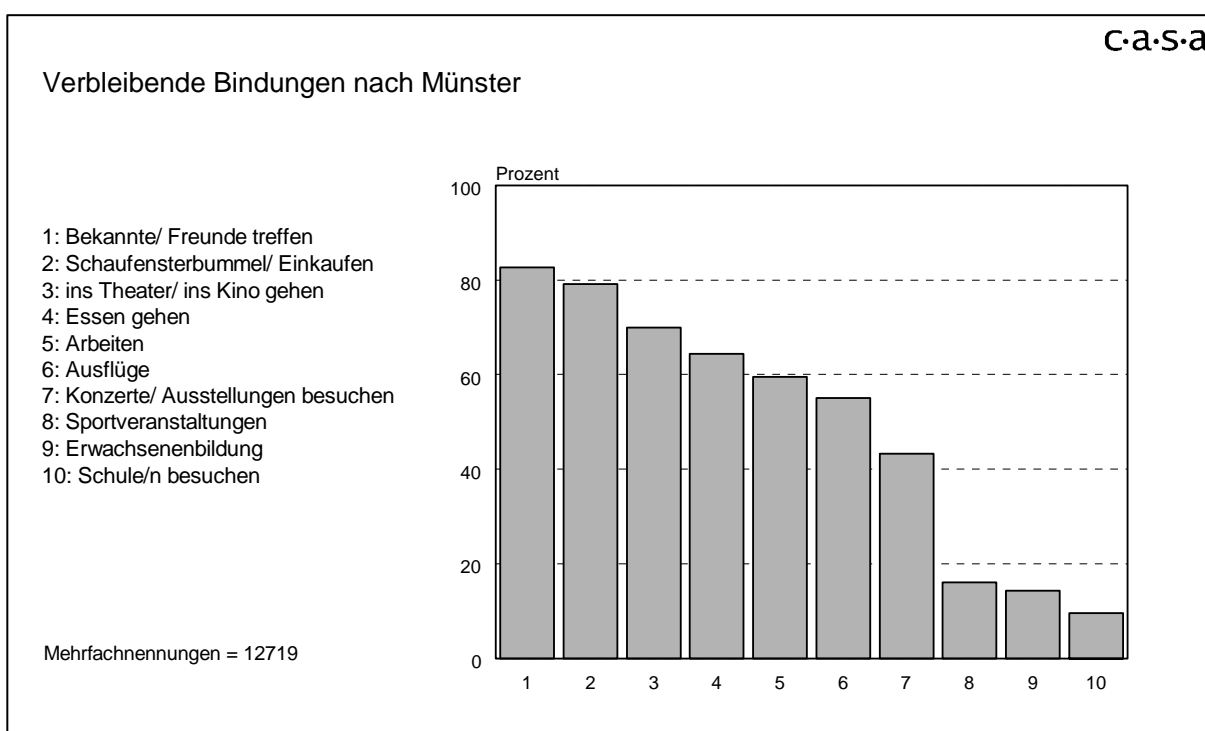


Abb. 28: Fortwährende Bezugspunkte nach Münster

Weiterhin ist bei gut der Hälfte aller Befragten im Haushalt mindestens eine Person vorhanden, die in Münster einen Arbeitsplatz hat. Bemerkenswert ist, daß gerade die Haushaltstypen ‚Familie in der Konsolidierungsphase‘ (d. h. alle Kinder sind schon im schulpflichtigen Alter) und ‚Paar mittleren Alters‘ (mindestens einer Person zwischen 35 bis unter 45 Jahre alt) mit Anteilen von 72,9 % und 77,1 % überdurchschnittlich häufig angegeben haben, in Münster zu arbeiten.

In Hinsicht auf die Bereiche 'Sportveranstaltungen' und ‚Erwachsenenbildung‘ bestehen bei den meisten Haushalten eher weniger Bezugspunkte nach Münster. Es ist allerdings wahrscheinlich, daß zumindest letztere Aktivität allgemein von einem geringeren Anteil in der Bevölkerung besucht wird.

Am wenigsten Bezugspunkte nach Münster sind in Hinsicht auf den Besuch von Schulen zu verzeichnen. Davon abweichend geben die konsolidierten Familien, die Alleinerziehendenhaushalte, die Wohngemeinschaften und Großfamilien zu jeweils ca. 25 % und damit überdurchschnittlich häufig an, daß mindestens ein Familienmitglied eine Schule in Münster besucht. In diesen Haushalten sind es wahrscheinlich besonders viele Jugendliche oder junge Erwachsene, die in Münster eine weiterführende Schule bzw. eine Berufsschule besuchen.

In Abb. 29 ist zu erkennen, daß die Bezugspunkte nach Münster bei denjenigen, welche im äußeren Einzugsbereich wohnen, nicht ganz so stark ausgeprägt sind wie bei den im inneren Einzugsbereich wohnenden Befragten. Das trifft vor allem auf die freizeitorientierten Bereiche ‚ins Theater/ Kino gehen‘, ‚Essen gehen‘ und ‚Erwachsenenbildung‘ zu, bei denen zwischen innerem und äußerem Einzugsbereich in den jeweiligen Häufigkeiten ein Unterschied von rund 10 Prozentpunkten besteht.

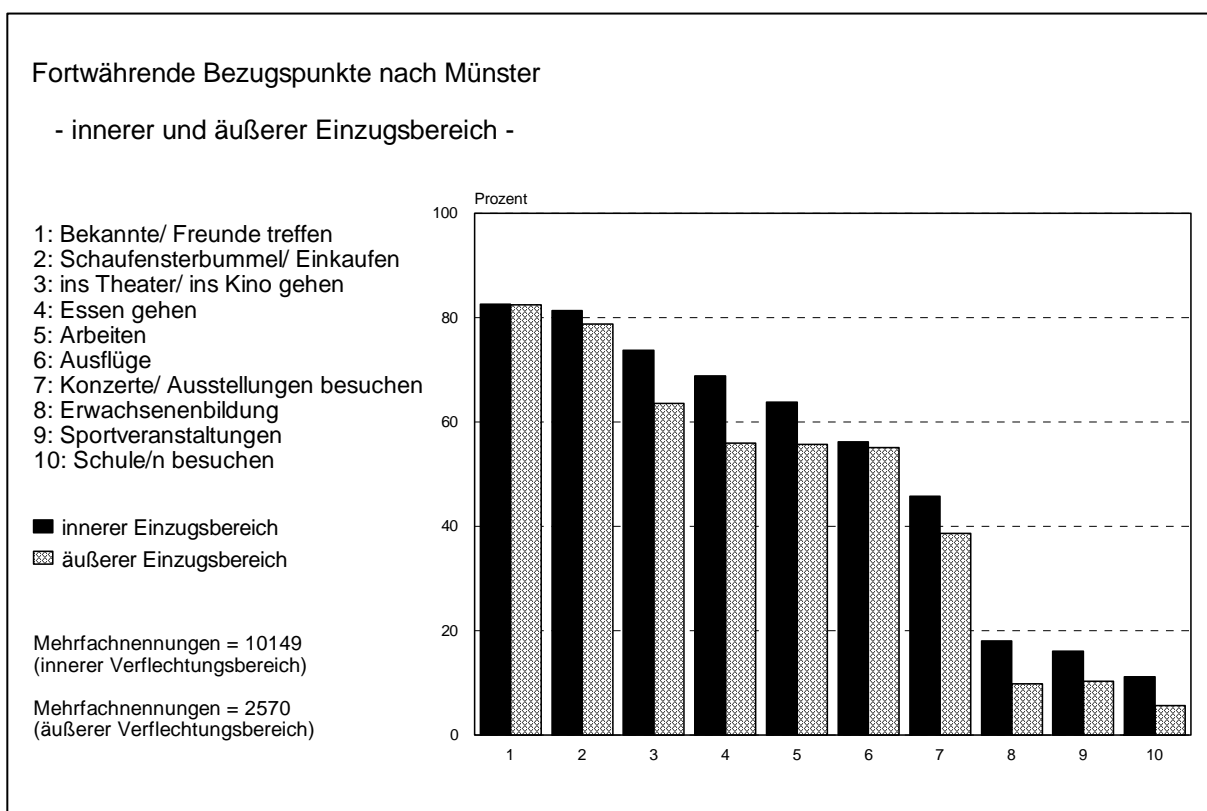


Abb. 29: Fortwährende Bezugspunkte nach Münster – innerer und äußerer Einzugsbereich -

Auch hinsichtlich des Bereichs ‚Arbeiten‘ weisen diejenigen, die im äußeren Einzugsbereich wohnen, eine nicht ganz so hohe Bindung mit der Stadt Münster auf. Eine Ausnahme stellen die freizeitbezogenen Bereiche ‚Bekannte/ Freunde treffen‘, ‚Schaufensterbummel/ Einkaufen‘ und ‚Ausflüge‘ dar, bei denen im Vergleich zwischen innerem und äußerem Einzugsbereich kaum Unterschiede festzustellen sind. Des weiteren ist interessant, daß die einzelnen Bereiche, in denen weiterhin Bezugspunkte nach Münster bestehen könnten, in der Rangfolge ihrer Häufigkeiten bei innerem und äußerem Einzugsbereich identisch sind.

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß besonders die Aktivitäten, welche mit der Freizeitgestaltung zusammenhängen, auch nach dem Umzug in eine Umlandgemeinde immer wieder einen Grund bieten, nach Münster zu fahren, was die Bedeutung der Stadt als urbanes und kulturelles Zentrum im Münsterland unterstreicht.

6 Wunschwohntort im Alter

1.1 Wohnstandortpräferenzen im Alter nach sozio-demographischen und sozio-ökonomischen Merkmalen sowie nach der heutigen Wohnsituation

Auf die Frage: „Wo möchten sie im Alter wohnen?“ geben 34,6 % der befragten Haushalte an, auch im Alter weiterhin am jetzigen Wohnort im Umland von Münster wohnen zu wollen. 16,1 % wollen im Alter wieder in der Stadt Münster wohnen. 12,1 % wollen weder am jetzigen Standort noch in Münster wohnen und über ein Drittel sind sich noch unschlüssig (vgl. Abb. 30).

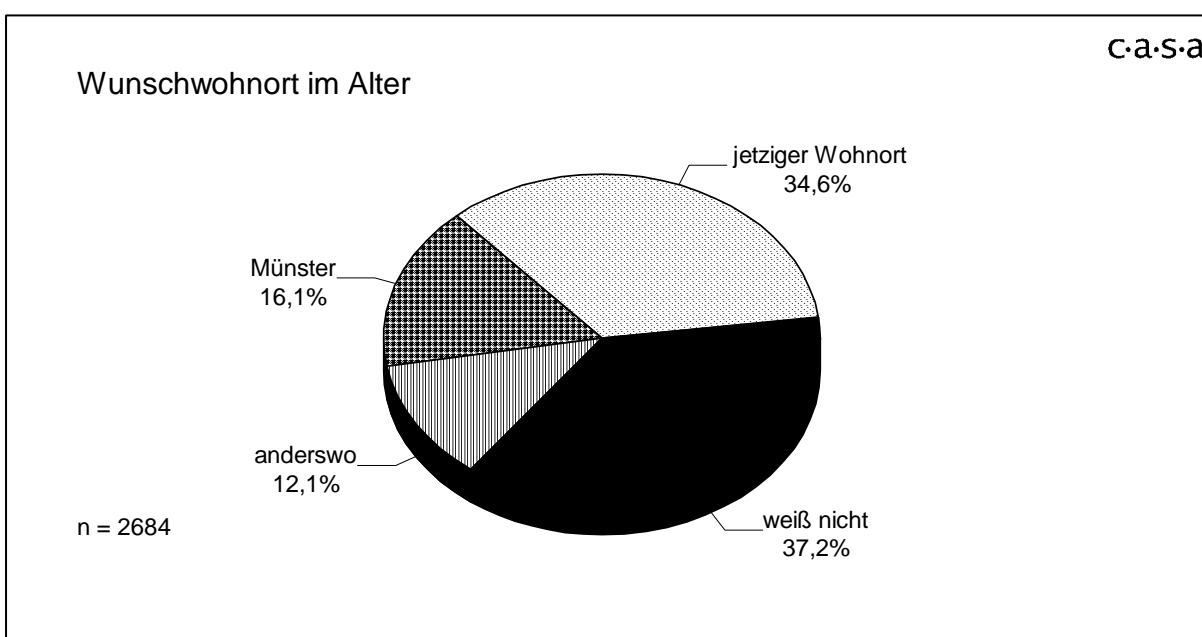


Abb. 30: Wunschwohntort im Alter

Interessant in diesem Zusammenhang ist eine Differenzierung nach den sozio-demographischen und -ökonomischen Merkmalen der befragten Personen und Haushalte. So ist ersichtlich, daß mit Zunahme des Alters der befragten Personen auch der Wunsch deutlicher wird, am jetzigen Wohnort alt zu werden. Über die Hälfte aller Befragten mit einem Alter über 44 Jahre und über 70 % der über 65jährigen möchten gerne am jetzigen Wohnstandort alt werden, demgegenüber nur ein Viertel der unter 30jährigen (vgl. Tab. 4). Nach Münster zurück zieht es im Alter überdurchschnittlich viele Personen zwischen 45 und 65 Jahren (20,7 %).

Analysiert nach Haushaltstypen zeigt sich, daß insbesondere ältere Paare (57,0 %) und Familien in der Konsolidierungsphase (40,7 %) am jetzigen Wohnort im Alter verbleiben möchten. Demgegenüber sind es vor allem jüngere Singles und junge Paare, die sich einen Ort außerhalb der Stadtregion als Wunschwohntort im Alter vorstellen können. Etwa die Hälfte der jungen Singles (53,8 %), der jungen Paare und mittleren Paare (47,2 % bzw. 46,2 %) sind noch unentschieden.

Nach Münster zurück zieht es im Alter überdurchschnittlich viele ältere Paare (20,6 %) und Alleinerziehende (20,8 %), weniger jedoch die jungen Paare und jungen Singles (12,1 % bzw. 13,2 %).

Sozio-ökonomische Differenzierungen (nach Einkommen oder ökonomischen Potential) lassen keine nennenswerten Unterschiede in den jeweiligen Wunschvorstellungen erkennen.

Tab. 4: Wunschwohntort im Alter nach Alter, Haushaltstyp und Umzugszeitpunkt

	<i>Wunschwohntort im Alter (in %)</i>			
	am jetzigen Wohnort	in Münster	anderswo	weiß nicht
Alter der befragten Person				
18 bis <30 Jahre	23,3	13,5	14,6	48,6
30 bis <45 Jahre	31,3	15,9	13,1	39,7
45 bis <65 Jahre	51,4	20,7	8,2	19,6
65 Jahre u. älter	70,8	14,2	0,9	14,2
Haushaltstyp				
Familien der Expansion	34,3	17,0	11,4	37,2
Familien der Konsolidierung	40,7	15,8	9,5	33,9
Alleinerziehende	30,2	20,8	11,4	37,7
Junge Paare	28,3	12,1	12,4	47,2
Paare im mittleren Alter	25,4	14,0	14,4	46,2
Ältere Paare	57,0	20,6	9,1	13,3
Jüngere Singles	14,3	13,2	18,8	53,8
Ältere Singles	38,6	18,0	12,0	31,5
Sonderwohnformen	40,2	16,3	10,6	33,0
Umzugszeitpunkt				
1996	38,1	16,5	13,4	32,0
1997	38,7	16,2	12,6	32,5
1998	33,2	14,3	11,7	40,8
1999	30,2	16,9	11,6	41,3
Durchschnitt	34,6	16,1	12,1	37,2

Bei einer weiteren Betrachtung nach der jetzigen Wohnsituation bzw. dem heutigen Wohnstatus wird deutlich, daß eher Eigentümer als Mieter im Alter an ihrem jetzigen Wohnstandort wohnen wollen (45,6 zu 26,4 %). Insbesondere diejenigen, die gerade ein Eigenheim errichtet haben, können sich vorstellen, an ihrem jetzigen Wohnort auch im Alter zu verbleiben (51,6 %).

Weiterhin wird deutlich, daß, je länger die Befragten bereits im Umland wohnen, desto häufiger der Wunsch besteht, auch im Alter dort wohnen zu bleiben. So wollen immerhin 38,1 % der Haushalte, die bereits vier Jahre im Umland wohnen und nur 30,2 % der Haushalte, die erst 1999 zugezogen sind, im Alter an ihrem jetzigen Wohnort wohnen bleiben (vgl. Tab. 4).

Eine Analyse nach dem jetzigen Wohnstandort (ob nun im inneren oder äußeren Einzugsbereich Münsters gelegen) ergibt keine signifikanten Unterschiede in der Einstellung der befragten Haushalte zu einem möglichen Wohnstandort im Alter.

1.2 Gründe für Wohnstandortpräferenzen im Alter

Als Hauptgrund, auch im Alter am jetzigen Wohnort wohnen wollen, geben die Befragten an, daß ihnen die Stadt Münster an sich oder Wohneigentum in Münster zu teuer sei (30,2 %) (vgl. Abb. 31). So ist es auch nicht erstaunlich, daß überdurchschnittlich viele Haushalte, die bereits gezielt eine Wohnung außerhalb Münsters gesucht hatten (48,6 %), kein passendes Angebot zum Eigentumserwerb in Münster gefunden haben (40,0 %) oder zielbewußt einen Umzug in ein Eigentum (Wohnung oder Haus) im Umland getätigt haben (48,2 %), auch im Alter am neuen Wohnort wohnen bleiben möchten. Auch die Mehrheit derjenigen Haushalte, die mit ihrer neuen Wohngegend im Umland von Münster sehr zufrieden ist (52,7 %), will im Alter am jetzigen Wohnort verbleiben.

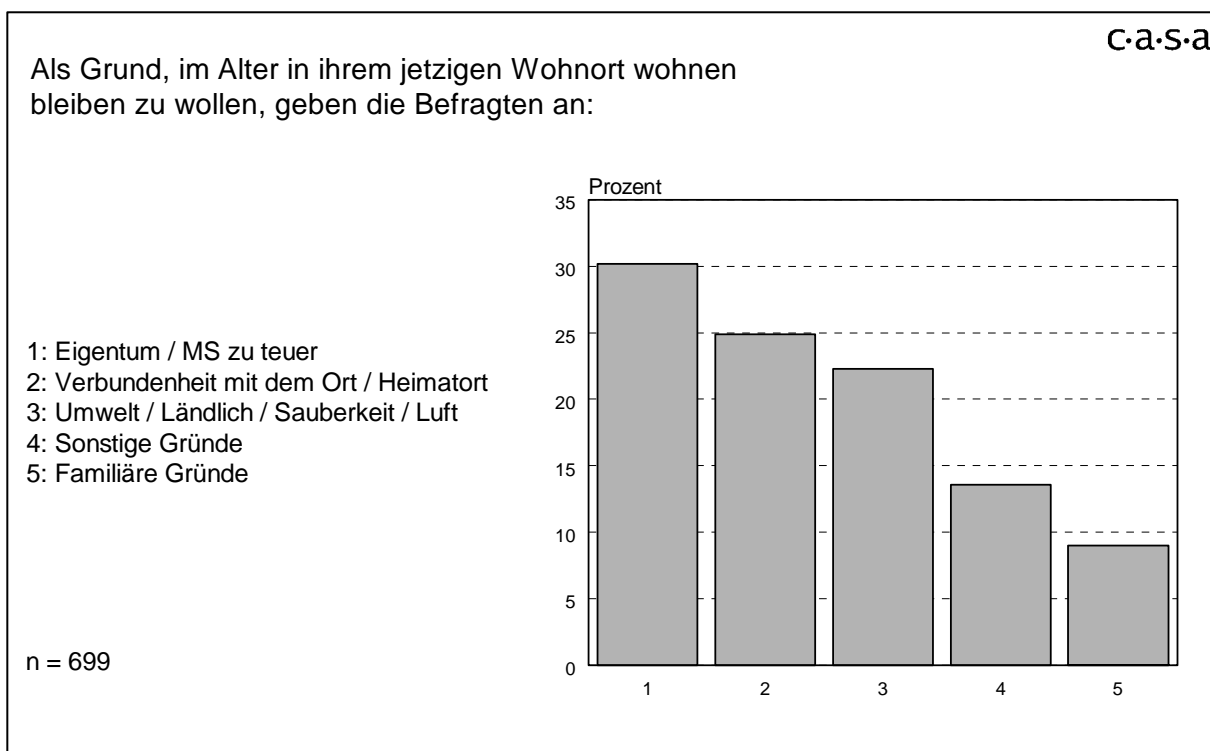


Abb. 31: Gründe, im Alter in ihrem jetzigen Wohnort wohnen zu wollen

Als weitere wichtige Argumente, auch im Alter am jetzigen Wohnort wohnen zu wollen, wurden die Verbundenheit mit dem jetzigen Standort, die Umwelt und Lage (ländlich, Sauberkeit, Luft) und familiäre Gründe angegeben.

Als Hauptgründe, im Alter wieder in Münster wohnen zu wollen, wurden einerseits die besondere Attraktivität Münsters (55,4 %) und andererseits die Verbundenheit mit der Stadt (34,5 %) angegeben (vgl. Abb. 32).

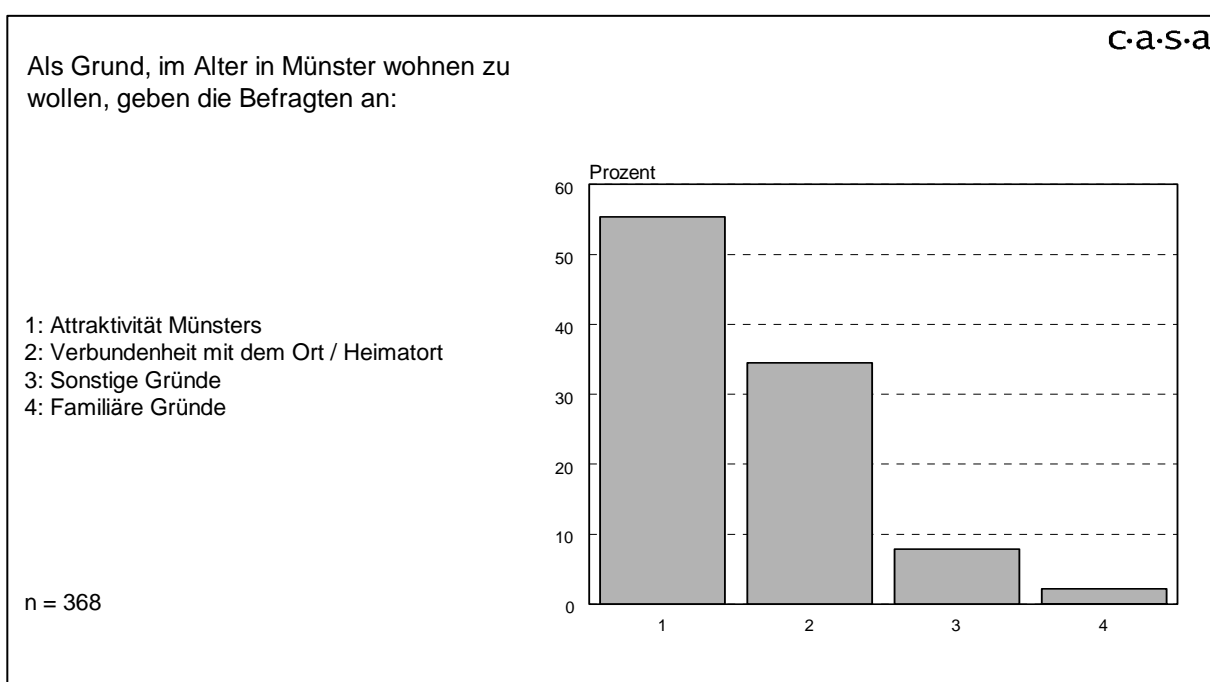


Abb.32: Gründe, im Alter in Münster wohnen zu wollen

Insbesondere diejenigen Haushalte, die eigentlich lieber in Münster geblieben wären, würden auch im Alter lieber in Münster wohnen wollen (84,3 %). Das gilt auch für knapp zwei Drittel aller Haushalte, die mit ihrer neuen Wohngegend nicht zufrieden oder sehr unzufrieden sind (64,1 %) und Münster als Wohnstandort attraktiver finden.

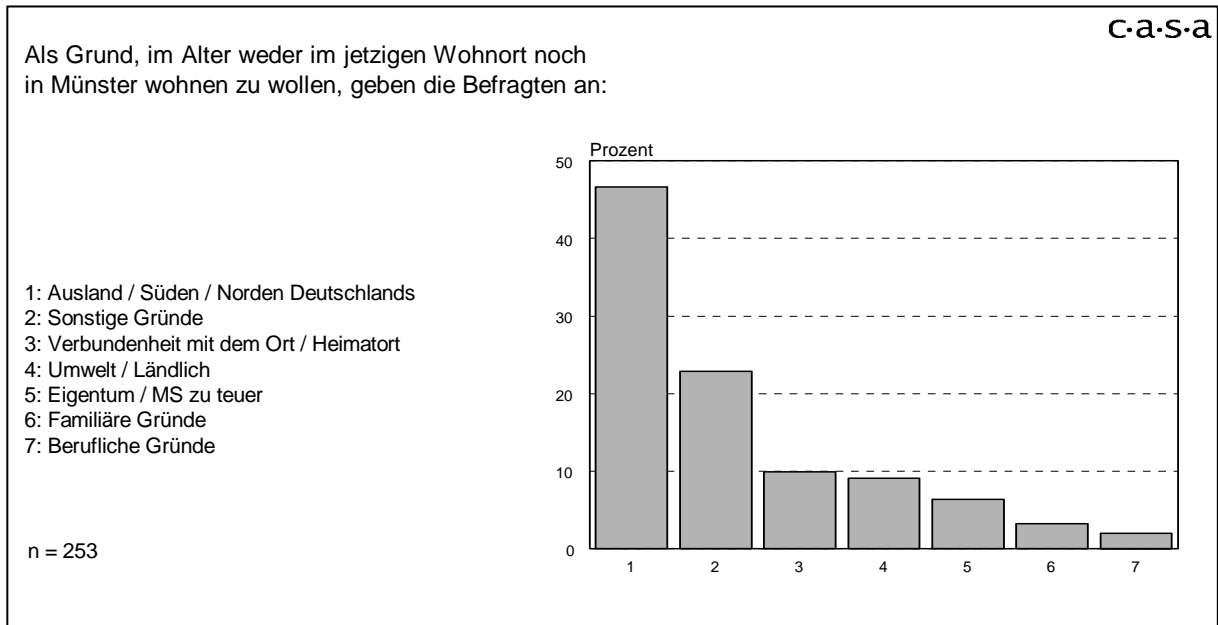


Abb. 33: Gründe, im Alter weder in ihrem jetzigen Wohnort noch in Münster wohnen zu wollen

Auf die Frage, warum man im Alter weder am jetzigen Standort noch in der Stadt Münster wohnen will, gibt knapp die Hälfte der befragten Haushalte als Hauptgrund an, sich einen Wohnort im Ausland, im Süden oder im Norden Deutschlands suchen zu wollen (46,6 %) (Abb. 33).

Ebenso überlegen sich Haushalte, die besonders den Wunsch verspüren, mit sauberer Luft und weniger Lärm im Grünen zu wohnen, im Alter die Stadtregion ganz zu verlassen.

IV Die Ergebnisse der Wanderungsumfrage 2000 der Stadt Münster im Großstadtvergleich

Ziel dieses Kapitels ist es, die Münsteraner Ergebnisse der Wanderungsumfrage anhand der Ergebnisse ähnlicher Umfragen der Städte Dortmund (590.213 Einwohner (EW)) und Hagen (205.201 EW) einzuordnen. In der Zusammenfassung werden dann zusätzlich einige Aspekte aus Untersuchungen der Städte Essen (599.515 EW) und Frankfurt a.M. (644.720 EW) herangezogen¹¹.

Diese Städte haben in den vergangenen Jahren unterschiedlich stark Bevölkerung zugunsten des Umlandes verloren. In Münster sind es jährlich um die 1.000 Personen. In Dortmund wandern jährlich ca. 2.000 Personen aus der Stadt ins Umland ab, in Hagen sind es ca. 3.000, in Essen ca. 5.000 und in Frankfurt zwischen 3.000 und 4.000 Personen.

Die Wanderungsumfragen von Münster, Dortmund und Hagen weisen zum Teil deutliche Unterschiede in bezug auf Zielsetzung, Formulierung der Fragen und Dokumentation auf. Deshalb ist die *unmittelbare* Vergleichbarkeit der Ergebnisse nicht immer möglich. Stellenweise muß auf bestimmte Daten gänzlich verzichtet werden. Viele relevante Daten können jedoch durch geeignete Zusammenstellung ermittelt werden, so daß der Informationsverlust in Grenzen gehalten wird.

Im folgenden wird zur besseren Lesbarkeit vereinfachend immer von Münster, Dortmund Hagen, Essen und Frankfurt die Rede sein. Damit sind jedoch stets die Stadtregionen der jeweiligen Städte gemeint, in denen die Befragungen stattgefunden haben.

¹¹ Die Zahlen der Städte Dortmund, Essen und Hagen sind der laufenden Statistik des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik entnommen und geben den Bevölkerungsstand am 31.12.1999 wieder (vgl. Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik Nordrhein-Westfalen, 2000: 35f.). Die Zahlen für Frankfurt stammen aus den Angaben des Hessischen Statistischen Landesamtes und geben den Bevölkerungsstand am 30.06.1999 wieder (vgl. <http://www.hsl.de/Abt.-p/kreiszahlen/hkr01.htm>).

7 Vergleich der wandernden Haushaltstypen nach sozio-ökonomischen und sozio-demographischen Merkmalen

Aufgrund der in der Dortmunder Untersuchung fehlenden Differenzierung zwischen befragten und insgesamt erfaßten Haushaltsmitgliedern kann der Vergleich des Altersaufbaus der befragten Personen nur zwischen den Städten Münster und Hagen erfolgen.

In der Hagerer Studie sind ca. 36 % der befragten Personen (d. h. diejenigen, die den Fragebogen ausgefüllt haben) bis 29 Jahre alt; die Alterklasse von 30 bis 39 Jahren ist ebenfalls mit ca. 36 % vertreten. Die Altersklassen von 40 bis 49 Jahren und 50 Jahren und älter sind mit etwa 10 % bzw. 15 % deutlich schwächer repräsentiert (vgl. Abb. 34).

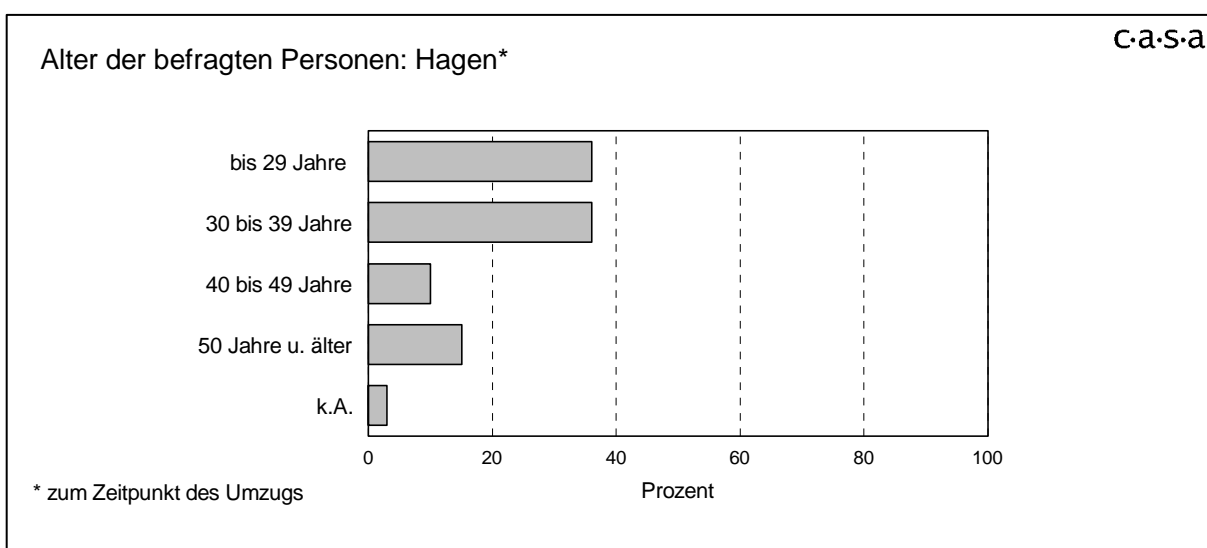


Abb. 34: Alter der befragten Personen: Hagen

Die Ergebnisse deuten darauf hin, daß insbesondere die jüngeren Bevölkerungsanteile die Stadt Hagen verlassen haben.

Die Stadt Münster hat eine differenziertere Altersklassifizierung vorgenommen, wodurch sich ähnliche Tendenzen ablesen, aber auch wichtige Informationen präzisieren lassen (vgl. Abb. 35).

So weist der Hagerer Bericht eine einzige Altersklasse für diejenigen Befragten bis 29 Jahre aus, während Münster diejenigen Personen, die 29 Jahre und jünger sind, in zwei Altersklassen unterteilt.

In der vergleichbaren Altersklasse der Stadt Münster (30 bis 44 Jahre) liegt der Anteil der befragten Personen bei 57,2 %. Die jüngeren Personen der Altersklassen 18 bis 29 Jahre sind jedoch nur mit 15,1 % vertreten. Auch wenn der Zeitpunkt der Altersangabe verschieden ist, so sind es offensichtlich ganz spezifische Altersklassen, die ins Umland abgewandert sind.

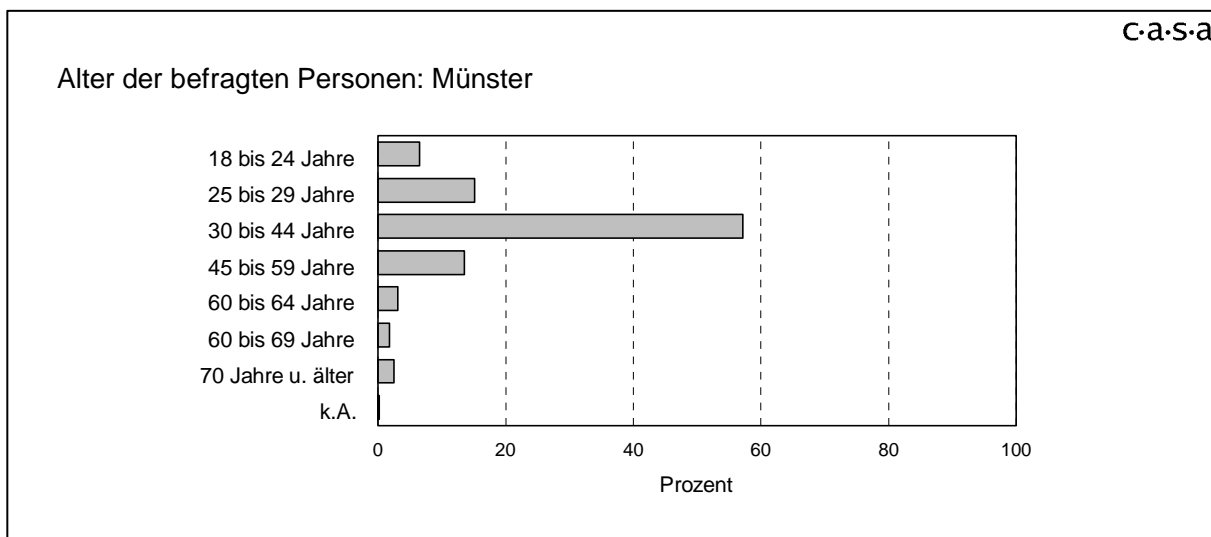


Abb. 35: Alter der befragten Personen: Münster

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß in Münster und Hagen über 50 % der befragten Personen zwischen 25 und 40 Jahre alt sind.

Die Erhebungen lassen im weiteren darauf schließen, daß insbesondere Zweipersonenhaushalte weggezogen sind. So überwiegen z. B. in der Hagener Stichprobe die Zweipersonenhaushalte mit etwa 42 %. Danach folgen die Einpersonenhaushalte mit etwa 22 %. In Münster und Dortmund ist eine hohe Abwanderung der Haushalte mit vier und mehr Personen festzustellen. In beiden Städten überwiegen, wie in Hagen, die Anteile der Zweipersonenhaushalte (Münster: 34,1 %, Dortmund 38 %), doch sind die Haushalte mit vier und mehr Personen mit 25,3 % in Münster und 25,2 % in Dortmund stärker als in Hagen vertreten (Hagen: ca. 18 %). Die Dreipersonenhaushalte sind in Dortmund mit 21,8 % am stärksten vertreten; dem stehen 20,5 % in Münster und etwa 13 % in Hagen gegenüber (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Verteilung der Haushaltsgrößen im Städtevergleich (in %)

	Münster	Dortmund	Hagen
1 Pers.	20,1	15,8	22,0
2 Pers.	34,1	38,0	42,0
3 Pers.	20,5	21,8	13,0
4 und mehr Pers.	25,3	25,2	18,0

Mit Ausnahme der Werte der Hagener Studie kann vor allem im Hinblick auf die weiter unten noch darzustellenden Umzugsmotive zunächst vereinfachend geschlossen werden, daß insbesondere Familiengründungen und Familienexpansionen die Hintergründe für den Wegzug bilden.

Bezüglich des Einkommens der befragten Haushalte kann folgendes festgestellt werden: Die Anteile der mittleren und hohen Einkommen sind ähnlich verteilt (vgl. Abb. 36). Somit entfallen in Münster, Dortmund und Hagen zwischen 32 % und 34 % auf die Einkommensklasse 3.000 bis 5.000 DM und zwischen 26 % und 28 % auf die Einkommensklasse über 5.000 DM. Signifikante Unterschiede ergeben sich jedoch in der niedrigen Einkommensklasse bis 3.000 DM und in den Anteilen derjenigen, die die Angabe verweigerten¹². Die Haushalte mit niedrigem Einkommen sind in Münster mit 20,6 % deutlich geringer vertreten als in Dortmund (28 %) und Hagen (ca. 25 %). Die Anteile der Antwortverweigerer liegen dagegen in Münster mit 19 % über denjenigen der Referenzstädte (Dortmund: 11 %, Hagen: ca. 16 %).

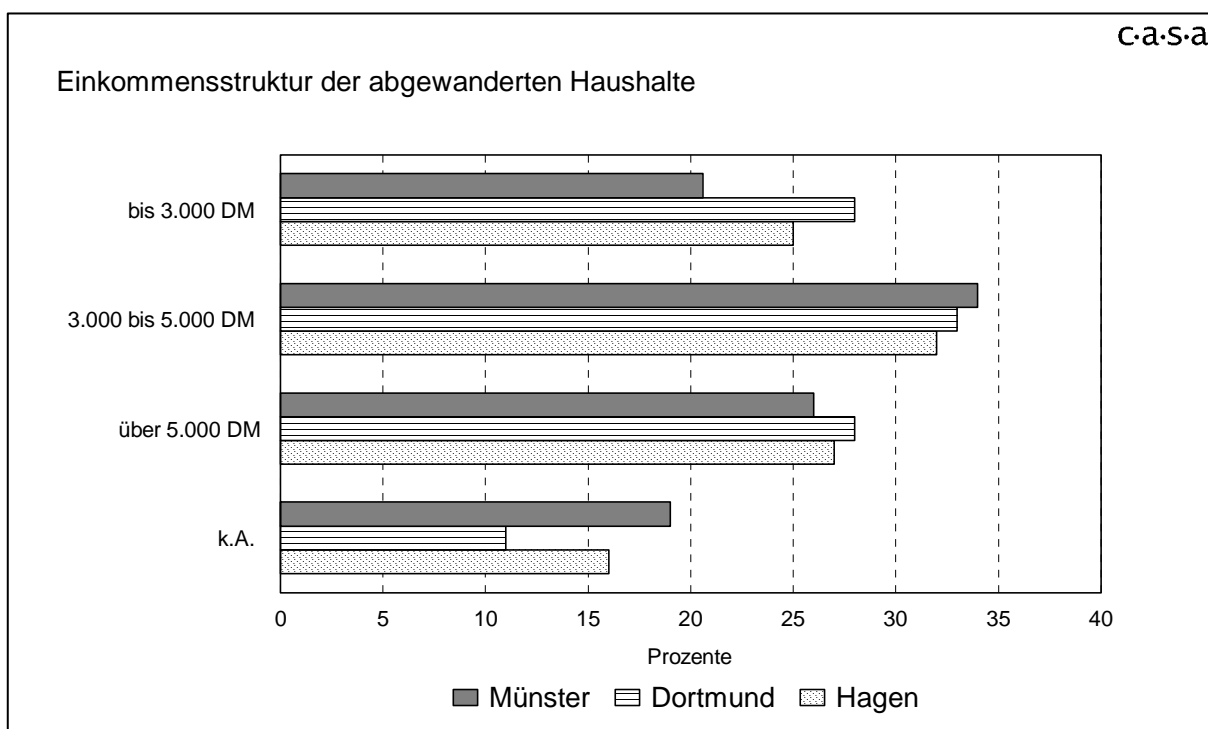


Abb. 36: Einkommensstruktur der abgewanderten Haushalte

¹² Im Gegensatz zu Kapitel III 2.2.3 werden hier bei der Berechnung der Einkommensstruktur diejenigen befragten Haushalte berücksichtigt, die keine Angabe zum Einkommen gemacht haben. Somit ergeben sich unterschiedliche prozentuale Anteile für die einzelnen Einkommensklassen.

8 Vergleich nach Wohnsituation am neuen Wohnort

Die Ergebnisse der Wanderungsumfrage der Stadt Münster weisen bezüglich der Haushaltsgrößen und dem Wohnstatus - trotz erkennbarer Unterschiede - in der Gesamttendenz ähnliche Ergebnisse auf wie die Ergebnisse der Städte Dortmund und Hagen.

Bei allen drei Städten überwiegt der Mieteranteil deutlich vor demjenigen der Eigentümer (vgl. Abb. 37)¹³. Hier liegen Dortmund mit 60 % und Hagen mit 59 % vor Münster (54,3 %). Differenziert man die Eigentümer weiter nach Wohnungs- und Hauseigentümer, stellt sich heraus, daß der Anteil der Wohnungseigentümer insgesamt in allen drei Städten relativ gering ausfällt. In Dortmund und Hagen beträgt er gut die Hälfte der Hauseigentümer, in Münster nur etwa ein Fünftel (vgl. Abb. 39 und 40).

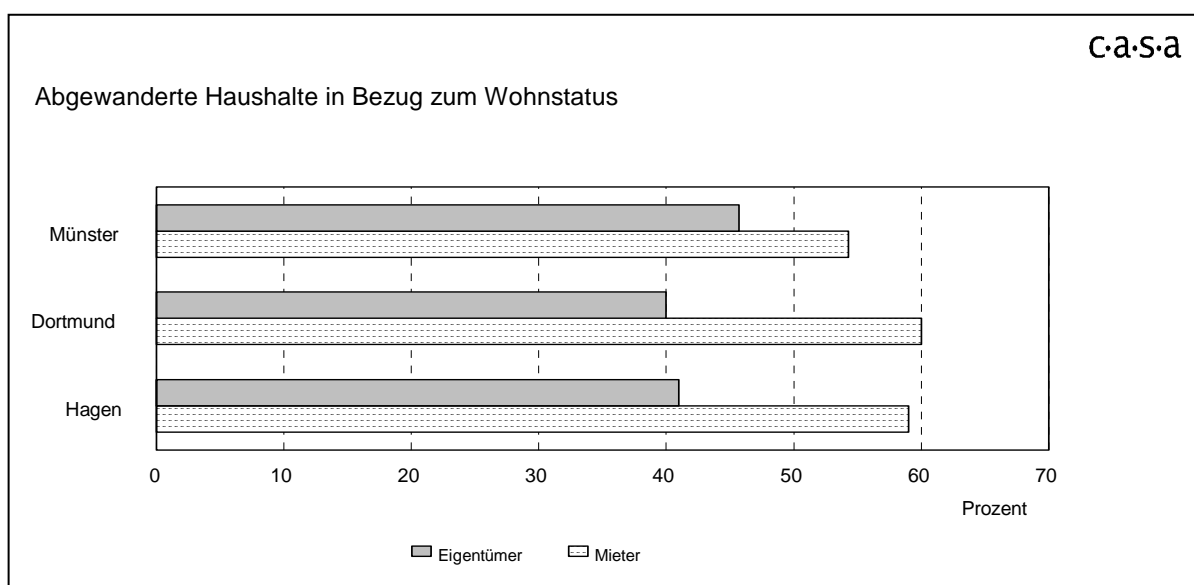


Abb. 37: Abgewanderte Haushalte in Bezug zum Wohnstatus

Auffallend ist die sehr unterschiedliche Verteilung der Haushaltsgrößen bezogen auf den Wohnstatus: Als Hauseigentümer treten beispielsweise die Einpersonenhaushalte kaum in Erscheinung (2,7 bis 6,1 %) (vgl. Abb. 40), als Mieter treten sie in Hagen besonders stark hervor (46,1 %), während sie in Münster (27,4 %) und Dortmund (19,6 %) schwächer vertreten sind (vgl. Abb. 38).

Dies ist insofern von Bedeutung, als Mieterhaushalte und Haushalte mit Wohnungseigentum dominant von den Ein- und Zweipersonenhaushalten gebildet werden. Die abwandernden Ein- und Zweipersonenhaushalte fragen somit im Umland vorwiegend nach Wohnungen und zeigen weniger Bedarf an Häusern.

¹³ Im Gegensatz zu den Abbildungen 34, 35 und 36 werden in den Abbildungen 37, 38, 39 und 40 nur gültige Prozente verwendet. D.h. diejenigen, die keine Angabe gemacht haben, werden nicht berücksichtigt.

Wohnungseigentum wird allerdings insgesamt eher nachrangig nachgefragt. Dennoch darf nicht übersehen werden, daß vor allem Zweipersonenhaushalte zu einem Großteil Wohnungseigentümer sind: in Dortmund 45,2 % und in Münster 41,8 %. In Hagen ist der Anteil dagegen mit 29,3 % nur noch gering ausgeprägt (vgl. Abb. 39).

Die besondere Situation der Zweipersonenhaushalte als einer Übergangsphase sowohl zwischen Aufgabe des Singlestatus‘ zugunsten einer Familiengründung und eventuell nachfolgender Familienexpansion, als auch einer Phase der Familienschumpfung, zeigt sich darin, daß sie, zusammen mit den Dreipersonenhaushalten, den überwiegenden Anteil der Wohnungseigentümer bilden. Die Wohnungseigentümer können somit jüngere Leute in der Expansionsphase, als auch ältere Leute in der Schrumpfungsphase sein. Aus dieser „Doppelung“ der Zuordnung resultieren die hohen Anteile der abwandernden Zwei- und Dreipersonenhaushalte, die im Umland Wohnungseigentum bilden (Dortmund 64 %, Münster: 62 %, Hagen 54,3 %) (vgl. Abb. 39).

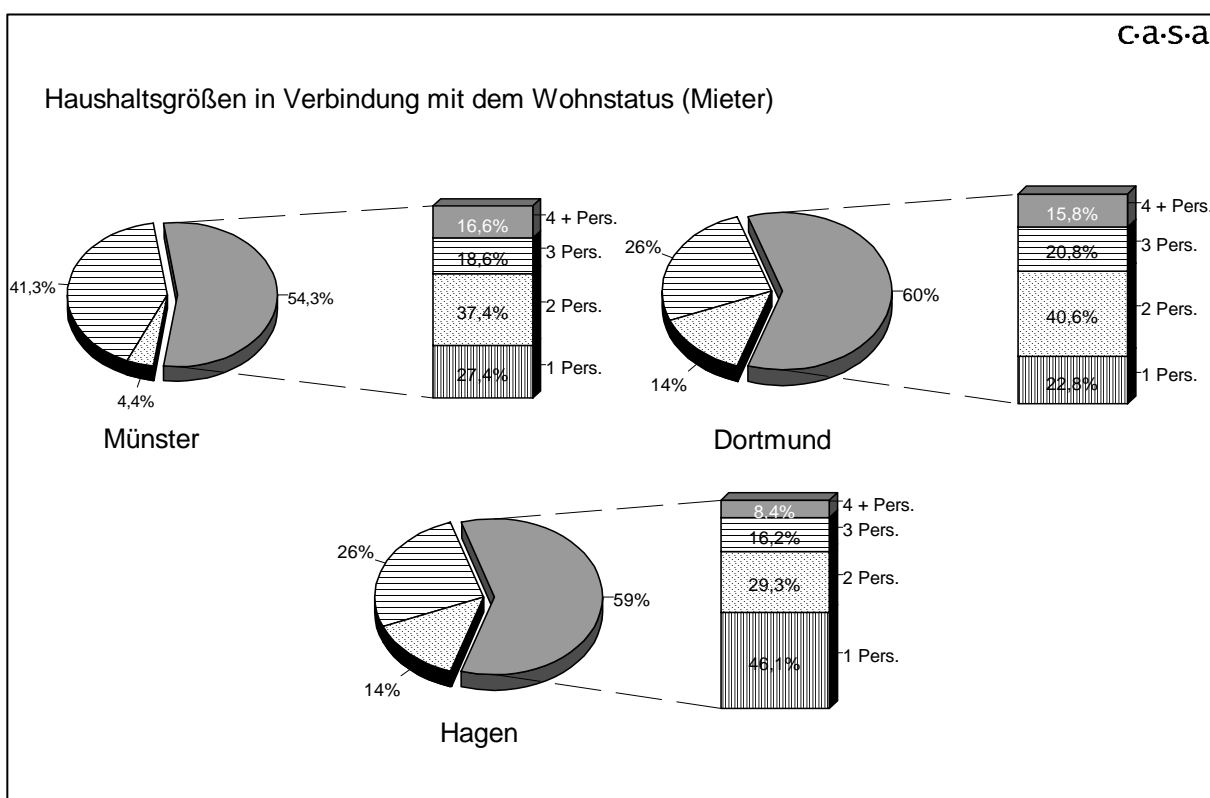


Abb. 38: Haushaltsgrößen in Verbindung mit dem Wohnstatus (Mieter)

Die Relevanz der Zwei- und Dreipersonenhaushalte für die Nachfrage nach Wohnungseigentum gilt auch für die Nachfrage nach Mietwohnungen (vgl. Abb. 38). Die Mieteranteile dieser Haushaltsgrößen sind in Dortmund (61,4 %) höher als in Münster (56,0 %) und Hagen (45,5 %).

Größere Haushalte bilden häufiger Eigentum. Entsprechend sind die Anteile der Haushalte mit vier und mehr Personen analog zu den Einpersonenhaushalten entgegengesetzt verteilt: In Münster ist der Anteil der abwandernden Haushalte mit vier und mehr Personen, die

Hauseigentum besitzen, mit 40,4 % am geringsten. In Dortmund beträgt der Anteil 41,5 % und in Hagen 45,4 % (vgl. Abb. 40).

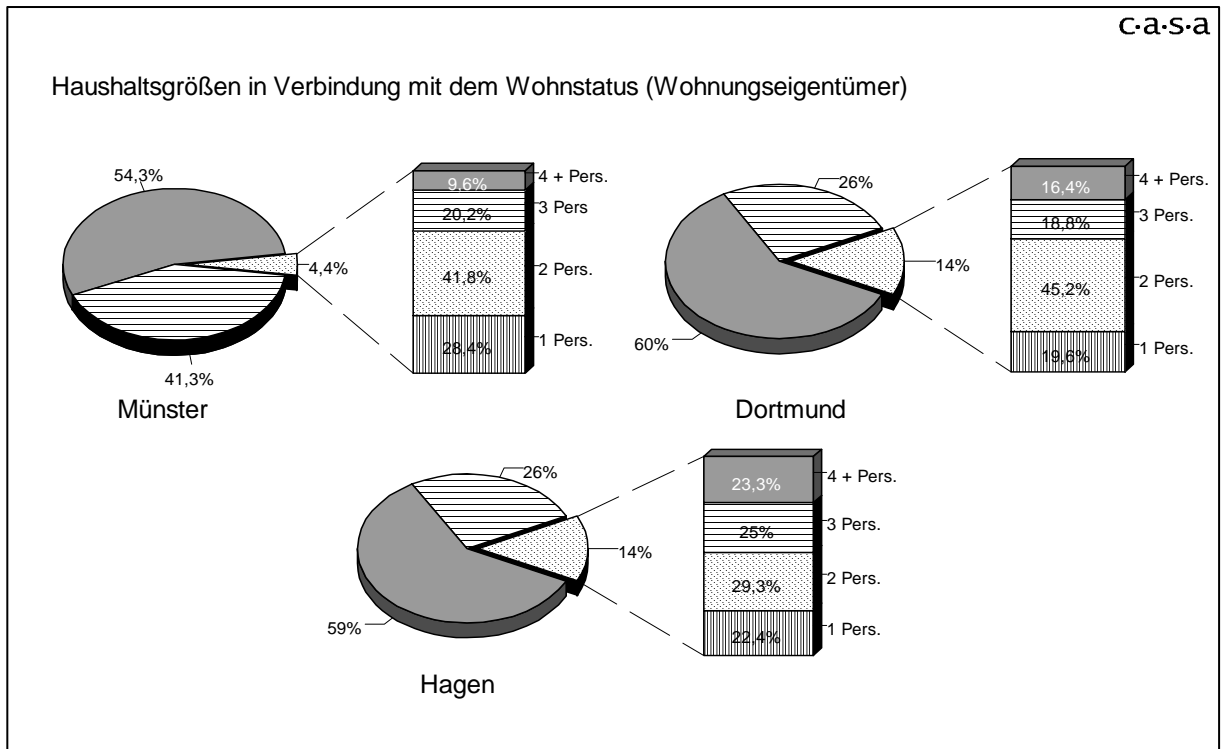


Abb. 39: Haushaltsgrößen in Verbindung mit dem Wohnstatus (Wohnungseigentümer)

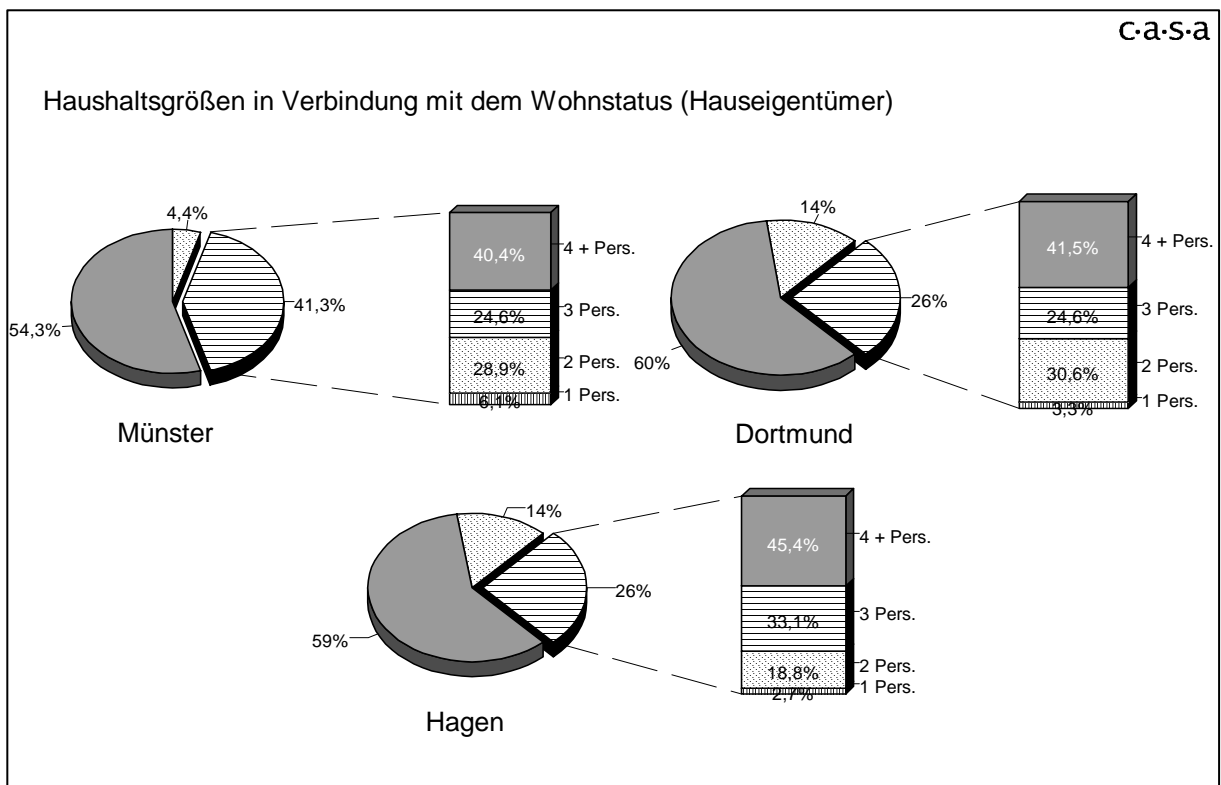


Abb. 40: Haushaltsgrößen in Verbindung mit dem Wohnstatus (Hauseigentümer)

9 Vergleich der Wandermotive

Die wesentlichen wohnungsbezogenen Umzugsgründe sind den Umfragen aller drei Städte nach ähnlich ausgeprägt (vgl. Abb. 41).

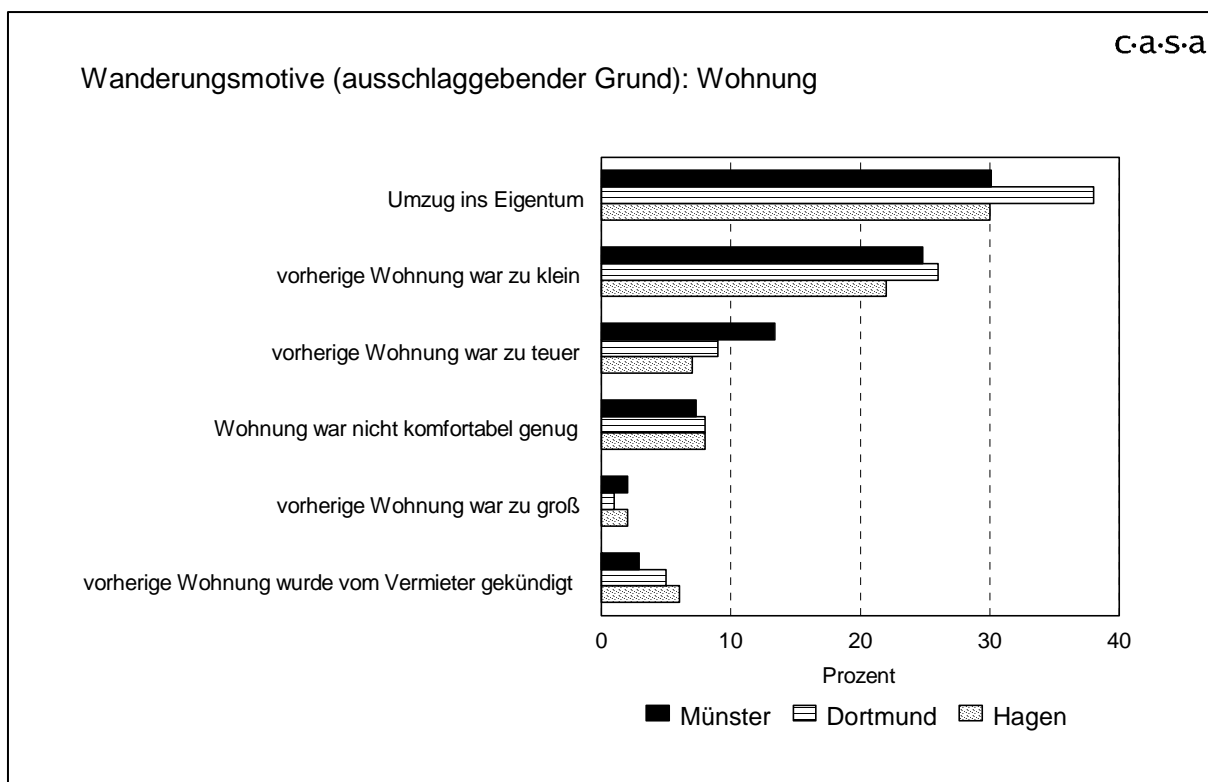


Abb. 41: Wanderungsmotive (ausschlaggebender Grund): Wohnung

Demnach ist der Wunsch nach Eigentumsbildung die stärkste Motivation für den Wegzug gewesen. Weiterhin deutlich ausgeprägt war der Wunsch nach einer größeren Wohnung. Beide Kategorien haben sowohl bei der Frage nach dem ausschlaggebenden Grund, als auch bei der Frage nach dem sehr wichtigen Grund für den Umzug die höchsten Anteile.

Weiterhin fallen für Münster die relativ höheren Anteile derjenigen auf, die als ausschlaggebenden Grund für den Wegzug die hohen Kosten für eine Wohnung in der Stadt angeben: 13,4 % stehen 9 % bei Dortmund und 7 % bei Hagen gegenüber.

In bezug auf die Wanderungsmotive im Zusammenhang mit dem Wohnumfeld und den Umwelteinflüssen überwiegt bei der Angabe nach den ausschlaggebenden Gründen in allen drei Städten deutlich der Wunsch, im Grünen zu wohnen, gefolgt von der Erwartung nach weniger Lärm und saubererer Luft (vgl. Abb. 42). Insbesondere hier fällt der im Vergleich zu Münster wesentlich höhere Anteil in Hagen und Dortmund hinsichtlich des ausschlaggebenden Grundes auf.

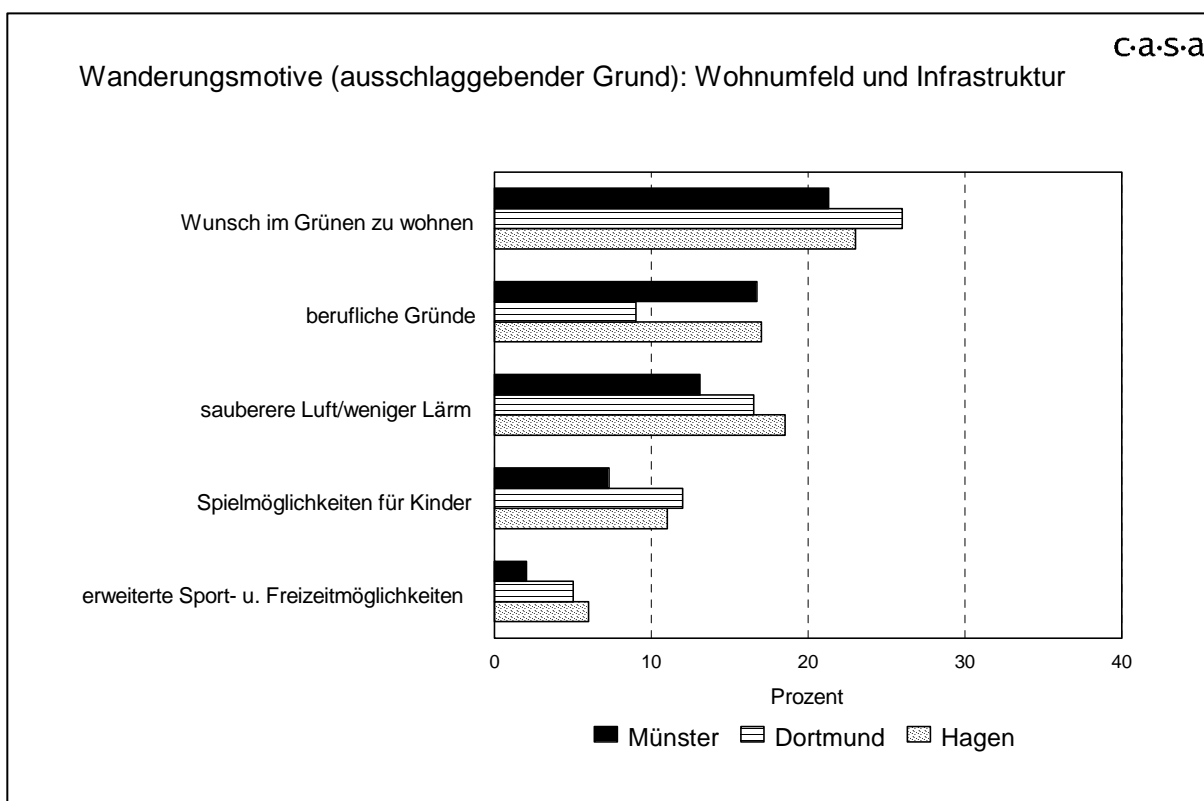


Abb. 42: Wanderungsmotive (ausschlaggebender Grund): Wohnumfeld und Infrastruktur

In allen drei Städten geben über 30 % der Befragten persönliche Gründe als ausschlaggebend für die Wanderung an (Münster 32,7 %, Dortmund 31,0 %, Hagen 34,0 %).

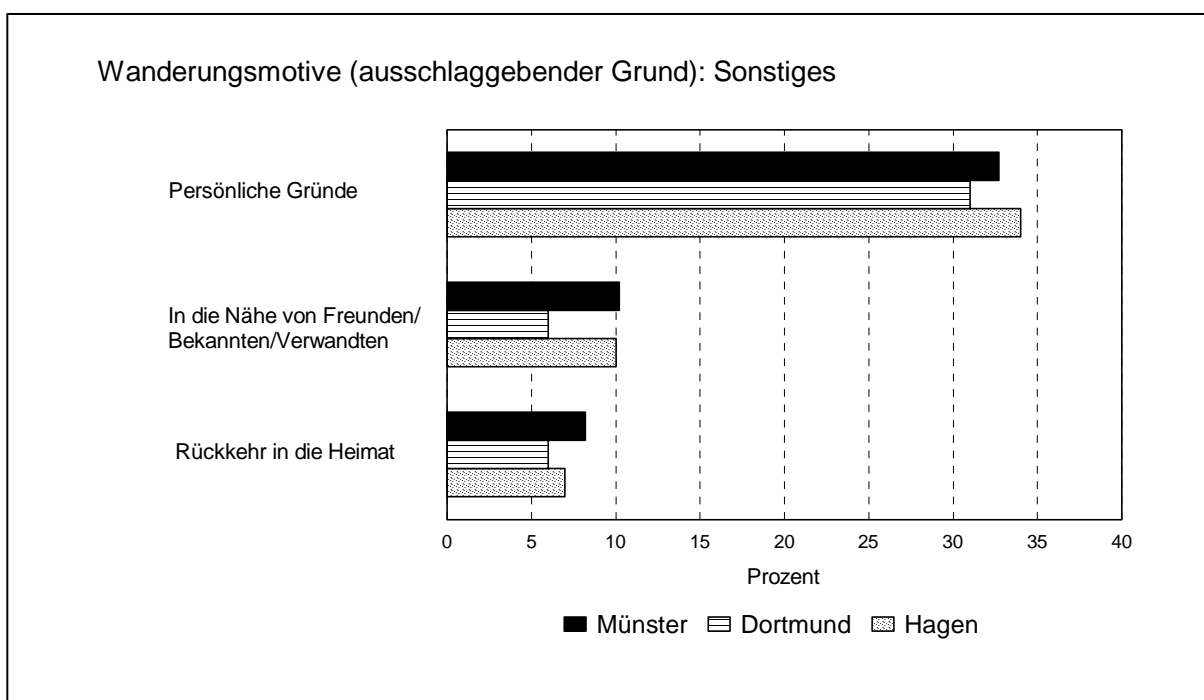


Abb. 43: Wanderungsmotive (ausschlaggebender Grund): Sonstiges

Als entscheidungsbestimmend wirkten sich auch berufliche Gründe aus. Dies korrespondiert mit den hohen Anteilen der zuvor genannten ausschlaggebenden Umzugsgründe. In Dortmund scheinen jedoch die beruflichen Gründe nur eine untergeordnete Rolle zu spielen. Im Vergleich zu Münster und Hagen geben nur etwa die Hälfte der Befragten diesen Grund als ausschlaggebenden oder sehr wichtigen Aspekt an.

Bei der Frage nach der Wichtigkeit, aus der jeweiligen Stadt wegzuziehen, geben 36 % der Ex-Hagener an, daß sie ganz gezielt nach einer Wohnung außerhalb der Stadt Hagen gesucht haben. In Münster und Dortmund liegen die Anteile bei rund 30 %. Dortmund und Hagen weisen die Gemeinsamkeit auf, daß die abgewanderten Haushalte zu rund 28 % die Städte einfach nur verlassen wollten, da ihnen der Wohnort letztendlich egal war. Die Haushalte, die die Stadt Münster verlassen haben, wanderten entweder ganz gezielt ab oder ihnen stand offensichtlich kein adäquates Angebot zur Verfügung. Das zeigen der hohe Anteil der Haushalte, die lieber in Münster geblieben wären (52,4 %) und der niedrigere Anteil der Haushalte, denen es letztendlich egal war, wohin sie wanderten (15,2 %).

Abbildung 44 zeigt, daß die Befragten, die zum Zeitpunkt der Befragung Eigentümer waren, durchgehend eine höhere Bindung zum ehemaligen Wohnort aufweisen. So wären knapp 60 % lieber in Münster geblieben. In Dortmund waren dies nur 42 % und in Hagen lediglich 33 %.

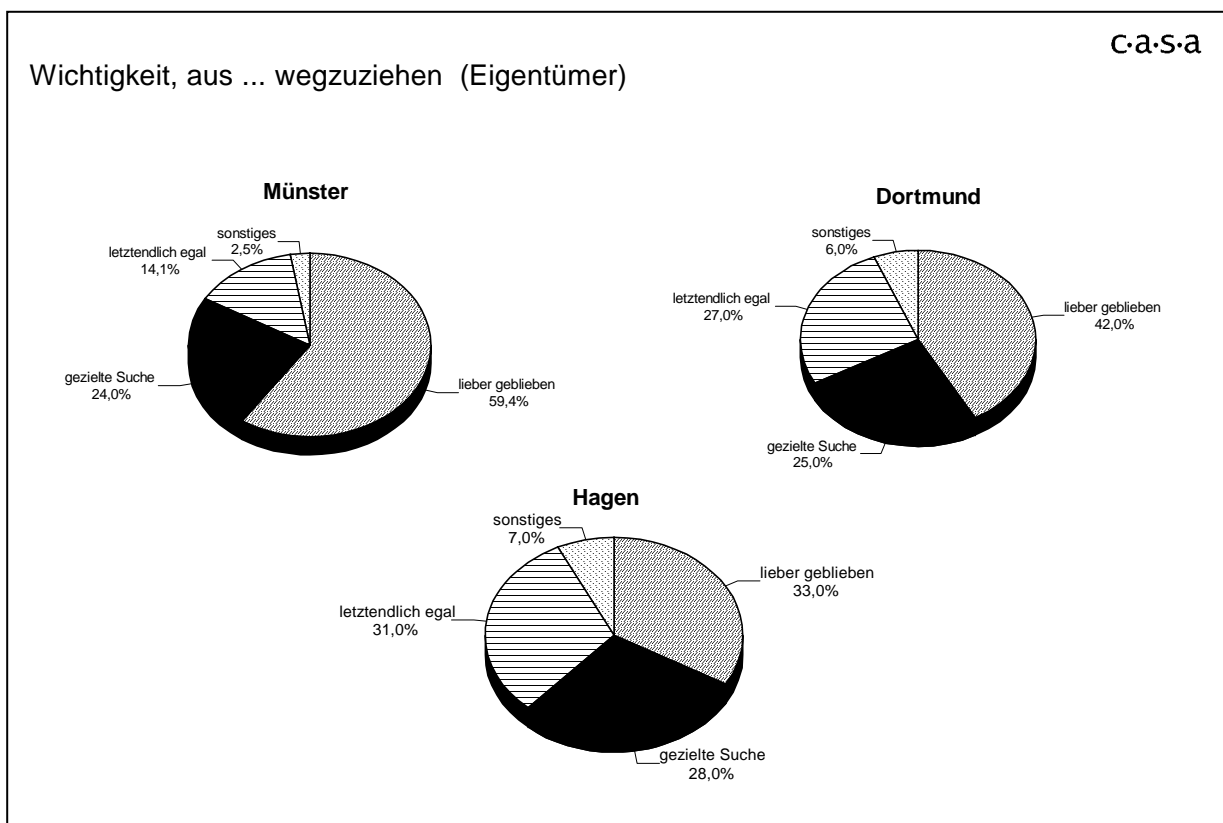


Abb. 44: Wichtigkeit, aus... wegzuziehen (Eigentümer)

Auch bei der Bindung der Mieter an die Stadt liegt Münster mit 45,4 %, gefolgt von Dortmund mit 35 %, an der Spitze. Die Ex-Hagener, die zum Zeitpunkt der Befragung Mieter waren, wären nur zu 27 % lieber in Hagen geblieben (vgl. Abb. 45).

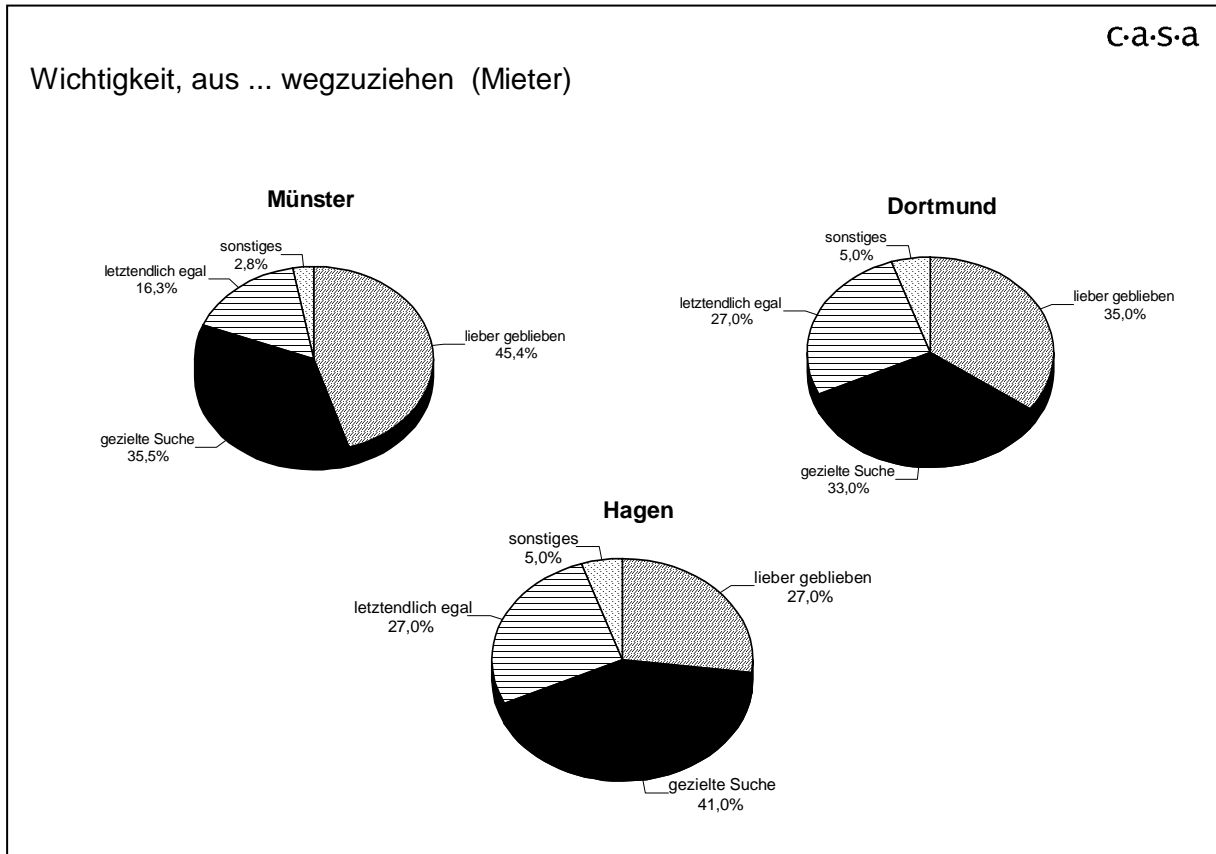


Abb. 45: Wichtigkeit, aus ... wegzuziehen (Mieter)

10 Erfahrungen mit dem neuen Wohnstandort

Die Mehrheit der Befragten geben in der Regel an, daß sie in der neuen Wohnung bzw. am neuen Wohnort ruhiger und erholsamer leben (vgl. Abb. 46). Allein 67,7 % äußern dies in Münster, 69 % geben dies in Dortmund an und 63 % der Ex-Hagener haben die gleiche Erfahrung gemacht.

Für gut 40 % der Abgewanderten ergibt sich in Münster und den Referenzstädten Dortmund und Hagen durch den Umzug zugleich eine Verbesserung der nachbarschaftlichen Verhältnisse.

In bezug auf die Bewertung der Wohnungskosten lassen sich ausgeprägte Differenzen im Städtevergleich feststellen; ca. 78 % der Ex-Münsteraner geben an, daß die Realisierung der Wohnungswünsche nur außerhalb des Stadtgebietes möglich gewesen sei. Das sind rund 24 Prozentpunkte mehr als in Dortmund und 40 Prozentpunkte mehr als in Hagen.

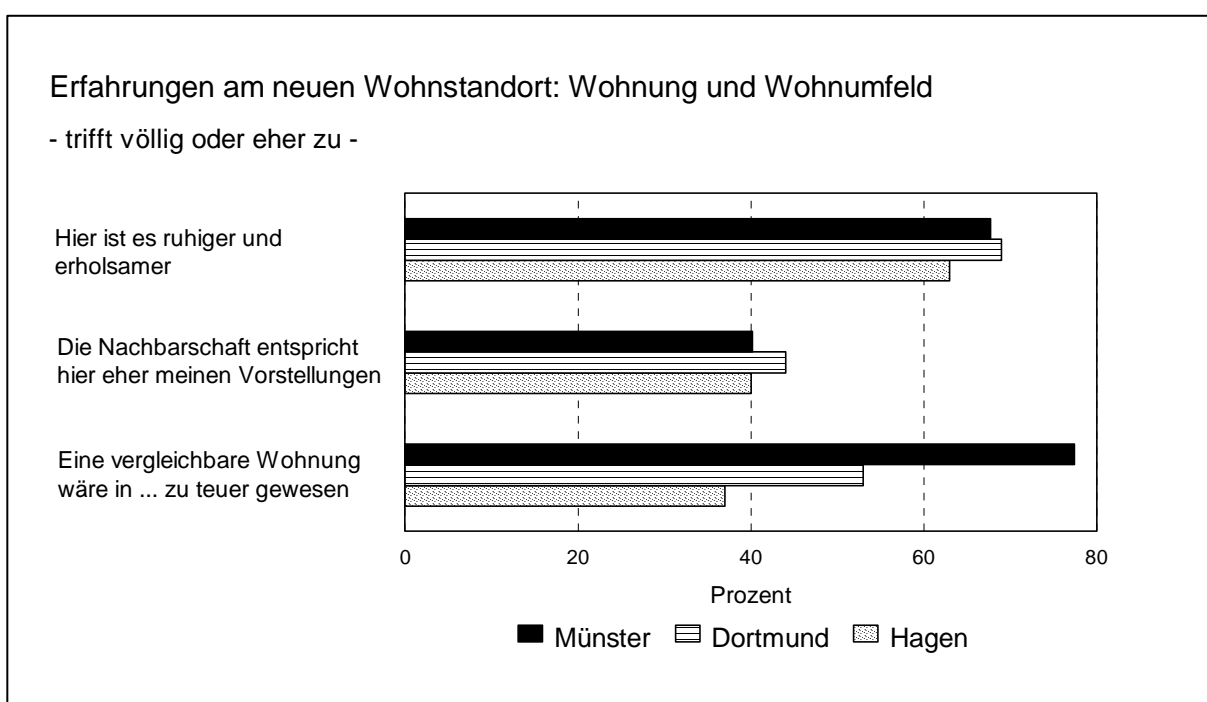


Abb. 46: Erfahrungen am neuen Wohnstandort: Wohnung und Wohnumfeld

Der Fortzug aus der Stadt zeitigt für alle Städte ein erhöhtes Aufkommen des Individualverkehrs. Über 50 % der Befragten in Münster und über 40 % der Befragten in Dortmund geben an, daß sie nun stärker auf das Auto angewiesen sind als vor dem Wegzug (vgl. Abb. 47). Inwiefern der erhöhte Gebrauch des Autos mit der Versorgung im Zusammenhang steht, ist aufgrund der differierenden Werte nicht direkt abzuleiten. Während in Münster knapp 43 % der Befragten und in Dortmund 55 % der Befragten die Versorgungslage in den Umlandgemeinden als unproblematisch ansehen, geben dies in Hagen nur 37 % an.

Die Zentralität eines stadtnahen Wohnstandorts vermissen die Ex-Münsteraner mit ca. 24 % am stärksten. Die Ex-Hagener und Ex-Dortmunder dagegen empfinden durch den Wegzug in der Regel keinen Zentralitätsverlust.

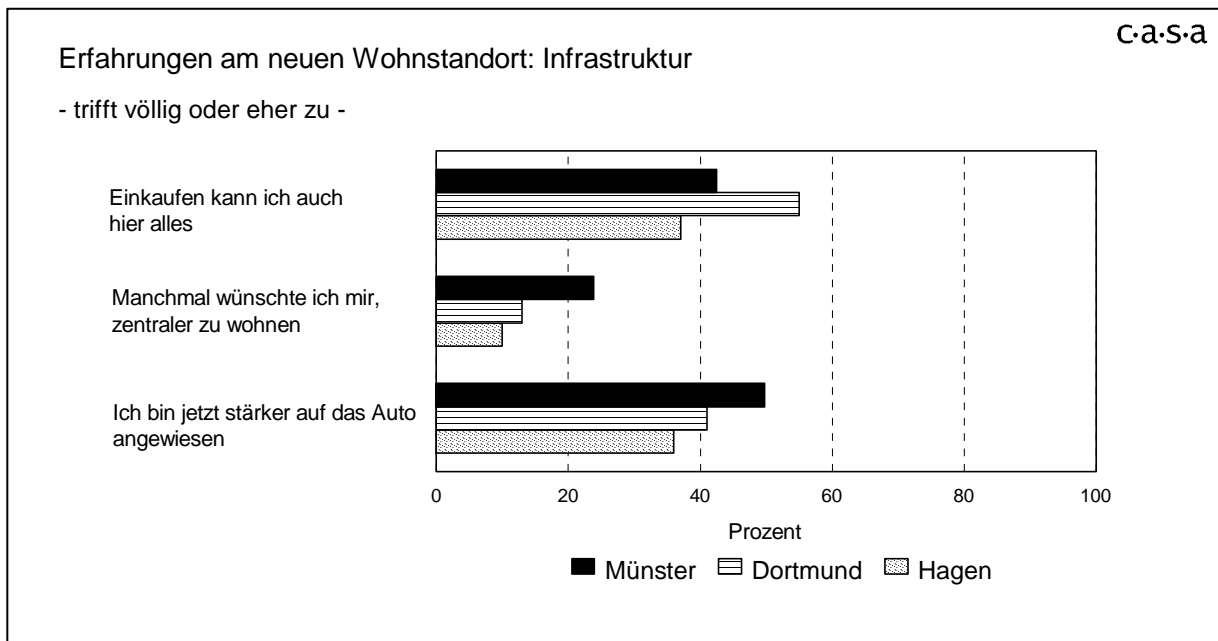


Abb. 47: Erfahrungen am neuen Wohnstandort: Infrastruktur

Die Größe der Stadt war in den wenigsten Fällen ein Wanderungsgrund. Dennoch fällt auf, daß die Stichprobe aus Dortmund und Hagen im Vergleich zu Münster etwa doppelt so viele Anteile derjenigen aufweist, denen die Stadt zu groß und unüberschaubar ist (vgl. Abb. 48).

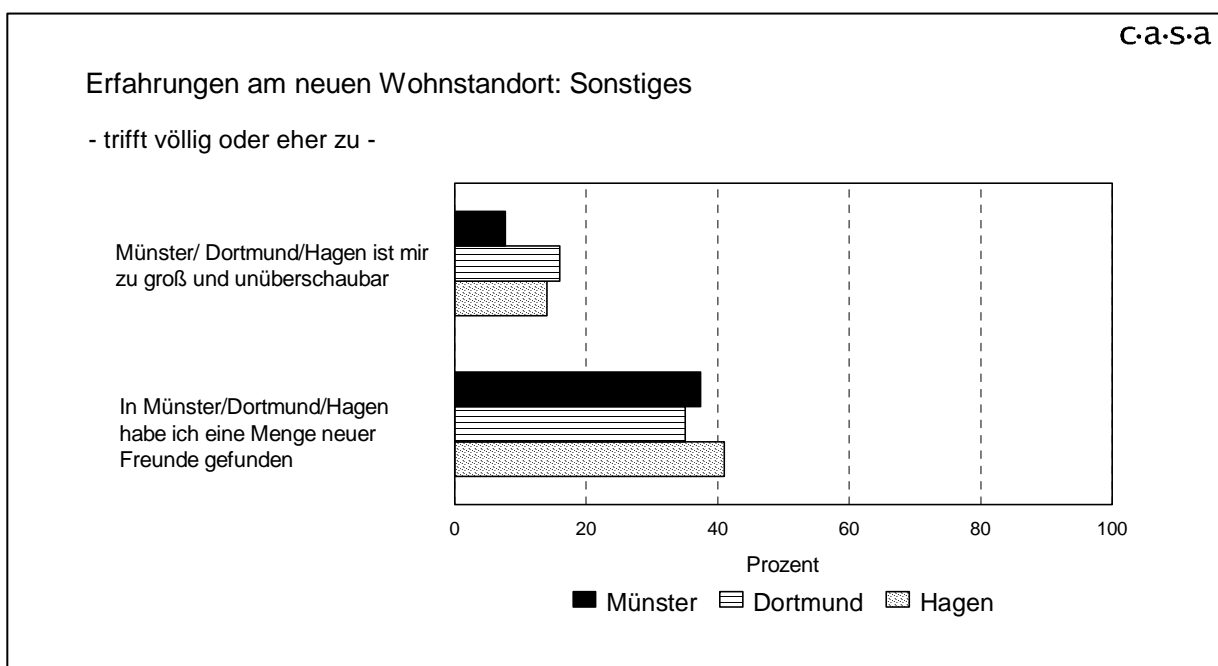


Abb. 48: Erfahrungen am neuen Wohnstandort: Sonstiges

Die Anteile derjenigen, die im Umland neue Bekanntschaften geknüpft haben, sind ähnlich groß (Münster 37,4 %, Dortmund 35 %, Hagen 41 %).

11 Zusammenfassung

Trotz zum Teil deutlicher Unterschiede der Umfrageergebnisse der Städte Münster, Dortmund und Hagen lassen sich im wesentlichen ähnliche Strukturen erkennen.

Alle drei Erhebungen weisen aus, daß auf die Zweipersonenhaushalte die höchsten Anteile derjenigen entfallen, die die Stadt verlassen haben. Für Dortmund und Münster kann darüber hinaus festgestellt werden, daß, ebenfalls sehr deutlich, die Haushalte mit vier und mehr Personen abwandern.

Die Mehrzahl der befragten Haushalte wohnt am neuen Wohnort zur Miete. Wohnungseigentum wird demgegenüber nur nachrangig gebildet, wobei der Anteil der neuen Hauseigentümer gegenüber den Wohnungseigentümern überwiegt.

Die Erwartungen der Wandernden an den neuen Wohnstandort haben sich in der Regel erfüllt und die Zufriedenheit mit dem neuen Wohnort ist relativ hoch.

Ein zusätzlicher Vergleich mit den Wanderungsumfragen in Essen und Frankfurt zeigt, daß sich in allen drei Städten der Anteil junger Menschen verringert hat. In Münster beträgt der Rückgang der Altersklasse von 25 bis unter 30 Jahre von 1995 bis 1999 knapp 22 %. Die Zuwächse der direkt anschließenden Altersklassen (21 bis unter 25 Jahre bzw. 30 bis unter 45 Jahre) sind eher gering. Die Ursachen für diese Entwicklung, die in den Referenzstädten ähnlich zu beobachten ist, kann jedoch nicht ausschließlich auf Wanderungsverluste zurückgeführt werden, sondern muß in Verbindung mit den geburtenschwachen Jahrgängen der späten 60er und frühen 70er Jahre gesehen werden.

Mit den Wanderungstätigkeiten ist stets ein Strukturwandel der Haushaltstypen verbunden. Insbesondere die Relation der Einpersonenhaushalte zu den Zweipersonenhaushalten ändert sich nach dem Wegzug. Während in Frankfurt 72 % der Einpersonenhaushalte (und davon 43 % der jungen Singles) weggezogen sind, weisen die Ergebnisse für Essen und Münster lediglich Anteile in Höhe von 28 % bzw. 20,1 % an Einpersonenhaushalten aus.

Mit 38 % der Abwanderungen stellen die Paare in der Essener Studie die größte Gruppe dar, danach die Familien mit Kindern (27 %).

In Münster liegt der Anteil der Paare mit rund 33 % hinter den Familien mit Kindern (35 %). Kinderlose Paare, so der Frankfurter Bericht, haben Frankfurt eher als Familien mit Kindern (14 %) verlassen. Als Erklärung werden in der Essener und der Frankfurter Studie Familiengründungen und Familienexpansionen genannt.

Die Umzugsmotive sind, den Studien nach, im engeren (die Wohnung selbst) oder im weiteren Sinne (Wohnumfeld, Umweltaspekte) mit der Wohnsituation verbunden. Zu klein gewordene Wohnungen, der Wunsch, im Grünen zu wohnen, Lärmbelästigung durch Verkehr etc.

sind vor allem für Familien mit Kindern wichtige bis ausschlaggebende Wegzugsgründe. 47 % dieser Personengruppe, die aus Essen weggezogenen ist, wandern aus diesen Gründen ab. In Frankfurt sind es 28 % der Befragten, bei einer deutlichen Dominanz der Wegzugsmotivation aufgrund zu kleiner Wohnungen. In Münster beträgt der Anteil knapp über 50 %, mit einer Dominanz der Wegzugsmotivation aufgrund zu kleiner Wohnungen und aufgrund von Eigentumsbildung. Somit stellt die Eigentumsbildung ein weiteres zentrales Ummotiv vor allem für Familien dar. Allein im Jahr 1998 wanderten knapp über 50 % dieser Personengruppe aus Gründen der Eigentumsbildung ins Essener Umland ab. In Frankfurt war es ebenfalls fast jede zweite Familie.

V Fazit

Zur Beantwortung politik- und forschungsrelevanter Fragen zum kommunalen und stadtreionalen Wohnungsmarkt bietet die Analyse des Umzugsgeschehens in der Stadtregion Münster wichtige Ansatzpunkte. Die Umfrage wurde Anfang 2000 unter ehemaligen Münsteraner Bürgerinnen und Bürgern durchgeführt, die zwischen 1996 und 1999 in eine der 19 Umlandgemeinden abgewandert sind.

Die Wanderungsumfrage 2000 liefert neue Erkenntnisse zur sozialen Struktur der abgewanderten Haushalte und deren Wanderungsmotive. Die Stadt-Umland-Wanderungen konzentrieren sich auf den inneren Einzugsbereich der Umlandgemeinden, wobei die Haushalte bevorzugt in die benachbarten Umlandsektoren, insbesondere in das westliche Umland von Münster, abwandern.

Der hohe Anteil der Altersgruppe der 30- bis unter 45jährigen und die korrespondierende Gruppe der Kinder unter 6 Jahren entspricht der Erfahrung in anderen Großstadtregionen, daß das Wohnen im Umland für junge Familien besonders attraktiv ist. Ihr Anteil an der Stadt-Umland-Wanderung ist höher als an der Bestandsbevölkerung in Münster.

Die Abwanderungsbefragung belegt aber auch, daß Haushalte, die nur aus ein oder zwei Personen bestehen, unter den Wegziehenden stark vertreten sind, allerdings nicht so stark wie an der Wohnbevölkerung in Münster.

Nur etwa ein Drittel der abgewanderten Haushalte hat gezielt die Stadt Münster verlassen, über die Hälfte der Befragten wäre lieber in Münster geblieben, wenn sie eine entsprechende Wohnung in Münster gefunden hätten. Bei den Wegzugsmotiven dominieren neben persönlichen Gründen vor allem wohnungs- und wohnumfeldbezogene Gründe.

Die Befragung erbrachte das überraschende Ergebnis, daß mehr als die Hälfte der abwandernden Haushalte im Umland zur Miete wohnt, jeweils ungefähr zur Hälfte in einer Mietwohnung oder in einem gemieteten Einfamilienhaus. Nur 40 Prozent aller Umzüge in das Umland sind mit Eigentumsbildung verbunden. Die meisten derjenigen Haushalte, die als ausschlagsgebenden Wegzugsgrund die Eigentumsbildung angeben, wären allerdings lieber in Münster geblieben.

Festzuhalten bleibt auch, daß nach dem Umzug in das Umland mehr als die Hälfte aller Haushalte in einer Gebrauchtimmoblie wohnen, ein Viertel allein in einer gebrauchten Geschößwohnung.

Neben dem Umzugsmotiv, in eine größere Wohnung zu ziehen oder Wohneigentum zu bilden, ist auch der Wunsch bedeutsam, in einer Wohngegend mit guter Umwelt und intaktem (z.B. kinderfreundlichem) Wohnumfeld zu leben. Die Umlandgemeinden von Münster bieten landschaftliche Reize, die auf einige Bevölkerungsgruppen besonders anziehend wirkt.

Mit ihrer neuen Wohngegend im Umland von Münster sind die meisten Haushalte recht zufrieden. Über die Hälfte der befragten Haushalte findet ihren jetzigen Wohnstandort ruhiger und erholsamer als Münster und nimmt gegenüber ihrem ehemaligen Wohnstandort in

Münster gewisse Defizite im infrastrukturellen Bereich in Kauf. Gegen eine Rückkehr nach Münster spricht für viele Haushalte vor allem die Bewertung der eigenen finanziellen Möglichkeiten: für mehr als 70 Prozent der Befragten wäre eine vergleichbare Wohnung in Münster zu teuer. Dieser Einschätzung pflichten desweiteren überdurchschnittlich viele Befragte bei, die einem eher einkommensschwächeren Haushalt angehören.

Bindungen nach Münster bestehen bei den abgewanderten Haushalten weiterhin vor allem bei den Freizeitaktivitäten. Diese bieten auch nach dem Umzug in eine Umlandgemeinde immer wieder einen Grund, Münster zu besuchen, was die Bedeutung der Stadt als urbanes und kulturelles Zentrum im Münsterland unterstreicht.

Das Umland von Münster ist nur für ein Drittel der befragten Haushalte der Wunschwohntort im Alter. Etwa 16 Prozent geben an, im Alter wieder in der Stadt Münster wohnen zu wollen. Die Mehrheit ist in dieser Frage jedoch noch unentschieden oder will die Stadtregion ganz verlassen.

Aus den Ergebnissen der Wanderungsumfrage 2000 können Handlungsempfehlungen und Entwicklungsstrategien für die städtische Bauland- und Wohnungspolitik abgeleitet werden. Um vertiefende Erkenntnisse über Umzugsmotive und Wanderungsverhalten in der Stadtregion Münster gewinnen zu können, würde es sich anbieten, qualitative Erhebungen unter ausgewählten abgewanderten Haushalten (z.B. Familien mit Kindern) und eine Umfrage unter denjenigen Haushalten durchzuführen, die in den vergangenen Jahren aus dem Stadtumland nach Münster zugezogen sind.

Literatur

HOLTMANN, EVERHARD/ RAINER SCHAEFER (1996): Wohnung und Wohnungspolitik in der Großstadt. Eine empirische Untersuchung über Wohnformen, Wohnwünsche und kommunalpolitische Steuerung in Nürnberg, Opladen.

LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.)(1999): Bevölkerung der Gemeinden Nordrhein-Westfalen am 31. Dezember 1999. Fortschreibungsergebnisse auf Basis der Volkszählung vom 25. Mai 1987 (Statistische Berichte; A I 2 – hj 2/99).

LANDESAMT FÜR DATENVERARBEITUNG UND STATISTIK NORDRHEIN-WESTFALEN (Hrsg.)(2000): Statistische Nachrichten Nordrhein-Westfalen, Heft 6/2000.

STADT DORTMUND – AMT FÜR STATISTIK UND WAHLEN (Hrsg.)(1998): Dortmunder Statistik. „Bilanzen“. Wohnortwechsel und Wegzugsgründe, Dortmund.

STADT ESSEN – AMT FÜR STATISTIK, STADTFORSCHUNG UND WAHLEN (Hrsg.)(1999): Bevölkerungsbewegung. Entwicklung und Ursachen, Wanderungsmotive, Essen (= Beiträge zur Stadtforschung; 25).

STADT HAGEN (Hrsg.)(1998): Warum wir gingen. Ex-Hagener geben Auskunft, Hagen.

STADT MÜNSTER – STATISTISCHES AMT (Hrsg.)(1991): Ergebnisse der Volkszählung 1987, Münster (= Beiträge zur Statistik; 54).

STADT MÜNSTER – STADTPLANUNGSAMT (Hrsg.)(1995): Wohnungsbau und Eigenheimbau. Wohnwünsche von Wohnungssuchenden und Bauwilligen, Münster (= Beiträge zur Stadtforschung, Stadtentwicklung, Stadtplanung)

STADT MÜNSTER – STADTPLANUNGSAMT (2000): Neue Wohngebiete im Meinungsspiegel, Münster (Bürgerinformation; 82 (Vorabzug)).

WENTZ, MARTIN (2000): Stadt-Umland-Wanderung: Motive – Strategien der Stadt Frankfurt, in: vhw Forum Wohneigentum, Heft 2/2000: S. 44 – 46.

<http://www.hsl.de/Abt.-p/kreiszahlen/hkr01.htm>

-Tabellenanhang -

Tabelle 1: Wohnberechtigte Bevölkerung in Münster nach Stadtbezirken (1996-1999) im Vergleich zu der Herkunft der Personen aus den abgewanderten Haushalten laut Wanderungsumfrage												
Stadtbezirk	Bevölkerungsstand											
	1996		1997		1998		1999		Durchschnitt 1996/1999		gewanderte Personen Ø '96/'99 in %	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Mitte	119.679	42,5	118.721	42,3	117.261	42,0	116.397	41,6	118.015	42,1		40,3
West	51.992	18,5	51.038	18,2	50.708	18,2	51.574	18,4	51.328	18,3		20,6
Nord	28.134	10,0	28.270	10,1	28.543	10,2	28.509	10,2	28.364	10,1		10,1
Ost	20.445	7,3	20.385	7,3	20.291	7,3	20.272	7,2	20.348	7,3		7,6
Südost	25.551	9,1	26.200	9,3	26.586	9,5	26.849	9,6	26.297	9,4		9,5
Hiltrup	35.546	12,6	35.805	12,8	35.826	12,8	36.063	12,9	35.810	12,8		11,9
Summe	281.347	100,0	280.419	100,0	279.215	100,0	279.664	100,0	280.162	100,0		100,0

Tabelle 2: Wanderungszielgebiete der aus den Stadtbezirken abgewanderten Haushalte (n = 2735) (Frage 1 und Frage 2)

Stadtbezirk	innerer Einzugsbereich																		innerer Einzugsbereich insgesamt							
	48341 Altenberge ST		48317 Drensteinfurt WAF		48351 Everswinkel WAF		48268 Greven ST		48329 Havixbeck COE		48366 Laer ST		48356 Nordwalde ST		48301 Nottulin COE		48346 Ostbevern WAF		48308 Senden COE		48324 Sendenhorst WAF		48291 Telgte WAF			
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Mitte	67	6,1	40	3,6	40	3,6	111	10,1	95	8,6	[23]	[2,1]	[21]	[1,9]	100	9,1	42	3,8	66	6,0	[25]	[2,3]	112	10,2	742	67,3
West	56	9,9	[8]	[1,4]	[10]	[1,8]	35	6,2	77	13,7	[15]	[2,7]	[12]	[2,1]	62	11,0	[14]	[9]	57	10,1	[8]	[1,4]	[28]	[5,0]	382	67,9
Nord	[23]	[8,3]	[6]	[2,2]	[9]	[3,2]	76	27,4	[14]	[5,1]	[8]	[2,9]	[7]	[2,5]	[20]	[7,2]	[9]	[3,2]	[15]	[5,4]	[10]	[3,6]	[23]	[8,3]	220	79,4
Ost	[8]	[3,8]	[9]	[4,3]	[9]	[4,3]	[22]	[10,6]	[12]	[5,8]			[5]	[2,4]	[10]	[4,8]	[13]	[6,3]	[13]	[6,3]	[4]	[1,9]	57	27,4	162	77,9
Südost	[14]	[5,4]	[21]	[8,1]	[22]	[8,5]	[18]	[6,9]	[11]	[4,2]	[6]	[2,3]	[5]	[1,9]	[15]	[5,8]	[13]	[6,9]	[18]	[6,9]	34	13,1	33	12,7	210	80,8
Hiltrup	[14]	[4,3]	56	17,2	[14]	[4,3]	[24]	[7,4]	[14]	[4,3]	[11]	[3,4]	[6]	[1,8]	[24]	[7,4]	[7]	[2,2]	36	11,1	[22]	[6,8]	[18]	[5,5]	246	75,7
Münster	182	6,7	140	5,1	104	3,8	286	10,5	223	8,2	63	2,3	56	2,0	231	8,4	98	3,6	205	7,5	103	3,8	271	9,9	1962	71,8

Stadtbezirk	äußerer Einzugsbereich												äußerer Einzugsbereich insgesamt		Sonstige u. Münster		Insgesamt			
	59387 Ascheberg COE		48727 Billerbeck COE		48249 Dülmen COE		48282 Emsdetten ST		48612 Horstmar ST		48369 Saerbeck ST		48565 Steinfurt ST		äußerer Einzugsbereich insgesamt		Sonstige u. Münster		Insgesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Mitte	[24]	[2,2]	[21]	[1,9]	51	4,6	66	6,0	[14]	[1,3]	[10]	[0,9]	63	5,7	249	22,6	111	10,1	1102	100,0
West	[15]	[2,7]	[20]	[3,6]	31	5,5	[15]	[2,7]	[6]	[1,1]	[6]	[1,1]	35	6,2	128	22,7	53	9,4	563	100,0
Nord	[7]	[2,5]	[3]	[1,1]	[8]	[2,9]	[10]	[3,6]	[2]	[0,7]	[9]	[3,2]	[9]	[3,2]	48	17,3	9	3,2	277	100,0
Ost	[9]	[4,3]	[4]	[1,9]	[5]	[2,4]	[7]	[3,4]	[3]	[1,4]	[3]	[1,4]	[6]	[2,9]	37	17,8	9	4,3	208	100,0
Südost	[5]	[1,9]	[6]	[2,3]	[8]	[3,1]	[4]	[1,5]	[2]	[0,8]	[1]	[0,4]	13	[5,0]	39	15,0	11	4,2	260	100,0
Hiltrup	[21]	[6,5]	[7]	[2,2]	[11]	[3,4]	[8]	[2,5]			[1]	[0,3]	[15]	[4,6]	63	19,4	16	4,9	325	100,0
Münster	81	3,0	61	2,2	114	4,2	110	4,0	[27]	[1,0]	30	1,1	141	5,2	564	20,6	209	7,6	2735	100,0

FRAGE 1: WO WOHNEN SIE JETZT?	HÄUFIGKEIT	PROZENT
481.. Münster	51	1,8
48249 Dülmen/COE	114	4,2
48268 Greven/ST	286	10,5
48282 Emsdetten/ST	110	4,0
48291 Telgte/WAF	271	9,9
48301 Nottuln/COE	231	8,4
48308 Senden/COE	205	7,5
48317 Drensteinfurt/WAF	140	5,1
48324 Sendenhorst/WAF	103	3,8
48329 Havixbeck/COE	223	8,2
48341 Altenberge/ST	182	6,7
48346 Ostbevern/WAF	98	3,6
48351 Everswinkel/WAF	104	3,8
48356 Nordwalde/ST	56	2,0
48366 Laer/ST	63	2,3
48369 Saerbeck/ST	30	1,1
48565 Steinfurt/ST	141	5,2
48612 Horstmar/ST	27	1,0
48727 Billerbeck/COE	61	2,2
59387 Ascheberg/COE	81	3,0
Sonstige	158	5,8
Gesamt	2735	100,0

FRAGE 1:WO WOHNEN SIE JETZT?	HÄUFIGKEIT	PROZENT
Münster	51	1,9
innerer Verflechtungsbereich	1962	71,7
äußerer Verflechtungsbereich	564	20,6
Sonstige	158	5,8
Gesamt	2735	100,0

FRAGE 2: WO HABEN SIE ZULETZT GEWOHNT?	HÄUFIGKEIT	PROZENT
Mitte	1102	40,3
West	563	20,6
Nord	277	10,1
Ost	208	7,6
Südost	260	9,5
Hiltrup	325	11,9
Gesamt	2735	100,0

FRAGE 3: IN WELCHEM JAHR SIND SIE UMGEZOGEN?	HÄUFIGKEIT	PROZENT
nicht zuzuordnen	71	2,6
1996	446	16,3
1997	618	22,6
1998	786	28,7
1999	814	29,8
Gesamt	2735	100,0

FRAGE 4: WIE LANGE HABEN SIE VORHER IN MÜNSTER GEWOHNT?	ANZAHL JAHRE	HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	1	162	5,9	6,0
	2	189	6,9	7,0
	3	163	6,0	6,1
	4	149	5,4	5,5
	5	166	6,1	6,2
	6	112	4,1	4,2
	7	96	3,5	3,6
	8	98	3,6	3,6
	9	70	2,6	2,6
	10	131	4,8	4,9
	11	53	1,9	2,0
	12	54	2,0	2,0
	13	34	1,2	1,3
	14	44	1,6	1,6
	15	54	2,0	2,0
	16	45	1,6	1,7
	17	32	1,2	1,2
	18	26	1,0	1,0
	19	22	0,8	0,8
	20 und mehr	992	36,3	36,8
	Gesamt	2692	98,4	100,0
Fehlend		43	1,6	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 5: WIE WICHTIG WAR ES IHNEN DAMALS, AUS MÜNSTER WEGZUZIEHEN?		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	Ich habe gezielt eine Wohnung außerhalb Münsters gesucht	816	29,8	30,7
	Der Wohnort war mir letztendlich egal	408	14,9	15,3
	Eigentlich wäre ich lieber in Münster geblieben	1368	50,0	51,4
	ab 2 Nennungen	69	2,5	2,6
	Gesamt	2661	97,3	100,0
Fehlend		74	2,7	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 6: WIE ZUFRIEDEN SIND SIE ALLES IN ALLEM MIT DER NEUEN WOHNUNGSGEGEND? *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	sehr zufrieden	1172	46,4	46,7
	zufrieden	967	38,3	38,5
	mehr oder weniger zufrieden	299	11,8	11,9
	nicht zufrieden	46	1,8	1,8
	sehr unzufrieden	25	1,0	1,0
	Gesamt	2509	99,3	100,0
Fehlend		17	0,7	
Gesamt		2526	100,0	

* In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - DIE VORHERIGE WOHNUNG WAR ZU KLEIN -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENT
	ausschlaggebend	678	24,8	26,8
	sehr wichtig	288	10,5	11,4
	ziemlich wichtig	218	8,0	8,6
	nachrangig	240	8,8	9,5
	nicht zutreffend	1106	40,4	43,7
	Gesamt	2530	92,5	100,0
Fehlend		205	7,5	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - DIE VORHERIGE WOHNUNG WAR ZU GROß -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	56	2,0	2,3
	sehr wichtig	11	0,4	0,4
	ziemlich wichtig	19	0,7	0,8
	nachrangig	71	2,6	2,9
	nicht zutreffend	2298	84,0	93,6
	Gesamt	2455	89,8	100,0
Fehlend		280	10,2	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - DIE VORHERIGE WOHNUNG WAR NICHT KOMFORTABEL GENUG -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	199	7,3	8,0
	sehr wichtig	218	8,0	8,7
	ziemlich wichtig	269	9,8	10,8
	nachrangig	455	16,6	18,3
	nicht zutreffend	1352	49,4	54,2
	Gesamt	2493	91,2	100,0
Fehlend		242	8,8	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - DIE VORHERIGE WOHNUNG WAR ZU TEUER -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	367	13,4	14,6
	sehr wichtig	260	9,5	10,3
	ziemlich wichtig	240	8,8	9,6
	nachrangig	337	12,3	13,4
	nicht zutreffend	1309	47,9	52,1
	Gesamt	2513	91,9	100,0
Fehlend		222	8,1	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - DIE VORHERIGE WOHNUNG WURDE VOM VERMIETER GEKÜNDIGT -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	78	2,9	3,2
	sehr wichtig	8	0,3	0,3
	ziemlich wichtig	6	0,2	0,2
	nachrangig	18	0,7	0,7
	nicht zutreffend	2365	86,5	95,6
	Gesamt	2475	90,5	100,0
Fehlend		260	9,5	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - KEIN PASSENDES ANGEBOT ZUM ERWERB VON HAUS-/ WOHNUNGSEIGENTUM IN MÜNSTER GEFUNDEN -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	823	30,1	32,6
	sehr wichtig	124	4,5	4,9
	ziemlich wichtig	87	3,2	3,4
	nachrangig	91	3,3	3,6
	nicht zutreffend	1402	51,3	55,5
	Gesamt	2527	92,4	100,0
Fehlend		208	7,6	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - UMZUG INS EIGENHEIM, IN EINE EIGENE EIGENTUMSWOHNUNG -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	823	30,1	32,9
	sehr wichtig	83	3,0	3,3
	ziemlich wichtig	44	1,6	1,8
	nachrangig	39	1,4	1,6
	nicht zutreffend	1516	55,4	60,5
	Gesamt	2505	91,6	100,0
Fehlend		230	8,4	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - WUNSCH IM GRÜNEN ZU WOHNEN -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	583	21,3	23,0
	sehr wichtig	517	18,9	20,4
	ziemlich wichtig	484	17,7	19,1
	nachrangig	301	11,0	11,9
	nicht zutreffend	655	23,9	25,8
	Gesamt	2540	92,9	100,0
Fehlend		195	7,1	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - RÜCKKEHR IN DIE HEIMAT (MIND. EINES HAUSHALTSMITGLIEDES) -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	224	8,2	9,0
	sehr wichtig	82	3,0	3,3
	ziemlich wichtig	82	3,0	3,3
	nachrangig	148	5,4	5,9
	nicht zutreffend	1962	71,7	78,5
	Gesamt	2498	91,3	100,0
Fehlend		237	8,7	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - UMZUG IN DIE NÄHE VON FREUNDEN/VERWANDTEN -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	279	10,2	11,0
	sehr wichtig	192	7,0	7,6
	ziemlich wichtig	192	7,0	7,6
	nachrangig	247	9,0	9,8
	nicht zutreffend	1616	59,1	64,0
	Gesamt	2526	92,4	100,0
Fehlend		209	7,6	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - BESSERE SCHULBILDUNG DER KINDER -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	25	0,9	1,0
	sehr wichtig	39	1,4	1,6
	ziemlich wichtig	60	2,2	2,4
	nachrangig	107	3,9	4,3
	nicht zutreffend	2246	82,1	90,7
	Gesamt	2477	90,6	100,0
Fehlend		258	9,4	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - SAUBERE LUFT, WENIGER LÄRM -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	357	13,1	14,0
	sehr wichtig	537	19,6	21,1
	ziemlich wichtig	447	16,3	17,6
	nachrangig	319	11,7	12,5
	nicht zutreffend	883	32,3	34,7
	Gesamt	2543	93,0	100,0
Fehlend		192	7,0	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - ERWEITERTE FREIZEIT-/ SPORTMÖGLICHKEITEN -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	56	2,0	2,3
	sehr wichtig	105	3,8	4,2
	ziemlich wichtig	150	5,5	6,0
	nachrangig	433	15,8	17,4
	nicht zutreffend	1739	63,6	70,0
	Gesamt	2483	90,8	100,0
Fehlend		252	9,2	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - SPIELMÖGLICHKEITEN FÜR KINDER -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	200	7,3	8,0
	sehr wichtig	350	12,8	14,1
	ziemlich wichtig	226	8,3	9,1
	nachrangig	160	5,9	6,4
	nicht zutreffend	1554	56,8	62,4
	Gesamt	2490	91,0	100,0
Fehlend		245	9,0	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - BERUFLICHE GRÜNDE (ARBEITSPLATZWECHSEL, AUSBILDUNGSBEGINN ETC.) -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	458	16,7	18,3
	sehr wichtig	107	3,9	4,3
	ziemlich wichtig	71	2,6	2,8
	nachrangig	128	4,7	5,1
	nicht zutreffend	1743	63,7	69,5
	Gesamt	2507	91,7	100,0
Fehlend		228	8,3	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - GÜNSTIGERE VERKEHRSANBINDUNGEN -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	91	3,3	3,7
	sehr wichtig	148	5,4	6,0
	ziemlich wichtig	150	5,5	6,0
	nachrangig	197	7,2	7,9
	nicht zutreffend	1899	69,4	76,4
	Gesamt	2485	90,9	100,0
Fehlend		250	9,1	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - GESUNDHEITLICHE GRÜNDE -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	94	3,4	3,8
	sehr wichtig	57	2,1	2,3
	ziemlich wichtig	67	2,4	2,7
	nachrangig	85	3,1	3,4
	nicht zutreffend	2183	79,8	87,8
	Gesamt	2486	90,9	100,0
Fehlend		249	9,1	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - PERSÖNLICHE GRÜNDE (EIGENE WOHNUNG, HEIRAT, GRÜNDUNG EINER LEBENS-/ WOHNGEMEINSCHAFT, SCHEIDUNG ETC.) -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	ausschlaggebend	895	32,7	36,5
	sehr wichtig	132	4,8	5,4
	ziemlich wichtig	77	2,8	3,1
	nachrangig	68	2,5	2,8
	nicht zutreffend	1282	46,9	52,2
	Gesamt	2454	89,7	100,0
Fehlend		281	10,3	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - ANDERE PERSÖNLICHE GRÜNDE -		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	Eigentum/MS zu teuer	317	11,6	37,8
	Verbundenheit mit dem Ort/Heimatort	16	0,6	1,9
	Familiäre Gründe	162	5,9	19,3
	Berufliche Gründe	95	3,5	11,3
	Umwelt/Ländlich	26	1,0	3,1
	Sonstiges	223	8,2	26,6
	Gesamt	839	30,7	100,0
Fehlend		1896	69,3	
Gesamt		2735	100,0	

FRAGE 8: IN WELCHEN BEREICHEN GIBT ES FÜR IHREN HAUSHALT WEITERHIN BEZUGSPUNKTE NACH MÜNSTER *	HÄUFIGKEIT	PROZENT
ARBEITEN	1565	62,0
SCHULE/N BESUCHEN	252	10,0
AUSFLÜGE (SPAZIERGÄNGE, MUSEUMSBESUCHE ETC.)	1413	55,9
SCHAUFENSTERBUMMEL/EINKAUFEN	2041	80,8
ERWACHSENENBILDUNG	374	14,8
SPORTVERANSTALTUNGEN	412	16,3
BEKANNTE/FREUNDE TREFFEN	2083	82,5
KONZERTE/AUSSTELLUNGEN BESUCHEN	1116	44,2
INS THEATER/KINO GEHEN	1804	71,4
ESSEN GEHEN	1659	65,7

* In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 9: WENN SIE DEN UMZUG AUS HEUTIGER SICHT BETRACHTEN: WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN SIND NACH IHREN ERFAHRUNGEN ZUTREFFEND? - HIER IST ES RUHIGER UND ERHOLSAMER - *	HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
trifft völlig zu	1362	53,9	55,6
trifft eher zu	424	16,8	17,3
teils/teils	461	18,3	18,8
trifft eher nicht zu	103	4,1	4,2
trifft überhaupt nicht zu	76	3,0	3,1
kann ich nicht beurteilen	24	1,0	1,0
Gesamt	2450	97,0	100,0
Fehlend	76	3,0	
Gesamt	2526	100,0	

* In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 9: WENN SIE DEN UMZUG AUS HEUTIGER SICHT BETRACHTEN: WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN SIND NACH IHREN ERFAHRUNGEN ZUTREFFEND? - EINKAUFEN KANN ICH AUCH HIER ALLES, WAS ICH BRAUCHE - *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	trifft völlig zu	667	26,4	27,1
	trifft eher zu	379	15,0	15,4
	teils/teils	863	34,2	35,1
	trifft eher nicht zu	374	14,8	15,2
	trifft überhaupt nicht zu	171	6,8	6,9
	kann ich nicht beurteilen	8	0,3	0,3
	Gesamt	2462	97,5	100,0
Fehlend		64	2,5	
Gesamt		2526	100,0	

In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 9: WENN SIE DEN UMZUG AUS HEUTIGER SICHT BETRACHTEN: WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN SIND NACH IHREN ERFAHRUNGEN ZUTREFFEND? - EINE VERGLEICHBARE WOHNUNG IN MÜNSTER WÄRE MIR ZU TEUER - *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	trifft völlig zu	1737	68,8	70,5
	trifft eher zu	294	11,6	11,9
	teils/teils	143	5,7	5,8
	trifft eher nicht zu	92	3,6	3,7
	trifft überhaupt nicht zu	87	3,4	3,5
	kann ich nicht beurteilen	112	4,4	4,5
	Gesamt	2465	97,6	100,0
Fehlend		61	2,4	
Gesamt		2526	100,0	

In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 9: WENN SIE DEN UMZUG AUS HEUTIGER SICHT BETRACHTEN: WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN SIND NACH IHREN ERFAHRUNGEN ZUTREFFEND? - UM ZUR ARBEIT ZU KOMMEN ODER UM BESORGUNGEN ZU MACHEN, BIN ICH JETZT STÄRKER AUF DAS AUTO ANGEWIESEN - *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	trifft völlig zu	928	36,7	38,1
	trifft eher zu	364	14,4	14,9
	teils/teils	406	16,1	16,7
	trifft eher nicht zu	296	11,7	12,1
	trifft überhaupt nicht zu	406	16,1	16,7
	kann ich nicht beurteilen	37	1,5	1,5
	Gesamt	2437	96,5	100,0
Fehlend		89	3,5	
Gesamt		2526	100,0	

* In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 9: WENN SIE DEN UMZUG AUS HEUTIGER SICHT BETRACHTEN: WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN SIND NACH IHREN ERFAHRUNGEN ZUTREFFEND? - MEINE FREIZEITWÜNSCHE LASSEN SICH HIER BESSER ERFÜLLEN - +		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	trifft völlig zu	269	9,8	10,2
	trifft eher zu	265	9,7	10,0
	teils/teils	878	32,1	34,0
	trifft eher nicht zu	634	23,2	24,5
	trifft überhaupt nicht zu	484	17,7	18,2
	kann ich nicht beurteilen	86	3,1	3,1
	Gesamt	2616	95,6	100,0
Fehlend		119	4,4	
Gesamt		2735	100,0	

* In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 9: WENN SIE DEN UMZUG AUS HEUTIGER SICHT BETRACHTEN: WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN SIND NACH IHREN ERFAHRUNGEN ZUTREFFEND? - IN SCHULEN UND KINDERGÄRTEN FINDEN SICH HIER BESSERE VORAUSSETZUNGEN - *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	trifft völlig zu	140	5,5	5,9
	trifft eher zu	192	7,6	8,1
	teils/teils	301	11,9	12,6
	trifft eher nicht zu	287	11,4	12,1
	trifft überhaupt nicht zu	274	10,8	11,5
	kann ich nicht beurteilen	1186	47,0	49,8
	Gesamt	2380	94,2	100,0
Fehlend		146	5,8	
Gesamt		2526	100,0	

In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 9: WENN SIE DEN UMZUG AUS HEUTIGER SICHT BETRACHTEN: WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN SIND NACH IHREN ERFAHRUNGEN ZUTREFFEND? - MANCHMAL WÜNSCHTE ICH MIR, ZENTRALER ZU WOHNEN - *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	trifft völlig zu	268	10,6	11,1
	trifft eher zu	355	14,1	14,7
	teils/teils	534	21,1	22,0
	trifft eher nicht zu	467	18,5	19,3
	trifft überhaupt nicht zu	733	29,0	30,3
	kann ich nicht beurteilen	65	2,6	2,7
	Gesamt	2422	95,9	100,0
Fehlend		104	4,1	
Gesamt		2526	100,0	

In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 9: WENN SIE DEN UMZUG AUS HEUTIGER SICHT BETRACHTEN: WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN SIND NACH IHREN ERFAHRUNGEN ZUTREFFEND? -DIE NACHBARSCHAFT ENTSPRICHT HIER EHER MEINEN VORSTELLUNGEN - *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	trifft völlig zu	515	20,4	21,2
	trifft eher zu	547	21,7	22,6
	teils/teils	638	25,3	26,3
	trifft eher nicht zu	287	11,4	11,8
	trifft überhaupt nicht zu	275	10,9	11,3
	kann ich nicht beurteilen	163	6,5	6,7
	Gesamt	2425	96,0	100,0
Fehlend		101	4,0	
Gesamt		2526	100,0	

* In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 9: WENN SIE DEN UMZUG AUS HEUTIGER SICHT BETRACHTEN: WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN SIND NACH IHREN ERFAHRUNGEN ZUTREFFEND? - ICH HABE HIER EINE REIHE NEUER FREUNDE GEFUNDEN - *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	trifft völlig zu	476	18,8	19,7
	trifft eher zu	465	18,4	19,2
	teils/teils	698	27,6	28,8
	trifft eher nicht zu	425	16,8	17,5
	trifft überhaupt nicht zu	288	11,4	11,9
	kann ich nicht beurteilen	70	2,8	2,9
	Gesamt	2422	95,9	100,0
Fehlend		104	4,1	
Gesamt		2526	100,0	

* In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 9: WENN SIE DEN UMZUG AUS HEUTIGER SICHT BETRACHTEN: WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN SIND NACH IHREN ERFAHRUNGEN ZUTREFFEND? - DIE LEBENSHALTUNGSKOSTEN SIND HIER GERINGER - *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	trifft völlig zu	449	17,8	18,5
	trifft eher zu	583	23,1	24,0
	teils/teils	634	25,1	26,1
	trifft eher nicht zu	415	16,4	17,1
	trifft überhaupt nicht zu	212	8,4	8,1
	kann ich nicht beurteilen	140	5,5	5,8
	Gesamt	2433	96,3	100,0
Fehlend		93	3,7	
Gesamt		2526	100,0	

* In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 9: WENN SIE DEN UMZUG AUS HEUTIGER SICHT BETRACHTEN: WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN SIND NACH IHREN ERFAHRUNGEN ZUTREFFEND? - MÜNSTER IST MIR ZU GROß UND UNÜBERSCHAUBAR - *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	trifft völlig zu	106	4,2	4,4
	trifft eher zu	101	4,0	4,2
	teils/teils	255	10,1	10,5
	trifft eher nicht zu	567	22,4	23,3
	trifft überhaupt nicht zu	1338	53,0	55,0
	kann ich nicht beurteilen	66	2,6	2,7
	Gesamt	2433	96,3	100,0
Fehlend		93	3,7	
Gesamt		2526	100,0	

* In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 10: WO MÖCHTEN SIE IM ALTER WOHNEN?		HÄUFIGKEIT	PROZENT
	am jetzigem Wohnort	929	34,0
	in Münster	432	15,8
	anderswo	325	11,9
	weiß nicht	998	36,5
	Gesamt	2684	98,1
Fehlend		51	1,9
Gesamt		2735	100,0

FRAGE 10: WO MÖCHTEN SIE IM ALTER WOHNEN? - ANGABE DER GRÜNDE -		HÄUFIGKEIT	PROZENT
	Eigentum/MS zu teuer	239	8,7
	Verbundenheit mit dem Ort/Heimatort	327	12,0
	Ausland/Süden/Norden Deutschl.	122	4,5
	Familiäre Gründe	83	3,0
	Berufliche Gründe	17	0,6
	Attraktivität Münsters	209	7,6
	Umwelt/Ländlich	186	6,8
	Sonstiges	186	6,8
	Gesamt	1369	50,1
	System	1366	49,9
Fehlend		2735	100,0
Gesamt			

A: ALTER DER ANTWORTENDEN PERSON	HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENT
18 bis unter 30 Jahre	590	21,6	21,6
30 bis unter 45 Jahre	1570	57,4	57,4
45 bis unter 65 Jahre	456	16,7	16,7
65 Jahre und älter	119	4,4	4,4
Gesamt	2735	100,0	100,0

A: GESCHLECHT DER ANTWORTENDEN PERSON	HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENT
männlich	1277	46,7	46,7
weiblich	1458	53,3	53,3
gesamt	2735	100,0	100,0

A: ANZAHL DER HAUSHALTSMITGLIEDER	HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
1	551	20,1	20,1
2	933	34,1	34,1
3	560	20,5	20,5
4	491	18,0	18,0
5	148	5,4	5,4
6 und mehr	52	1,9	1,9
Gesamt	2735	100,0	100,0

A: HAUSHALTSTYPEN	HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
Familien / Expansion	733	26,8	26,8
Familien / Konsolidierung	225	8,2	8,2
Alleinerziehende	55	2,0	2,0
junge Paare	374	13,7	13,7
Paare / mittleres Alter	241	8,8	8,8
ältere Paare	289	10,6	10,6
jüngere Singles	271	9,9	9,9
ältere Singles	278	10,2	10,2
Sonderwohnformen	266	9,7	9,7
Gesamt	2732	99,9	100,0
Fehlend	3	0,1	
Gesamt	2735	100,0	

B: WIE WOHNEN SIE HEUTE UND WIE HABEN SIE IN MÜNSTER GEWOHNT? - WOHNSTATUS IN MÜNSTER - *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	Eigentum in Münster	254	10,1	10,4
	Miete in Münster	2190	86,7	89,6
	Gesamt	2444	96,8	100,0
Fehlend			3,2	
Gesamt			100,0	

In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

B: WIE WOHNEN SIE HEUTE UND WIE HABEN SIE IN MÜNSTER GEWOHNT? - WOHNSTATUS HEUTE - *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	Eigentum am heutigen Wohnort	1130	44,7	45,7
	Miete am heutigen Wohnort	1340	53,0	54,3
	Gesamt	2470	97,8	100,0
Fehlend		56	2,2	
Gesamt		2526	100,0	

In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

		B: WIE WOHNEN SIE HEUTE UND WIE HABEN SIE IN MÜNSTER GEWOHNT? – HAUSTYP UND WOHNSTATUS IN MÜNSTER –						GESAMT
		Im neu gebauten Einfamilienhaus	Doppel-/Reihenhaus	Im Einfamilienhaus (Gebrauchtmobile)	Im Doppel-/Reihenhaus (Gebrauchtmobile)	In einer Geschosswohnung (Neubau/Erstbezug)	In einer Geschosswohnung (Gebrauchtmobile)	
MS-Eigentum	Anzahl	42	25	57	37	16	77	254
	Haustypen der Befragten vor dem Umzug (in %)	16,5	9,8	22,4	14,6	6,3	30,3	100,0
	Anteile der Befragten auf die Haustypen (in %)	37,8	30,5	36,3	26,1	6,2	4,5	10,4
MS-Miete	Anzahl	69	57	100	105	243	1616	2190
	Haustypen der Befragten vor dem Umzug	3,2	2,6	4,6	4,8	11,1	73,8	100,0
	Anteile der Befragten auf die Haustypen (in %)	62,2	69,5	63,7	73,9	93,8	95,5	89,6
Gesamt	Anzahl	111	82	157	142	259	1693	2444
	Haustypen der Befragten vor dem Umzug	4,5	3,4	6,4	5,8	10,6	69,3	100,0
	Anteile der Befragten auf die Haustypen (in %)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* In dieser Tabelle werden nur gültige Prozente berücksichtigt. Des weiteren werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

B: WIE WOHNEN SIE HEUTE UND WIE HABEN SIE IN MÜNSTER GEWOHNT? - HAUSTYP UND WOHNSTATUS AM HEUTIGEN WOHNORT - *		GESAMT						
		Im neuen Einfamilienhaus	Im neuen Doppel-/ gebauten Reihenhaus	Im Einfamilienhaus (Gebraucht- Immobilie)	Im Doppel-/ Reihenhaus (Gebraucht- Immobilie)	In einer Geschäfts- wohnung (Neubau/ Erstbezug)	In einer Geschäfts- wohnung (Gebraucht- Immobilie)	GESAMT
Eigentum	Anzahl	336	257	293	124	54	66	1130
	Haustypen der Befragten am heutigen Wohnort (in %)	29,7	22,7	25,9	11,0	4,8	5,8	100,0
	Anteile der Befragten Haushalte auf die Haustypen am neuen Wohnort (in %)	82,2	60,2	56,7	43,4	22,1	11,2	45,7
Miete	Anzahl	73	170	224	162	190	521	1340
	Haustypen der Befragten am heutigen Wohnort (in %)	5,4	12,7	16,7	12,1	14,2	38,9	100,0
	Anteile der Befragten Haushalte auf die Haustypen am neuen Wohnort (in %)	17,8	39,8	43,3	56,6	77,9	88,8	54,3
Gesamt	Anzahl	409	427	517	286	244	587	2470
	Haustypen der Befragten am heutigen Wohnort (in %)	16,6	17,3	20,9	11,6	9,9	23,8	100,0
	Anteile der Befragten Haushalte auf die Haustypen am neuen Wohnort (in %)	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

² In dieser Tabelle werden nur gültige Prozente berücksichtigt. Des Weiteren werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

C: WIE HOCH IST UNGEFÄHR DAS DURCHSCHNITTLICHE NETTOEINKOMMEN IHRES GESAMTEN HAUSHALTES?		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	bis 2000 DM	203	7,4	9,1
	2000 bis unter 3000 DM	361	13,2	16,2
	3000 bis unter 5000 DM	941	34,4	42,3
	5000 bis unter 8000 DM	572	20,9	25,7
	8000 bis unter 12000 DM	102	3,7	4,6
	über 12000 DM	44	1,6	2,0
	Gesamt	2223	81,3	100,0
Fehlend		512	18,7	
Gesamt		2735	100,0	

D: MONATLICHE BELASTUNG FÜR MIETE BZW. ZINSEN UND TILGUNG IN % DES HAUSHALTSNETTOEINKOMMENS *		HÄUFIGKEIT	PROZENT	GÜLTIGE PROZENTE
	1 – 19	253	10,0	13,2
	20 - 39	1355	53,6	83,8
	40 - 59	279	11,0	98,3
	60 - 79	27	1,1	99,7
	80 - 99	6	0,2	100,0
	Gesamt	1920	76,0	
Fehlend		606	24,0	
Gesamt		2526	100,0	

* In dieser Tabelle werden diejenigen Haushalte nicht berücksichtigt, die zum Zeitpunkt der Befragung nicht (mehr) in einer der 19 Umlandgemeinden wohnten (insgesamt 209 Haushalte).

FRAGE 5: WIE WICHTIG WAR ES IHNEN DAMALS, AUS ... WEGZUZIEHEN?	MÜNSTER		DORTMUND		HAGEN	
	Eigentümer	Mieter	Eigentümer	Mieter	Eigentümer	Mieter
	Ich habe gezielt eine Wohnung außerhalb gesucht.	24,0	35,5	25,0	33,0	28,0
Der Wohnort war mir letztendlich egal.	14,1	16,3	27,0	27,0	31,0	27,0
Eigentlich wäre ich lieber geblieben.	59,4	45,4	42,0	35,0	33,0	27,0
sonstiges	2,5	2,8	6,0	5,0	7,0	5,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	99,0*	100,0

* Originaldaten aus den Wanderungsberichten

Wohnungsbezogene Gründe

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? WELCHER ASPEKT WAR AUSSCHLAGGEBEND, WAS HAT DARÜBER HINAUS EINE ROLLE GESPIELT? (ANGABEN IN %)	MÜNSTER		DORTMUND		HAGEN	
	ausschlag gebend	sehr wichtig	ausschlag gebend	sehr wichtig	ausschlag gebend	sehr wichtig
Umzug ins Eigentum	30,1	3,0	38,0	3,0	30,0	2,0
Die vorherige Wohnung war zu klein	24,8	10,5	26,0	11,0	22,0	9,0
Die vorherige Wohnung war nicht komfortabel genug	7,3	8,0	8,0	6,0	8,0	8,0
Die vorherige Wohnung war zu teuer	13,4	9,5	9,0	6,0	7,0	5,0
Die vorherige Wohnung war zu groß	2,0	0,4	1,0	0,0	2,0	0,0
Die vorherige Wohnung wurde gekündigt	2,9	0,3	5,0	0,0	6,0	0,0

Wohnumfeld-/Infrastrukturbezogene Gründe

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? WELCHER ASPEKT WAR AUSSCHLAGGEBEND, WAS HAT DARÜBER HINAUS EINE ROLLE GESPIELT? (ANGABEN IN %)	MÜNSTER		DORTMUND		HAGEN	
	ausschlag gebend	sehr wichtig	ausschlag gebend	sehr wichtig	ausschlag gebend	sehr wichtig
Wunsch, im Grünen zu wohnen	21,3	18,9	26,0	23,0	23,0	17,0
berufliche Gründe	16,7	3,9	9,0	3,0	17,0	5,0
sauberere Luft / weniger Lärm	13,1	19,6	16,5	20,5	18,5	19,5
mehr Spielmöglichkeiten für Kinder	7,3	12,8	12,0	13,0	11,0	11,0
erweiterte Sport und Freizeitmöglichkeiten	2,0	3,8	5,0	7,0	6,0	8,0

Sonstige Gründe

FRAGE 7: WARUM KONKRET SIND SIE UMGEZOGEN? - WANDERUNGEN AUS SONSTIGEN GRÜNDEN - (ANGABEN IN %)	MÜNSTER		DORTMUND		HAGEN	
	ausschlag gebend	sehr wichtig	ausschlag gebend	sehr wichtig	ausschlag gebend	sehr wichtig
Persönliche Gründe	32,7	4,8	31,0	5,0	34,0	7,0
Umzug in die Nähe von Freunden / Bekannten / Verwandten	10,2	7,0	6,0	5,0	10,0	6,0
Rückkehr in die Heimat	8,2	3,0	6,0	2,0	7,0	1,0

FRAGE 8: IN WELCHEN BEREICHEN GIBT ES FÜR IHREN HAUSHALT WEITERHIN BEZUGSPUNKTE NACH ...	MÜNSTER	DORTMUND	HAGEN
Arbeiten	59,5	48,0	33,0
Schule/n besuchen	9,6	5,0	4,0
Ausflüge (Spaziergänge, Museumsbesuche etc.)	55,1	60,0	23,0
Schaufensterbummel/ Einkaufen	79,2	61,0	39,0
Erwachsenenbildung	14,4		
Sportveranstaltungen	16,1	28,0	11,0
Bekannte/Freunde treffen	82,7	79,0	78,0
Konzerte/Ausstellungen besuchen	43,3	36,0	13,0
Theaterbesuch	70,0	23,0	18,0
Kinobesuch		24,0	28,0
Essen gehen	64,4	52,0	41,0

FRAGE 9: WENN SIE DEN UMZUG AUS HEUTIGER SICHT BETRACHTEN: WELCHE DER FOLGENDEN AUSSAGEN SIND NACH IHREN ERFAHRUNGEN ZUTREFFEND? - STIMME VÖLLIG BZW. EHER ZU – (ANGABEN IN %)		MÜNSTER	DORTMUND	HAGEN
wohnungsbezogene Erfahrungen	Eine vergleichbare Wohnung in ... wäre zu teuer gewesen	77,4	53,0	37,0
wohnumfeld / umweltbezogene Erfahrungen	Hier ist es ruhiger und erholsamer	67,7	69,0	63,0
	Die Nachbarschaft entspricht hier eher meinen Vorstellungen	40,2	44,0	40,0
infrastrukturbezogene Erfahrungen	Einkaufen kann ich auch hier alles	42,5	55,0	37,0
	Manchmal wünschte ich mir, zentraler zu wohnen	23,8	13,0	10,0
	Ich bin jetzt stärker auf das Auto angewiesen	49,8	41,0	36,0
sonstige Erfahrungen	Ich habe hier eine Reihe neuer Freunde gefunden	37,4	35,0	41,0
	... ist mir zu groß und unüberschaubar	7,7	16,0	14,0

A: ALTERSTRUKTUR DER ANTWORTENDEN PERSONEN DER STADT HAGEN (ANGABEN IN %)	
bis 29 Jahre	36,0
30 bis 39 Jahre	36,0
40 bis 49 Jahre	10,0
50 Jahre u. älter	15,0
k.A.	3,0

A: ALTERSTRUKTUR DER ANTWORTENDEN PERSONEN DER STADT MÜNSTER (ANGABEN IN %)	
18 bis 24 Jahre	6,5
25 bis 29 Jahre	15,1
30 bis 44 Jahre	57,2
45 bis 59 Jahre	13,5
60 bis 64 Jahre	3,1
60 bis 69 Jahre	1,8
70 Jahre u. älter	2,5
k.A.	0,2

WIE WOHNEN SIE HEUTE? (ANGABEN IN %)	MÜNSTER		DORTMUND		HAGEN	
	Eigentum	Miete	Eigentum	Miete	Eigentum	Miete
	45,7	54,3	40,0	60,0	40,0	59,0*

* Originaldaten aus den Wanderungsumfragen

WIE HOCH IST DAS NETTOEINKOMMEN IHRES HAUSHALTS?	MÜNSTER	DORTMUND	HAGEN
unter 3000 DM	20,6	28,0	~25
3000 bis unter 5000 DM	34,0	33,0	~32
5000 DM und mehr	26,0	28,0	~27
keine Angabe	19,0	11,0	~16
Gesamt	100,0	100,0	100,0

Wanderungsumfrage 2000

Für eine zukunftsorientierte und bürgernahe Planung in Münster und den umliegenden Kommunen ist es wichtig zu wissen, warum Wohnungswechsel durch Fort- und Zuzüge vorgenommen werden. Mit dieser Umfrage möchten wir gerne Näheres darüber erfahren, warum Sie aus Münster fortgezogen sind, aber weiterhin in der näheren Umgebung von Münster wohnen.

Die Angaben Ihrer **freiwilligen** Mitarbeit werden – ganz dem Datenschutz gemäß – anonym ausgewertet und nach Themen zusammengefasst dargestellt. Die laufende Nummerierung des Fragebogens dient nur dazu, Sie aus der Adressenliste zu streichen, sobald Ihr Fragebogen zu uns zurückkommt.

So können wir ausschließen, dass unnötig Geld und Material für ein Erinnerungsschreiben ausgegeben wird.

1. Wo wohnen Sie jetzt?

Bitte geben Sie die Postleitzahl an.

6 - 10

2. Wo haben Sie zuletzt in Münster gewohnt?

Tragen Sie bitte den Straßennamen ein.

_____ 11 - 13

3. In welchem Jahr sind Sie zu Ihrem jetzigen Wohnort gezogen?

19 _____

14 15

4. Wie lange haben Sie vorher in Münster gewohnt?

_____ Jahr(e)

16 17

5. Wie wichtig war es Ihnen damals, aus Münster wegzuziehen?

- Ich habe gezielt eine Wohnung außerhalb Münsters gesucht 1
 - Der Wohnort war mir letztendlich egal 2
 - Eigentlich wäre ich lieber in Münster geblieben 3
- 18

6. Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer neuen Wohngegend?

- sehr zufrieden 1
 - zufrieden 2
 - mehr oder weniger zufrieden 3
 - nicht zufrieden 4
 - sehr unzufrieden 5
- 19

**7. Warum konkret sind Sie umgezogen?
Welcher Aspekt war ausschlaggebend, was
hat darüber hinaus eine Rolle gespielt?**

Bitte in jede Zeile ein Kreuz!

- Die vorherige Wohnung war zu klein
- Die vorherige Wohnung war zu groß
- Die vorherige Wohnung war nicht komfortabel genug
- Die vorherige Wohnung war zu teuer
- Die vorherige Wohnung wurde vom Vermieter gekündigt
- Kein passendes Angebot zum Erwerb von Haus-/Wohnungseigentum in Münster gefunden
- Umzug ins Eigenheim, in eine eigene Eigentumswohnung
- Wunsch im Grünen zu Wohnen
- Rückkehr in die Heimat (mindestens eines Haushaltmitgliedes)
- Umzug in die Nähe von Freunden/Verwandten
- Bessere Schulbildung der Kinder
- Sauberere Luft, weniger Lärm
- Erweiterte Freizeit-/Sportmöglichkeiten
- Spielmöglichkeiten für Kinder
- Berufliche Gründe (Arbeitsplatzwechsel, Ausbildungsbeginn etc.)
- Günstigere Verkehrsanbindungen
- Gesundheitliche Gründe
- Persönliche Gründe (eigene Wohnung, Heirat, Gründung einer Lebens-/Wohngemeinschaft, Scheidung etc.)
- Andere persönliche Gründe (bitte nennen):

aus- schlag- gebend	sehr wichtig	ziemlich wichtig	nach- rangig	nicht zu- treffend	
▼	▼	▼	▼	▼	
1	2	3	4	5	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	20
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	21
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	22
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	23
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	24
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	25
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	26
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	27
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	28
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	29
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	30
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	31
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	32
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	33
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	34
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	35
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	36
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	37

**8. In welchen Bereichen gibt es für
Ihren Haushalt weiterhin Bezugspunkte
nach Münster?**

Arbeiten	<input type="checkbox"/>	39
Schule/n besuchen	<input type="checkbox"/>	40
Ausflüge (Spaziergänge, Museumsbesuche etc.)	<input type="checkbox"/>	41
Schaufensterbummel/Einkaufen	<input type="checkbox"/>	42
Erwachsenenbildung	<input type="checkbox"/>	43
Sportveranstaltungen	<input type="checkbox"/>	44
Bekannte/Freunde treffen	<input type="checkbox"/>	45
Konzerte/Ausstellungen besuchen	<input type="checkbox"/>	46
ins Theater/Kino gehen	<input type="checkbox"/>	47
Essen gehen	<input type="checkbox"/>	48

9. Wenn Sie den Umzug aus heutiger Sicht betrachten: Welche der folgenden Aussagen sind nach Ihren Erfahrungen zutreffend?

Bitte in jede Zeile ein Kreuz!

- Hier ist es ruhiger und erholsamer
- Einkaufen kann ich auch hier alles, was ich brauche
- Eine vergleichbare Wohnung in Münster wäre mir zu teuer
- Um zur Arbeit zu kommen oder um Besorgungen zu machen, bin ich jetzt stärker auf das Auto angewiesen
- Meine Freizeitwünsche lassen sich hier besser erfüllen
- In Schulen und Kindergärten finden sich hier bessere Voraussetzungen
- Manchmal wünschte ich mir, zentraler zu wohnen
- Die Nachbarschaft entspricht hier eher meinen Vorstellungen
- Ich habe hier eine Reihe neuer Freunde gefunden
- Die Lebenshaltungskosten sind hier geringer
- Münster ist mir zu groß und unüberschaubar

	trifft völlig zu	trifft eher zu	teils/ teils	trifft eher nicht zu	trifft über- haupt nicht zu	kann ich nicht beur- teilen
	▼ 1	▼ 2	▼ 3	▼ 4	▼ 5	▼ 6
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 49
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 50
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 51
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 52
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 53
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 54
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 55
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 56
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 57
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 58
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> 59

10. Wo möchten Sie im Alter wohnen?

- am jetzigen Wohnort 1
- in Münster 2
- anderswo 3
- weiß nicht 4

Und warum?

A. Tragen Sie bitte die Geburtsjahre und das Geschlecht aller Personen ein, die zu Ihrem Haushalt gehören.

		männlich	weiblich
Sie selbst:	19 <input type="text"/> <input type="text"/> <small>62 63</small>	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2 <small>64</small>
2. Person:	19 <input type="text"/> <input type="text"/> <small>65 66</small>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>67</small>
3. Person:	19 <input type="text"/> <input type="text"/> <small>68 69</small>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>70</small>
4. Person:	19 <input type="text"/> <input type="text"/> <small>71 72</small>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>73</small>
5. Person:	19 <input type="text"/> <input type="text"/> <small>74 75</small>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>76</small>
6. Person:	19 <input type="text"/> <input type="text"/> <small>77 78</small>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>79</small>
sowie weitere <input type="text"/> <small>80</small> Personen		(Bitte Anzahl eintragen)	

B. Wie wohnen Sie heute und wie haben Sie in Münster gewohnt?

- Im neu gebauten Einfamilienhaus
- Im neu gebauten Doppel-/Reihenhaus
- Im Einfamilienhaus (Gebrauchtimmoblie)
- Im Doppel-/Reihenhaus (Gebrauchtimmoblie)
- In einer Geschosswohnung (Neubau/Erstbezug)
- In einer Geschosswohnung (Gebrauchtimmoblie)

am heutigem Wohnort		in Münster	
Eigentum	Miete	Eigentum	Miete
<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2 <small>81</small>	<input type="checkbox"/> 1	<input type="checkbox"/> 2 <small>87</small>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>82</small>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>88</small>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>83</small>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>89</small>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>84</small>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>90</small>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>85</small>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>91</small>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>86</small>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <small>92</small>

Wir wissen, dass die folgende Frage von einigen Bürgerinnen und Bürgern nicht gerne beantwortet wird. Wenn dies auch für Sie zutreffen sollte, bitten wir Sie, deshalb nicht auf die Beantwortung der anderen Fragen zu verzichten und den Fragebogen dennoch zurückzuschicken.

C. Wie hoch ist ungefähr das durchschnittliche Nettoeinkommen Ihres gesamten Haushaltes?

bis 2000 DM	<input type="checkbox"/> 1	5000 bis unter 8000 DM	<input type="checkbox"/> 1
2000 bis unter 3000 DM	<input type="checkbox"/> 2	8000 bis unter 12000 DM	<input type="checkbox"/> 2
3000 bis unter 5000 DM	<input type="checkbox"/> 3	über 12000 DM	<input type="checkbox"/> 3

93

D. Wieviel davon müssen Sie für Miete bzw. als Eigentümer für Belastungen – Zinsen und Tilgung – monatlich aufbringen (ohne Heizkosten, Strom)?

ca. %
94 95

Rücklauf (bitte nicht ausfüllen): 96

Vielen Dank für Ihre freundliche Unterstützung!

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das Amt für Wohnungswesen
Annette Fahl Tel.: 02 51/492-6480

Bei Fragen zum Datenschutz wenden Sie sich bitte an das
Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Werner Schemmick Tel.: 025 34/971-124
(am besten Mo-Fr 8.30-12 Uhr, Do 15-17 Uhr)

Den ausgefüllten Fragebogen senden Sie bitte im beigefügten
Freiumschlag zurück an:

Stadt Münster
Amt für Stadtentwicklung und Statistik
48127 Münster